DIVAN

Kulturmagazin

2023 | Herausgegeben von Der Divan – Das Arabische Kulturhaus | Ausgabe 1

Die Heimat

www.derdivan.org

Divan Kulturmagazin | Ausgabe 1 | 2023

DER DIVAN
الديوان

Der Divan – das Arabische Kulturhaus – verfolgt die Vision, die deutsche und arabische Kultur einander näher zu bringen und Brücken zwischen Abendland und Morgenland zu bauen. Ziel des Divan ist es, die arabische Kultur in den Bereichen Kunst, Musik, Literatur, Film, Performing Arts und Sprache für die deutsche Gesellschaft sichtbarer zu machen sowie den arabisch-deutschen Kulturdialog durch kulturelle Aktivitäten zu erweitern.

Eröffnet wurde der Divan im Jahr 2017 vom damaligen Bundesaußenminister Sigmar Gabriel und seinem katarischen Amtskollegen Mohammed Bin Abdulrahman Al Thani. Die Wahl des Namens wurde durch die berühmte Gedichtsammlung „West-östlicher Divan" von Johann Wolfgang Goethe inspiriert.

Der Divan hat seinen Sitz in der neoklassizistischen Villa Calé in Berlin-Zehlendorf. Das Haus bietet Raum für interkulturelle Begegnungen und intensiven Austausch und soll in den nächsten Jahren verstärkt mit Leben gefüllt werden.

Dem Team ist es besonders wichtig, den Fokus auf die Förderung von Jugend und Sprache zu legen. Deswegen organisiert der Divan Projekte, die junge Menschen auf den verschiedenen Ebenen zusammenbringen. Zudem wird es ein vielfältiges Programm für jede Altersgruppe geben.

Schützallee 27-29
14169 Berlin

T.: +49 30 3032 270 201
E-Mail: kontakt@derdivan.org

www.derdivan.org

Herausgegeben von
Der Divan – Das Arabische Kulturhaus
Schützallee 27-29, 14169 Berlin
www.derdivan.org
kontakt@derdivan.org

Abonnement und Versand:

Bestellung von Einzelheften als kostenlose Printausgabe unter:
kulturmagazin@derdivan.org

oder als E-Magazin unter:
www.derdivan.org

Redaktionsbeirat:
Dr. Hamad bin Abdulaziz Al-Kuwari, Scheikh Abdulla bin Mohammed bin Saud Al Thani, Hartmut Fähndrich, Dr. Stefan Weidner, Prof. Dr. Rachid Boutayeb, Prof. Dr. Marwan Kabalan, Prof. Dr. Sarjoun Karam, Asma Albakr

Chefredaktion:
Dr. Lorans Al Hennawi, Dr. Abdulhakim Shubat

Leitender Redakteur:
Dr. Abdulhakim Shubat

Redaktionssekretärin:
Sandra Nasser

Artdirektion:
Eias Bieassy

Übersetzung:
Prof. Dr. Sarjoun Karam (*Mitglied der Redaktion*), Christian Kelling

Korrektorat:
Dr. Stefan Weidner, Raid Darwish

Verlag:
Der Divan – Das Arabische Kulturhaus

Periodizität:
tertial

Enhalt

Kultureller Klebstoff
Das musikalische Erbe des Grünen Marsches
Melina Aboulfalah ..... Seite 4

Erscheinungsformen der Heimat in der sudanesischen Lyrik
Dr. Ishraqa Mustafa Hamed ..... Seite 10

Den Geist der Stadt auf frischer Tat zu ergreifen: Die Erfahrung der Psychogeographie in der Zerlegung der Methode, wie man den Ort als persönliche Erfahrung empfinden kann
Nada Hoteit ..... Seite 18

Heimat zwischen Diesseits und Jenseits
Hanibal Karam ..... Seite 22

„Heimat“ eine Neudefinition Zwischen Ideologie und Kinderspielplätzen
Dr. Sarjoun Karam ..... Seite 26

Heimat:
Zwischen territorialer und emotionaler Bindung
Désirée Kaiser ..... Seite 32

Der Dialog zwischen Kulturen
Dr. Hamad b. Abdulaziz Al-Kawari ..... Seite 34

Heimat im Koran
Christian Kelling ..... Seite 38

Heimat
Liyu Na ..... Seite 42

Die utopische Heimat
Rim Najmi ..... Seite 46

Die Heimat des Dichters
Saif Al-Rahbi ..... Seite 48

Das Theater der Gebrüder Rahbani:
Die Heimat in der Musik und in der Realität
Frau Dr. Ghiwa Saadeh ..... Seite 50

Überlegungen zur Bedeutung von “Heimat” in der Bibel, in Israel-Palästina und vielleicht für uns alle.
Philip Sumpter ..... Seite 54

Der andere Aspekt vom Abbild der Heimat in der Exilliteratur
Der Dualismus von Bitterkeit und Sehnsucht
Prof. Dr. Georges Trad ..... Seite 58

Ausgewählte Texte aus der Poesie über die vermeintliche Heimat und das politische Gebilde
Dr. Antoine Yazbeck ..... Seite 62

Copyrights:
Der Divan – Das Arabische Kulturhaus
Zitate nur mit Quellenangabe. Nachdruck nur mit Genehmigung. Namentlich gezeichnete Artikel geben die Meinung der Autoren wieder, nicht unbedingt die der Redaktion.

Gegründet 2022 **ISSN 2941 4407**

Grußwort für die Zeitschrift DIVAN Kulturmagazin

Von Stefan Weidner

Die Zeitschrift „Divan Kulturmagazin“, die seit kurzem vom Arabischen Kulturhaus „Der Divan“ in Berlin herausgegeben wird, steht in einer großen, altehrwürdigen Tradition. Diese Tradition reicht von Goethe, der mit seinem „West-östlichen Divan“ (aus dem Jahr 1819!) einer der Namensgeber der Zeitschrift ist, bis hin zur Zeitschrift „Fikrun wa Fann“, die das Goethe Institut von 1963 bis 2016 auf arabisch herausgegeben hat, und deren Chefredakteur ich in den letzten fünfzehn Jahren der Zeitschrift war.

Der deutsch-arabische Kulturaustausch hat also eine lange Geschichte, und das Schöne an dieser Geschichte ist, dass sie noch nicht zu Ende ist, sondern immer wieder neu erfunden und von neuen Akteuren weitergeführt wird. Lange Zeit hatten die Deutschen dabei die Initiative. Nun geht diese Initiative auf die Araber über, wie wir an der Zeitschrift „Divan Kulturmagazin“ sehen. Das ist gut und richtig so. Der Austausch braucht die Initiative von beiden Seiten, um zu einem wirklichen Austausch zu werden. Beide Seiten müssen ein Interesse daran haben, beide Seiten müssen dafür investieren, sich bemühen, und vor allem aber: Freude daran haben.

Kultur ist in der Lage, politische, ökonomische, religiöse und weltanschauliche Unterschiede zu überwinden. Darin liegt ihre Bedeutung, und darin liegt auch die Bedeutung einer Kulturzeitschrift wie „Divan Kulturmagazin“. Arabische Gedichte faszinieren die Deutschen nicht weniger als ihre eigenen Gedichte, wie schon Goethe wusste. Und genauso können unsere arabischen Freundinnen und Freunde deutsche Gedichte wertschätzen, die Gedichte von Goethe sowieso, wie die zahlreichen arabischen Übersetzungen zeigen.

Andererseits muss man nichts über die arabische Kultur wissen, um von arabischen Handschriften oder muslimischen Ornamenten begeistert zu sein; oder um sich von der Atmosphäre in einer Moschee oder dem Gesang des Muezzins verzaubern zu lassen. Und niemand muss Deutschland kennen, um die klassische deutsche Musik zu lieben, sei es Beethoven, sei es Wagner oder die deutsch-österreichischen Musiker von Mozart bis Schönberg. Und es ist bekannt, dass die Araber begeisterte Leser der deutschen Philosophie sind.

Vor diesem Hintergrund bin ich überzeugt, dass die Zeitschrift „Divan Kulturmagazin“ ein Erfolg werden wird. Die Fußballweltmeisterschaft in Katar war ja ebenfalls ein großer Erfolg — und das, obwohl die Mannschaften aus Deutschland und Katar schlecht abgeschnitten haben! Umso wichtiger ist es, dass von arabischer und katarischer Seite nicht nur mediale Großereignisse gefördert werden, sondern auch tiefgründige, langfristige Kulturpolitik auf der Agenda steht. Die Wirkung guter Kulturpolitik ist weitreichend, aber sie braucht Zeit und Liebe, um sich zu entfalten. Im Vergleich zu Großereignissen oder Medien wie dem Satellitenfernsehen, sind Zeitschriften

übrigens eine sehr preisgünstige und effektive Form der Kommunikation, und ihre Inhalte sind besonders wertvoll.

Wie wichtig Zeitschriften sein können, zeigt eine kleine Anekdote, die ich kürzlich auf einer arabischen Buchmesse erlebt habe. Ich traf dort meinen türkischen Übersetzerkollegen Mehmed Hakki Suçin, den ich einst in Kuwait auf einer Konferenz der Zeitschrift „Al-Arabi“ kennengelernt hatte. Mehmet ((Muhammed)), der Professor für Arabisch an der Universität Ankara ist, erzählte mir, welche wichtige Rolle die Zeitschrift „Fikrun wa Fann“ einst für ihn spielte.

Die Bibliotheken in Ankara besaßen in den neunziger Jahren nur wenige zeitgenössische arabische Bücher, und das Internet gab es damals noch nicht. Die ersten modernen arabischen Gedichte, die Mehmet las und übersetzte, entdeckte er ausgerechnet in der Zeitschrift „Fikrun wa Fann“, also in einer Zeitschrift, die von Deutschen für Araber gemacht wurde. Dort las er zum ersten Mal Texte von Adonis und von Mahmud Darwish, deren Gedichte er später übersetzte.

Mit anderen Worten: Deutschland spielte eine wichtige Rolle dabei, die moderne arabische Poesie bei den Türken bekannt zu machen. Wer hätte das für möglich gehalten?

Wir sehen daran, welche ungeahnten Möglichkeiten sich in Kulturzeitschriften wie Fikrun wa Fann oder „Divan Kulturmagazin“ verbergen. Kulturzeitschriften können inspirieren und Wirkungen entfalten, die wir heute gar nicht ahnen. Kulturzeitschriften sind nicht einfach nur Publikationen. Sie sind Archive und Netzwerke.

Archive sind sie, weil sie ihre jeweilige Epoche, deren Wissen und deren Denkweise für alle Zeit dokumentieren und aufbewahren. Netzwerke sind sie, weil sie über alle Grenzen hinweg Verbindungen zwischen den Menschen schaffen: Zunächst zwischen denen, die für die Zeitschrift arbeiten, also zum Beispiel zwischen den Mitarbeitern des „Divan Kulturmagazin“, der Botschaft von Katar, den Autorinnen und Autoren und den Übersetzerinnen und Übersetzern in Deutschland, in Europa, in der arabischen Welt. Und schließlich schafft eine solche Zeitschrift natürlich zahlreiche Verbindungen zu den Leserinnen und Lesern, die wiederum überall in der Welt leben, und von denen manche vielleicht selber Autoren, Journalisten, Akademiker, Übersetzer sind.

An Themen für eine solche Zeitschrift herrscht kein Mangel, wie schon die erste Ausgabe mit dem Schwerpunkt Thema „Heimat“ zeigt. Ich freue mich auf diese und zahlreiche weitere Ausgaben der Zeitschrift „Der Divan“, und bin froh, dass die Idee einer internationalen, mehrsprachigen Kulturzeitschrift auf diese schöne Weise weiterlebt und ihre faszinierende Wirkung auch in Zukunft entfalten kann.

Istanbul, Juni 2023

Kultureller Klebstoff
Das musikalische Erbe des Grünen Marsches

Melina Aboulfalah *

Wie man einen „Staat“ definiert, lernen Studierende der Politikwissenschaft im ersten Semester anhand der Drei-Elemente-Lehre von Georg Jellinek. Gemäß dieser Theorie braucht es für die Existenz eines Staates ein Staatsgebiet, ein Staatsvolk und eine Staatsmacht.

Diese Definition wird häufig als unzureichend kritisiert; den einen fehlt das Element der Verfassung, anderen die völkerrechtliche Vertretung, wiederum anderen die Anerkennung durch andere Staaten. Doch was passiert, wenn sich konkurrierende (Staats)Mächte uneins sind? Wer bestimmt, wer zum Staatsvolk gehört, wo das Staatsgebiet des einen endet und wer über welches Volk und welches Territorium die Macht hat? Oder: Was, wenn die Individuen, aus denen sich das Staatsvolk zusammensetzt, ihre Stimme erheben?

Das marokkanische Königshaus besetzt seit dem Grünen Marsch vom 6. November 1975 das Gebiet der Westsahara. Nachdem Spanien seine Ansprüche auf die einstige Kolonie „Spanisch-Sahara“ fallen gelassen hatte, annektierte das nordafrikanische Königreich durch den staatlich orchestrierten und zivilgesellschaftlich ausgeführten „Grünen Marsch“ das Gebiet südlich von Marokko und marokkanisierte es im Laufe der Jahre durch staatliche Siedlungsstrategien. Seitdem wird die Westsahara durch die Betitelung als „südliche Provinzen“ oder „marokkanische Sahara“ in königlichen Reden auch rhetorisch von der marokkanischen Staatsmacht vereinnahmt. Militärische Präsenz durch marokkanische Sicherheitskräfte setzt die Annexion des Gebiets bis heute durch. Durch diverse Taktiken hat die marokkanische Regierung das von den UN geforderte Referendum zur Bestimmung des Status des Gebiets bislang verhindert.

Den Territorialansprüchen Marokkos steht die Polisario (Frente Popular para la Liberación de Saguia El Hamra y Río de Oro) feindlich gegenüber. Seit 1991 nach Jahren der kriegerischen Auseinandersetzung ein Waffenstillstand verhängt wurde, kommt es immer wieder zur Konfrontation zwischen der Polisario und marokkanischen Sicherheitskräften. Die Polisario beansprucht die

Vertretung der Sahrauis, der Bevölkerung des Gebiets der Westsahara. Zu diesem Zweck hatte sie 1976 aus dem algerischen Exil die Demokratische Arabische Republik Sahara ausgerufen, als Staatsterritorium und Staatsmacht für das Staatsvolk der Sahrauis. Dem gegenüber steht die marokkanische Definition der Sahrauis: „Sahrauisch" ist gemäß der marokkanischen Verfassung von 2011 eine von vielen ethnischen oder kulturellen Komponenten der marokkanischen Identität und somit gehören die Sahrauis zum marokkanischen Staatsvolk innerhalb der Grenzen, die das Königreich durch den Grünen Marsch geltend machte.

Natürlich wirken sich die politischen Vorstellungen des Staatsterritoriums auf die Menschen aus: Wer von klein auf mit marokkanischen Landkarten aufwächst, die die Westsahara als Teil des Königreiches abbilden, hält die Zugehörigkeit des Wüstengebiets zur eigenen Heimat für selbstverständlich. Zu der Darstellung der Staatsgrenzen durch die Staatsmacht gesellt sich eine kulturelle Komponente, die die „Marocanité" (maġribīyat aṣ-ṣaḥrā) der Sahara nicht nur zementiert, sondern zelebriert. Sinnbildlich für diese kulturelle Verankerung des Grünen Marsches in den Köpfen der Menschen ist die Musik und Lyrik des Grünen Marsches, die Kunstschaffende nach dessen Ankündigung durch den damaligen König Hassan II. kreierten. Ein Beispiel ist das Lied Nida al-Hasan (der Ruf Hassans), das die marokkanische Zeitung Anfaspress als „zweite Nationalhymne" Marokkos (an-našīd al-waṭanī t-tānī) bezeichnete. Bei verschiedensten gesellschaftlichen Anlässen wird das Lied gesungen; im Stadion oder bei Schulfesten. Marokkanische Musiker*innen wie Jbara laden bei YouTube moderne Coverversionen des Liedes hoch. All dies macht deutlich, wie tief der Gedanke der „Marokkanität" der Sahara in der marokkanischen Gesellschaft verwurzelt ist und wie prägend das nationale Ereignis des Grünen Marsches für die Geschichtsschreibung und gesellschaftliche Identität des Königreiches ab 1975 wurde.

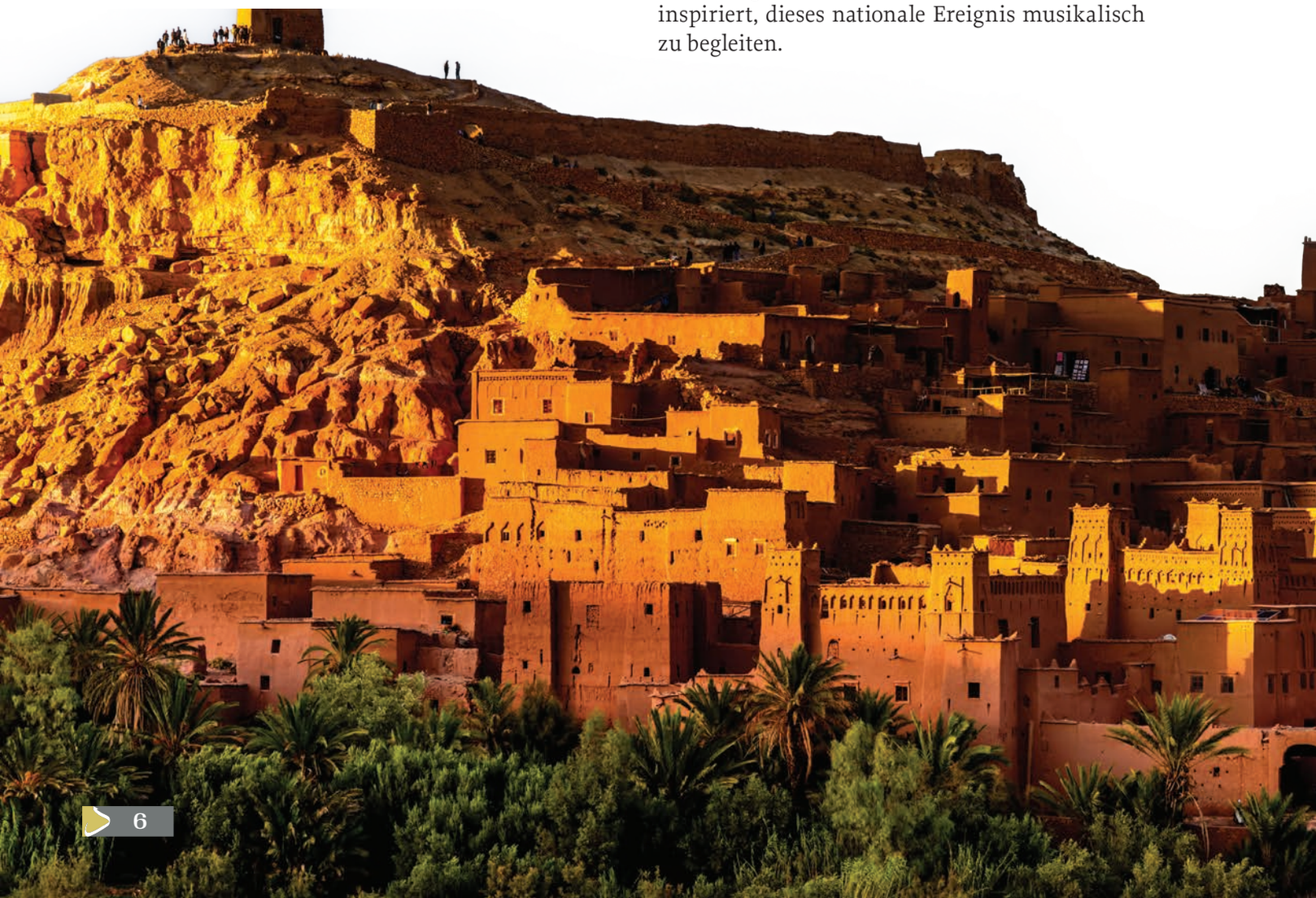
Die Westsahara-Frage vereint dabei sogar Oppositionelle mit Befürwortenden der Regierung. Das zeigt die marokkanische Band Jil Jilala, die lange als Protestgruppe bekannt war und trotzdem durch ihr

> Seit 1991 nach Jahren der kriegerischen Auseinandersetzung ein Waffenstillstand verhängt wurde, kommt es immer wieder zur Konfrontation zwischen der Polisario und marokkanischen Sicherheitskräften.

> Musik und Poesie radikalisieren den Konflikt nicht zwangsläufig. Doch sie verankern die Denkstrukturen, die der Grüne Marsch zementiert hat, im kollektiven Gedächtnis der Marokkaner*innen und lassen sie als naturgegeben erscheinen.

Lied al-ʿUyūn ʿAynīyā, das Regierungsprojekt des Grünen Marsches künstlerisch unterstützte. Viele fanden das unglaubwürdig. Allerdings: Vor Hassan II. hatte schon sein Vater und Vorgänger Mohammed V. die Forderung nach der Westsahara vertreten. Dieser hatte sie wiederum von der Oppositionspartei al-Istiqlāl übernommen, die die Idee eines „Großmarokko" bereits in den 1950ern verbreitet hatte. So lässt sich erklären, dass auch eine Protestband der Regierungslinie folgte. Mit den Worten des Bandmitglieds Mohamed Derhem: „Gibt es einen Marokkaner, der gegen die territoriale Einheit ist?"

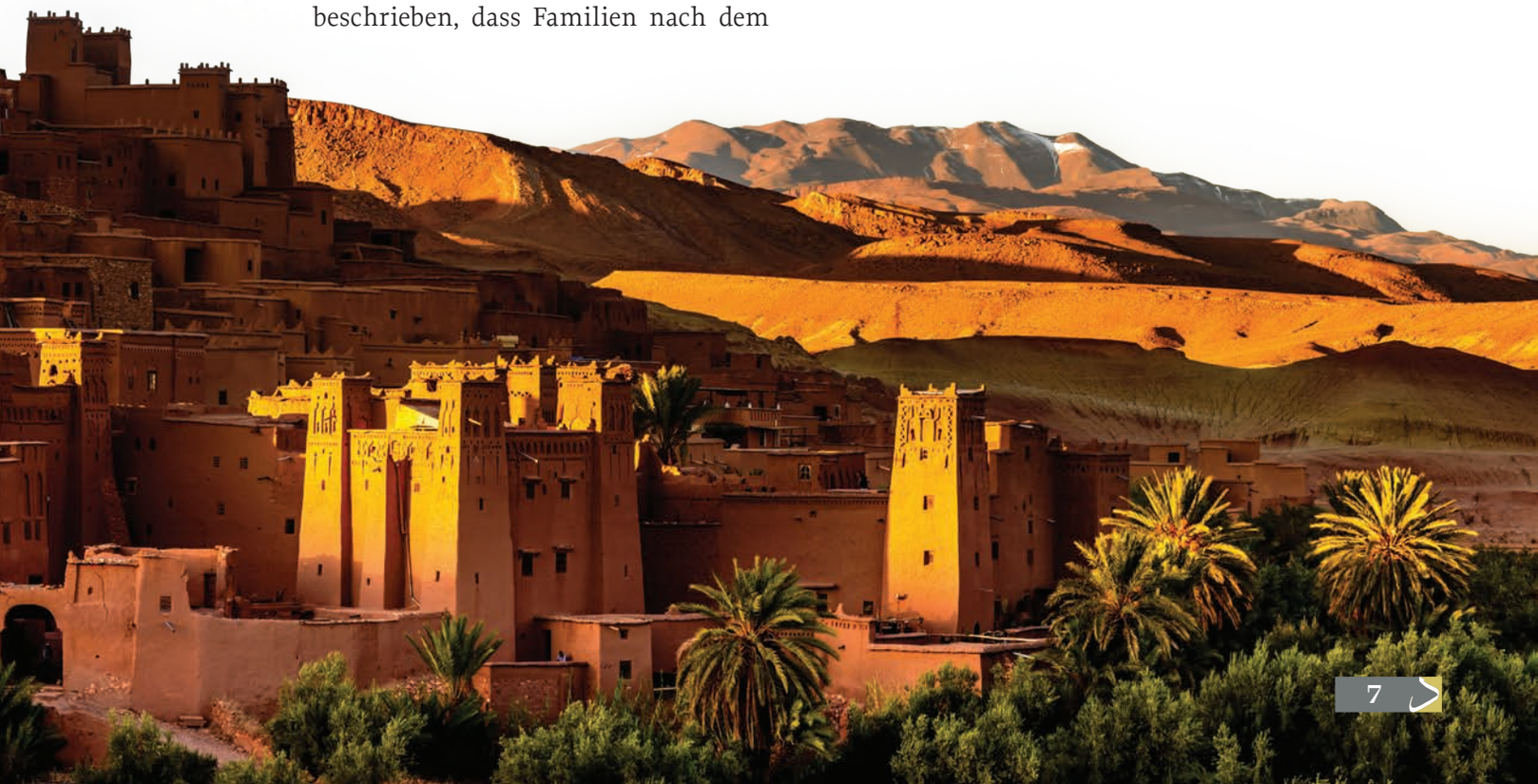
Diese Lieder des Grünen Marsches, Nidāʾ al-Ḥasan und al-ʿUyūn ʿAynīyā, bedienen verschiedene Register, die der Legitimierung des Grünen Marsches dienten. Beide greifen indirekt den Gedanken der Heimat auf, zu der die Westsahara zwingend dazugehöre – wobei al-ʿUyūn ʿAynīyā vor allem eine emotionale, familiäre Bindung an die Sahara illustriert, wohingegen Nidāʾ al-Ḥasan die Heimat synonym zur Nation darstellt. Diese Lieder lassen sich nicht königliche Regierungspropaganda abtun. Sie wurden nicht von staatlichen Stellen in Auftrag gegeben. Vielmehr fühlten sich Jil Jilala und Komponist Abdellah Isami durch die königlichen Reden zum Grünen Marsch inspiriert, dieses nationale Ereignis musikalisch zu begleiten.



Gesungen von einem Chor, der als Sinnbild für das Volk steht, wirkt Nidāʾ al-Ḥasan schon in seiner Aufmache wie eine Nationalhymne, weshalb es laut der marokkanischen Zeitung Hespress „zu einem Lied für alle Marokkaner“ wurde. Im Unterschied zur tatsächlichen marokkanischen Nationalhymne ist das Lied jedoch nicht im Hocharabischen, sondern im marokkanischen arabischen Dialekt Dāriǧa verfasst. Dadurch werden nicht nur mehr Menschen in Marokko durch das Lied erreicht. Die Verwendung des Dialektes zeigt auch: Es geht um Marokko, es geht um unser Land, unser Volk, unsere Heimat.

Nidāʾ al-Ḥasan appelliert hauptsächlich auf drei inhaltlichen Ebenen an die Marokkaner*innen; islamisch-religiös, patriotisch-heimatverbunden und politisch-fordernd. Diese Ebenen greifen dabei ineinander über, da Islam und Politik in Marokko miteinander verknüpft sind und sich das marokkanische Königshaus beispielsweise als alawidische Dynastie legitimiert. Die Verbundenheit zum eigenen Land und der Zusammenhalt des Staatsvolks, das in der marokkanischen Interpretation auch die Sahrauis einschließt, wird durch die Verwendung entsprechender Pronomen betont: „Freu dich, mein Land, du bist jetzt frei“, „Der Grüne Marsch erfüllt unser Ziel“, „Wir tragen das Buch Gottes und unser Weg ist recht“. In dem Lied darf der König selbstverständlich für die Sahara sprechen, da für die Sänger*innen und den Komponisten klar ist, dass die Sahara auch ihre Heimat sei: „Sahara, die Stimme Hassans ruft durch dich“. Der Grüne Marsch dient der Aufrechterhaltung der Blutsverwandtschaft, die eine islamische Pflicht ist. In Nidāʾ al-Ḥasan wird beschrieben, dass Familien nach dem

> Die Westsahara-Frage vereint dabei sogar Oppositionelle mit Befürwortenden der Regierung. Das zeigt die marokkanische Band Jil Jilala, die lange als Protestgruppe bekannt war und trotzdem durch ihr Lied al-ʿUyūn ʿAynīyā, das Regierungsprojekt des Grünen Marsches künstlerisch unterstützte.



Ende der spanischen Kolonialherrschaft endlich wiedervereint werden: „Wir schulden unseren Brüdern in der Sahara einen Verwandtschaftsbesuch“. Der Chor singt, dass die Tore der Sahara dafür offenstehen. Dies impliziert, dass die Sahrauis die Marschierenden gerne empfangen. Eine gewaltvolle Annexion ist in dieser Rhetorik unmöglich. Vielmehr erscheint der Grüne Marsch als gewaltfreies „Wunder der Zeit“, das die „Geschichte des Ruhmes der Nation“ oder der Heimat (al-waṭan) fortschreibt.

Zwar unterstützt al-ʿUyūn ʿAynīyā dasselbe Ziel wie Nidāʾ al-Ḥasan, jedoch wirkt das Lied weniger kollektiv-nationalistisch, sondern appelliert auf eher individuell-emotionalen Ebene an die Zuhörenden. Man scheint einem Marschteilnehmer zuzuhören, der glücklich ist, an der Wiedervereinigung seines Landes teilzuhaben. Politische Ansprüche und religiöse Bezüge bleiben auch hier deutlich, etwa wenn es heißt: „Unser Glauben zerstört alle ungeheuren Tyrannen / Auf meinem Land, mein Herr, auf meinem Land“. Ganz deutlich wird der Anspruch auf die Sahara im Refrain des Liedes: „Die Augen, meine Augen / Der rote Bach gehört mir / Der Fluss ist mein Fluss, mein Herr“. Im Sinne der Lyrik wurde as-sāqiya l-ḥamrāʾ bildlich als „roter Bach“ übersetzt. Gemeint ist jedoch das Gebiet Saguia El Hamra, das zusammen mit Río de Oro, dem „Fluss“, das Territorium der Westsahara bildet. Und mit den „Augen“ ist die Stadt Laayoune gemeint. Im Refrain wird also ein unbekannter Herr (yā sīdī) belehrt, dass die Gebiete und die größte Stadt in der Westsahara „mir“ gehören – deutlicher kann ein Anspruch nicht formuliert sein.

Angesichts der Rhetorik dieser Lieder scheint die Sache für viele Marokkaner∗innen, die die Ziele sahrauischer Unabhängigkeitsaktivist∗innen nicht kennen oder nicht unterstützen, eindeutig: Das Staatsgebiet Marokkos umfasst auch das Gebiet der („marokkanischen“) Sahara und zum marokkanischen Volk gehören auch die Menschen, die auf diesem Gebiet leben. Für sahrauische Aktivist∗innen oder Polisario-Mitglieder sieht die Situation anders aus: Sie fordern einen unabhängigen Staat im Gebiet der Westsahara für das sahrauische Volk, das sie in Abgrenzung von Marokko nicht ethnisch-kulturell, sondern national oder nationalistisch definieren. Jil Jilala sowie Abdellah Isami und seinen Mitstreiter∗innen stehen die sahrauische Dichterin Al Khadra Mabrook oder deren Enkelin, die Musikerin Aziza Brahim, gegenüber. Sie bezeichnen die Westsahara und nicht Marokko als ihre Heimat, für deren Unabhängigkeit sie sich künstlerisch einsetzen, bis auch sie ein Staatsvolk mit einem Staatsterritorium sind, um das sie nicht mehr mit der marokkanischen Staatsmacht konkurrieren müssen.

Musik und Poesie radikalisieren den Konflikt nicht zwangsläufig. Doch sie verankern die Denkstrukturen, die der Grüne Marsch zementiert hat, im kollektiven Gedächtnis der Marokkaner∗innen und lassen sie als naturgegeben erscheinen. Sie sind der kulturelle Klebstoff, der das marokkanische Volk zusammenhält. Demengegenüber stehen die Polisario und sahrauische Unabhängigkeitsaktivist∗innen, die im Angesicht der marokkanischen Besatzung ihr eigenes Nationalbewusstsein schärfen. Welches der Narrative sich durchsetzt, hängt nicht zuletzt von der Tendenz der internationalen Gemeinschaft ab. Bis dahin wird Jellineks Theorie in der Sahara weiterhin wortwörtlich an ihre Grenzen geraten.

Quelle

Bayān al-Yawm (2020): Fī ḥiṭāb sām bi-munāsabat ad-dikrā l-ḫāmis wa-arbaʿīn li-l-masīra al-ḫaḍrāʾ.http://bayanealyaoume.press.ma

Anfaspress (06.11.2020): Malḥamat „Nidāʾ al-Ḥasan“. Aṣl ḥikāyat an-našīd al-waṭanī t-tānī l-ḫālid. https://anfaspress.com/news/voir

al-Ittiḥād al-Ištirākī (06.11.2009): Al-ʿUyūn ʿAynīyā llatī ʿabbaʾat aš-šaʿb al-maġribī. In: Maghress. https://www.maghress.com/alittihad

Šabbū, Al-Mahdī (09.11.2015): Nidāʾ al-Ḥasan: Usṭūrat uġniya. In: Hespress. https://www.hespress.com

Quellen Liedtexte:

Nidāʾ al-Ḥasan:
Anfaspress (06.11.2020): Malḥamat „Nidāʾ al-Ḥasan“. Aṣl ḥikāyat an-našīd al-waṭanī t-tānī l-ḫālid. https://anfaspress.com/news/voir al-ʿUyūn ʿAynīyā:
Burkāt, ʿAbd al-ʿĀlī (12.11.2019): Aġānī l-masīra l-ḫaḍrāʾ tušakkilu ǧuzʾan min dākiratina t-taqāfīya. In: Bayān al-Yawm. http://bayanealyao-ume.press.ma

Melina Aboulfalah,

Deutsche Schriftstellerin und Journalistin.

Sie hat Islamwissenschaft und Politologie an der Universität Münster studiert und einen Master in Arabistik und Translation an der Universität Bonn. Sie ist spezialisiert auf die Frage der Westsahara. Sie verbrachte eine Zeit ihres Lebens in Marokko und beherrscht den örtlichen Dialekt. Zur Zeit ist sie in Berlin als Journalistin tätig.

Erscheinungsformen der Heimat in der sudanesischen Lyrik

Dr. Ishraqa Mustafa Hamed *

Vor der Abspaltung des Südsudans, galt der Sudan flächenmäßig als größtes Land des afrikanischen Kontinents. Es ist ein Land mit einer alten Zivilisation, die bis zu den alten Königreichen wie das Reich Kerma, das Reich von Kusch und das Reich von Alwa zurückreicht, die etwa fünf Jahrhunderte erreichten.

Der Sudan genießt eine strategische vorteilhafte geografische Lage im Nordosten Afrikas und grenzt im Norden an die Arabische Republik Ägypten, an Libyen im Nordwesten, den Tschad im Westen, die Zentralafrikanische Republik im Südwesten, den Südsudan im Süden, Äthiopien im Südosten, Eritrea im Osten und an das Rote Meer im Nordosten. Der sudanesische Staat erlangte 1956 seine Unabhängigkeit vom britischen Kolonialismus und trotz der natürlichen, tierischen und mineralischen Ressourcen im Sudan hat dieser seit seiner Unabhängigkeit keine Stabilität genossen. Zusätzlich zur Lage am Roten Meer im Osten fließt im Sudan der längste Fluss der Welt, wobei sich der Zusammenfluss des Weißen und des Blauen Nils in Khartum, der

sudanesischen Hauptstadt, befindet.

Die Geschichte der sudanesischen Literatur reicht bis 700 v. Chr. zurück und wird in meroitischen Schriften und vielen mündlichen Überlieferungen dargestellt, die in einer anderen Sprache als Arabisch geschrieben wurden. Etwa die Geschichten von Wad Deif Allah von Muhammad Nour und Wad Deif Allah, Rätsel und Legenden, von denen einige schriftlich in Umlauf gebracht wurden, wie das Buch der sudanesischen Rätsel, das von Professor Abdullah al-Tayeb zusammengestellt wurde, möge er in Frieden ruhen.

Innerhalb der modernen Literatur ab dem Anfang des neunzehnten Jahrhunderts schrieb die erste Sudanesin den ersten sudanesischen Roman zu Beginn der vierziger Jahre des zwanzigsten Jahrhunderts. Dieser gilt als einer der ersten feministischen Romane, die im arabischen Raum geschrieben wurden, mit dem Titel „Die breite Leere", der nach ihrem Tod in den frühen siebziger Jahren veröffentlicht wurde.

Es ist unmöglich, dass die Literatur unabhängig von der Komplexität der Realität und ihrer als Teil der arabischen Kultur gelesen wird, da die Literatur erst durch die Realität entstanden ist. Die sudanesische Kulturlandschaft zeichnet sich durch die verschiedensten Formen der Kreativität aus, die sich nur schwer in eine Richtung einordnen lässt. Die Einordnung erfolgt automatisch, ohne dass eine chronologische Reihenfolge übernommen wird. Es ist wichtig anzumerken, dass sich die Literaturszene stark weiterentwickelt hat und einflussreiche Namen in der literarischen und kulturellen Bewegung aufgetaucht sind, bei denen es schwierig ist, sie in eine Richtung einzuordnen.

Es sollte beachtet werden, dass bei vielen Schriftstellerinnen und Schriftstellern die Formen der Kreativität überlappen, und sich parallel zur Veränderung der sudanesischen Realität weiterentwickeln.

Die Geschichte der sudanesischen Literatur reicht bis 700 v. Chr. zurück und wird in meroitischen Schriften und vielen mündlichen Überlieferungen dargestellt, die in einer anderen Sprache als Arabisch geschrieben wurden

An dieser Stelle fokussiert sich der vorliegende Artikel auf die Erscheinungsformen der Heimat in der Lyrik und verdeutlich diese anhand von Beispielen. Es ist für diese Zeilen unmöglich die komplette Lyrik zu thematisieren, in denen die Heimat als unfruchtbares Land erscheint, mit den Sehnsüchten und den Träumen ihrer Dichterinnen und Dichter, deren Vorstellungen von der ersehnten Heimat und der Schärfung der Emotionen, sodass die Heimat weiterhin entfacht ist und dessen Weiten für die kommenden Generationen ebnet.

Die Poesie ist die Seele des Heimatlandes im Zeitalter des Kolonialismus im Sudan, denn die Dichterinnen und Dichter blieben die lauteste

> In vielen ihrer Gedichte war die Heimat ein Licht, eine Heimat, die durch die Frau verkörpert wurde

Stimme im Land, die ein Zufluchtsort für alle sudanesischen Männer und Frauen darstellten.

Die Lektüre einiger lyrischer Werke und die darin enthaltenen Erscheinungsformen der Heimat, stellen in diesem Artikel nur eine mögliche Interpretationsweise des Begriffs Heimat dar. Damit soll die Vorstellung von der Heimat und die Vorstellungen, die wir uns seit der ersten Expedition darüber machen und deren Merkmale uns deutlicher werden, je mehr wir uns geographisch vom Land entfernen. Das Lied für das sudanesische Volk „Heute hissen wir die Fahne unserer Unabhängigkeit", wurde von dem Dichter Osman Abdel Rahim geschrieben und 1960 vom Chor der Universität Khartum und später von dem Künstler Mohamed Wardi gesungen.

Heute hissen wir die Fahne unserer Unabhängigkeit,

Und die Geschichte schreibt die Geburt unseres Volkes,

Singt für uns, singt für uns,

Oh, unser Nil

Oh, unser grünes Land, oh das Feld von Senna

Oh, Du bist die Wiege meiner Vorfahren und mein lieber gewonnener Schatz

Oh, Geschwister singt heute für uns

Noch einmal

Sprich immer wieder von den Männern, die wie wilde Löwen sind,

Sie bekämpften die Flammen und zerstreuten die Massen der unterdrückerischen Eindringlinge,

Und der Fluss schwappt über von Opfern, vom Blut,

Weil unsere Ritter flohen, sammelte sich der Tyrann,

Oh, Geschwister singt heute für uns

Und möge sich die Geschichte an unsere Helden erinnern,

Sie pflanzten den reinen Kern,

Und ihre Seelen flossen über vor Begeisterung wie die vollen Meere,

Unsertwillen strebten sie den Tod an

Und für einen solchen Tag arbeiteten sie

Mir scheint es, dass die Ziegelsteine des Bodens dieses Lied auswendig gelernt haben und über das Wesen der Unabhängigkeit des Vaterlandes zum Nachdenken angeregt haben, das wie ein geistiges Bild zu sein scheint, das immer dann aufblitzt, wenn Hassan Khalifa Al-Atbarawi rief: „Ich bin Sudanese", als Bekenntnis zum Sudanismus, einer Heimat, die alle Menschen in all ihrer ethnischen, religiösen und geschlechtlichen Vielfalt etc. beherbergt. „Ich bin Sudanese". Die Wiederholung dieses Ausrufs, drückt das sudanesische Bewusstsein und die Vielfalt aus und nutzt sie geschickt als Eingangspunkt für einen dauerhaften Frieden im gesamten Sudan.

Das Herauskristallisieren des Sudanismus drückt sich in dem Gedicht „Rückkehr nach Sennar" des Dichters Dr. Muhammad Abdul Hai, möge Gott sich ihm erbarmen, im klassischen Arabisch aus.

Seine Zugehörigkeit zur Schule des Waldes und der Wüste spiegelte sich in der Entwicklung des wichtigsten Themas wider, das die Heimat beschäftigte, nämlich der Frage der Identität, die trotz der schönen Vielfalt dieses Landes, viele Kriege und Konflikte verursacht hat, die aus dem Problem entstanden, diese Vielfalt zu verwalten.

Sudanesische Frauen haben die Erlösung der Heimat gemeistert und singen seit Anbeginn der Geschichte für sie und spiegeln sich in dem

ersten Militärmarschall für die Prinzessin Mandi bint Sultan Ajbna in den Nuba-Bergen in der Sprache der Nemangs wider. Prinzessin Mandi kämpfte gegen die Briten für die Unabhängigkeit ihres Landes, obwohl dies nicht in der offiziellen Geschichtsschreibung festgehalten wurde. Dieser Marschall ist ein Anreiz für die Suche nach der Bedeutung der Heimat in den restlichen sudanesischen Sprachen. Der Begriff Heimat fiel ununterbrochen in den Gedichten von Mahira bint Abboud, die die Poesie der Begeisterung sangen und sudanesische Soldaten für die Freiheit des Landes inspirierten.

Die wegweisende Künstlerin Aisha al-Falatia und die Dichterin Najat Othman (Die Zeit xy wird kommen) sangen von dem Verstorbenen Mustafa Sayed Ahmed. Aus der neuen Generation singt die Künstlerin Nancy Ajaj das Lied (Oh Land hier bin ich) des Dichters Tariq al-Amin:

Oh Land, mein Schatz

Oh Land, mein Schatz

Seine Tränen sind meine Tränen

Seine Trauer ist meine Trauer

Sein Gewissen ist mein Gewissen

Alle unsere Hoffnungen

Der Frieden erfüllt es, es kommt von hier

Und die Tauben ähneln einander

Ein schönes Kind mit einem Buch in der Hand

Und die Großmutter wäscht die Gewänder mit Nostalgie

Und der Mond singt und ein Panzer ruht.

Es ist unser Land, das Land unserer Leute, wenn es Schmerz verspürt, schmerzen auch die Körper seiner Bewohner, sie trauern um seine Traurigkeit und sein Gewissen ist das Gewissen seines Volkes. Das Lied, das für einen gerechten Frieden vermarktet wurde, der ohne Kriege und Bildung („Ein schönes Kind mit einem Buch in der Hand"), die Erziehung der Mädchen und der Großmutter nicht erreicht werden kann, ist von der Sehnsucht nach Enkelkindern befallen. Die Geschichte einer Heimat, in der sie lebte, und in der ihr Herz höherschlug.

Sayed Khalifa sang für die Heimat, um die sudanesischen Regionen zu füllen, wohin auch immer sie am Morgen und in ihrer Reise gehen. Diese Lieder werden von sudanesischen Einwanderern weit und breit gehört, für die in ihrer Abwesenheit die Bedeutung der Heimat deutlicher wird. Dies ist eines der ewigen Lieder das vom sudanesischen Dichter Ibrahim Abdullah Rahab geschrieben wurde:

> Prinzessin Mandi kämpfte gegen die Briten für die Unabhängigkeit ihres Landes, obwohl dies nicht in der offiziellen Geschichtsschreibung festgehalten wurde.

Oh, meine Heimat, die Heimat meiner Liebsten, in meiner Anwesenheit und in meiner Abwesenheit liebe ich dich

Oh Khartum, für mich ist deine Schönheit das Paradies der Zufriedenheit

Ich habe in meinem ganzen Leben nirgendwo sowas wie dich gesehen

Hier bin ich aufgewachsen, oh meine Heimat

Oh, meine Heimat, die Heimat meiner Liebsten, in meiner Anwesenheit und in meiner Abwesenheit liebe ich dich

Oh Khartum, für mich ist deine Schönheit das Paradies der Zufriedenheit

Ich habe in meinem ganzen Leben nirgendwo sowas wie dich gesehen

Hier bin ich aufgewachsen, oh meine Heimat

Ein Ort wie dich oh meine Heimat, habe ich

nicht gefunden

In meiner Anwesenheit und Abwesenheit liebe ich dich

In den früheren Nächten

Und mein Herz lebt für deine Liebe, der beispiellosen Liebe

Es waren Zeiten, oh meine Heimat

Wie Träume, oh meine Heimat

Ich erinnere mich durch dich an die Mädchenzeit

Am Ufer des Nils

Mein Schatz sitzt neben mir

Dunkelhäutig und schön

Ich bin stolz auf dich, oh meine Heimat

Mit meiner Seele opfere ich mich für dich, oh meine Heimat

Hauptsächlich für die Heimat haben gedichtet: Mahjoub Sharif, Mohammed al-Hassan Salem und der Dichter Muhammad Taha al-Qaddal. Ihre Dichtung wurde von einer Reihe von Künstlern und Musikkapellen gesungen, zum Beispiel der Künstler Mustafa Sayed Ahmed, möge sich Gott ihm erbarmen, und seine Band „die Vertragsvollstrecker." In vielen ihrer Gedichte war die Heimat ein Licht, eine Heimat, die durch die Frau verkörpert wurde, und das ist nicht verwunderlich, denn es lassen sich in den Liedern „Ehre in deiner Liebe" und „O Mutter von Dafair, führ die Halfter an und sing, auf das die Heimat auflebt" Anzeichen dafür finden, dass die Rolle der sudanesischen Frau von Bedeutung ist, die ihre Heimat pries, jener Heimat, für die Mohammed Wardi aus den Gedichten von Mahjoub Sharif Folgendes singt:

Wir werden es bauen

Von dem wir täglich träumen

Eine erhabene Heimat, eine starke Heimat

Eine gute demokratische Heimat

Eine Heimat, die die Zügel ihres Kommandos in der Hand hält

Und ihre glühende Flamme

Eine teure Heimat

Dessen Sterne in der Höhe leuchten

Wille, Souveränität, Freiheit

Der Platz des Individuums schreitet voran

Unsere gemeinschaftliche Führung

Am Ort des Gefängnisses steht ein Krankenhaus

Am Ort des Exils eine Fakultät

Der Ort für Familien ist rosig

Der Ort des Kummers ist ein Lied

Der Ort des Schusses ist ein Vogel

Der um einen Brunnen herumfliegt

Hinzu kommt die Fürsprache des Kindergartens

Wir werden es bauen

Von dem wir täglich träumen

Dieser große nationale Traum, gesungen von den Massen der Sudanesen, Frauen und Männer, Jungen und Alten, ist ein Lied, das der Dichter Mahjoub Sharif so bedeutungsvoll ausdrückte, sodass es wie Gold am Himmel der Heimat glänzte, und welches die Hoffnung der Sudanesen, dass sich ihre Realität verändern wird, stärkt.

Das Lied betonte die Notwendigkeit von Freiheit und Frieden als Voraussetzungen für eine nachhaltige Entwicklung in den Bereichen Bildung, Gesundheit und Wohlergehen. Dichter Mahjoub Sharif, der für sein vereintes Heimatland sang, und die Sängerin Miri, die uns in einem anderen Gedicht von ihr von der Notwendigkeit des Friedens und der Abspaltung des Südsudans erzählte. Ihre Gedichte erinnerten uns weiterhin an die Notwendigkeit der Einheit untereinander.

Mustafa Sayed Ahmed sang ebenfalls die Gedichte des Dichters Qasim Abu Zeid, wie z.B. „Die Flughäfen des Abschieds":

Er bereiste die Haltestellen des Abschieds

Ich habe mich vor und hinter dir geärgert

Balkaak Sammak Ghanai

Die Bereiche der Trauer in unseren Augen

Die Stadt wird in die Luft gesprengt und meine Flöte

Die Einladungskarten der Rückkehr

Die Augen sind glücklich

Und Tränen bei den überraschten Anwesenden

Und die Freude, wiederzukommen, ist zurück

Die Sudanesinnen und Sudanesen trugen die Heimat wie ein Muttermal auf dem Herzen. Die Flughäfen sind gefüllt von Abschiedsgrüßen und das Herz ist voller Nostalgie für die Orte im ganzen Sudan. Die Brise des Nils, die Düfte von Palmen, Papayas und Affenbrotbäumen, die Gerüche sudanesischer Gewürze und der Wind sind wie Flügel, die sudanesische Lieder für die Heimat singen. Diese Nostalgie und der Zustand der Unzertrennlichkeit kommt in dem Gedicht des Dichters Abdelkader al-Ktyabi zum Ausdruck, das auch von dem Künstler Mustafa Sayed Ahmed gesungen wurde:

Vor deiner Tür

Vor deiner Tür stehen die Tage der Geduld

Am Anfang der Welt standen sie

Und wie viele Trauernde und wie viele Vögel

Nachdem er seine Flügel hinter dir gezupft hat

Warum bist du frei? und er starb

Schnitt das Muttermal deiner Liebe aus seinem Herzen

Außer, dass deine Liebe wieder gewachsen ist

Und ich stehe wieder vor deiner Tür

Schwere Wolken im Schoße der Nacht

Ich bin allein unterwegs. Und ohne zwei Flügel

Gott möge dich bereichern

Und singt dir die Sensibilität seines Gefühls

Geht auf dem Eis der Hoffnung zugrunde

Und träumt vom warmen Winter

Und so sehr er auch in der Zeit wandelt

Er findet die Spuren der Jahre still

Er wird feststellen, dass deine Liebe wieder wächst

Und wieder vor deiner Tür

Und die Plätze füllend

Der Dichter Abdul Qadir al-Katibabi steht mit uns allen vor dem alten Tor der Heimat, wir stehen andächtig vor seiner Tür, und egal wie laut das Geräusch der „Abschiedsflughäfen“ sein wird, es wird niemals das „Muttermal des Herzens“ der Dichterinnen und Dichter und der Sängerinnen und Sänger entreißen, und im Herzen des Nils auf den weißen und blauen Nil treffen, und sich in jedes sudanesische Gewissen schleichen.

> In der ewigen Hoffnung, die Vögel der Seele dazu zu bringen, zu rufen: „Um der Augen unserer Kinder willen wird die Niederlage sich nicht verengen“, ist es an der Zeit, dass unsere Kleinen die Ernte all derer ernten, die für die Heimat singen, in der die Sicherheit der Umwelt, des Friedens und der nachhaltigen Entwicklung gesegnet ist.

Gedichte, die bestätigen, dass der Sudan als Heimat ein menschenwürdiges Leben, Wohlstand und gerechten Frieden für all seine Bürger verdient.

Etliche Gedichte bestätigen, dass der Sudan als Heimat ein menschenwürdiges Leben, Wohlstand und gerechten Frieden für alle seine Bürger verdient.

Das bedeutet, dass es keine Gedichte gibt, die

Kriege und Blutbäder befeuert haben, was einer Rolle im Verständnis der Heimat im Daoismus entspringt: Komm. Lasst uns den Traum von einer erhabenen Heimat verwirklichen, einer stolzen Heimat, einer guten und demokratischen Heimat.

Es ist schwierig, diese Erscheinungsformen auf wenigen Seiten zu behandeln, da dies Bände erfordert, die die alte Geschichte und ihre Tiefen erforschen, um die Perlen in der Biografie und im Werdegang der Heimat hervorzuheben. Die Heimat ist die Freude und das Entzücken der Seele auf der Suche nach ihrer Sicherheit und Ruhe.

Die Gedichte sind nach wie vor voller Hoffnung, die im ganzen Sudan von der Gesangsgruppe „Die Vertragsvollstrecker“ widerhallen, die viel von dem verstorbenen Dichter Muhammad Taha Al-Qaddal gesungen hat:

Und ihr habt gesehen, wie der Tag der Verheißung wie eine sich ausbreitende Wolke ist

Und der Mond ist eine Koloratur für die Blüte, die Brise wehte zweimal

Oh schön, als ich auf dein Land klopfte, ein fruchtbares Beil

Und der zweite am Tag der Verheißung, und die Hände werden sicher in den Händen sein

Und die Mutter ist oben auf ihrem Himmel und riecht gut

Und süßer, wacher Vorort, wie diese Brise,

Und die Welt ist bewölkt und sehr netter Junge, sagen Sie dem Land

Er sagte, die Lieder der Traurigkeit, warum trägst du deine Botschaften, warum Tränen, warum

Warum, oh Land, die Menschen und die Welt wollen

Je mehr es gibt desto mehr wollen wir

Füll deine Hände und sei glücklich und zerbrechlich

Wenn es wahr ist, dass wir mit der innigen Träne gesungen haben, und wenn die Tränen des Glücks unseren Gesang nicht gefunden haben

Morgen kehren wir wieder zum barmherzigen Wort zurück, denn hier ist etwas von uns

Um der Augen unserer Kinder willen wird die Niederlage sich nicht verengen

In der ewigen Hoffnung, die Vögel der Seele dazu zu bringen, zu rufen: „Um der Augen unserer Kinder willen wird die Niederlage sich nicht verengen“, ist es an der Zeit, dass unsere Kleinen die Ernte all derer ernten, die für die Heimat singen, in der die Sicherheit der Umwelt, des Friedens und der nachhaltigen Entwicklung gesegnet ist.

Dr. Ishraga Mustafa Hamid

Sudanesisch-österreichische Autorin, Forscherin und Journalistin. Sie lebt und arbeitet in der österreichischen Hauptstadt Wien. Sie studierte Journalismus und Medien im Sudan und erreichte den Master-Grad in Medien und Kommunikationswissenschaften an der Universität Wien und promovierte in Politikwissenschaften. Sie arbeitete in Teilzeit als Dozentin am Institut für Politikwissenschaften an der Universität Wien. Sie hat neun Bücher in arabischer und deutscher Sprache veröffentlicht. Des Weiteren übersetzte sie neun Bücher, vier davon in Zusammenarbeit mit österreichischen Autoren. Sie gewann viele Preise, wie etwa den Preis der aktiven Frau und war ehrenamtlich außergewöhnliche Botschafterin für Kultur für das Naji Naaman Literaturinstitut im Libanon. Sie wurde bei vielen Preisen mit Goldmedaillen gekrönt, wie etwa die höchste Medaille, die ihr die Regierung der österreichischen Hauptstadt Wien verliehen hat.

Dr. Ishraqa Mustafa Hamed

Sudanesische/ österreichische Schriftstellerin / Medienforscherin.

Sie lebt und arbeitet in der österreichischen Hauptstadt Wien. Sie studierte Publizistik und Medien im Sudan und erwarb einen Magister in Medien- und Kommunikationswissenschaften an der Universität Wien sowie einen Doktortitel in Politikwissenschaft, wo sie nebenberuflich als Lektorin am Institut für Politikwissenschaft der Universität Wien tätig war Wien. Sie hat neun Bücher auf Arabisch und Deutsch veröffentlicht. Außerdem hat sie neun Bücher übersetzt, vier davon in Zusammenarbeit mit österreichischen Schriftstellern. Sie gewann viele Auszeichnungen, wie den Active Woman Award, als außergewöhnliche Kulturbotschafterin unentgeltlich für die Naji Noman Literary Foundation im Libanon, und viele Auszeichnungen u.a. die höchste Auszeichnung der Stadt Wien.

Den Geist der Stadt auf frischer Tat zu ergreifen:

Die Erfahrung der Psychogeographie in der Zerlegung der Methode, wie man den Ort als persönliche Erfahrung empfinden kann

Nada Hoteit *

Man kann verrückt werden, wenn man versucht über eine Stadt zu schreiben“

Dwayne Murphy, amerikanischer Romanautor

Dass man als Romanautor oder Memoirenschreiber versucht, eine bestimmte Stadt als Thema auszuwählen und ihren Geist zu erfassen, sodass man seinen Text um sie und ihre örtlichen Atmosphären herum gestaltet, damit sie zum Vorschein kommt, ist in der Tat eine verwirrende Aufgabe an der Grenze der Unmöglichkeit. Denn worüber wird man schreiben: Über die Stadt, wie man sie kannte als man klein war, ihre Straßen, die sich verändert haben, ihre Geschäfte, die verschwunden sind und ihre Cafés, die nicht mehr existieren? Die damalige Stadt ähnelt der Heutigen nämlich nicht mehr. Oder doch von der Stadt, die die Besucher morgen finden werden, wenn sie als Touristen dahin kommen sollten, wo die weiten Straßen, die großen Gebäude und die Restaurants mit den bekannten Lichtern sind, oder doch diejenigen sind, die in den Nebenstraßen versteckt sind, wo sich die kleinen Kinos befinden? Dort befinden sich auch die beliebten Restaurants, die 24 Stunden geöffnet haben, die Bibliotheken mit den gebrauchten Büchern, die Zeitungsstände, die Bars und die Diskos, zu denen nur die Einheimischen kommen.

Jeder literarische Text über das persönliche Erlebnis mit einem Ort würde ohne Zweifel mindestens zwei Jahre benötigen, von der Fertigstellung bis zur Ankunft des gedruckten Buchs beim Leser, und man würde schnell merken, dass viele der aufgezeichneten Orte, schon wieder anders sind: Das Schaufenster von diesem Geschäft hat sich verändert, dort wo der Ofen für Gebäck stand ist nun eine Bankfiliale und der Parteisitz wurde zu einem Geschäft für Geflügel. Es ist so, als wäre die Stadt eine Dame, die jedes Wochenende ihre

Kleider wechselt. Des Weiteren stellt sich die Frage, machen Orte ohne Personen die Stadt aus, Erfahrungen oder Geräusche, Stille oder Lautstärke, Gerüche oder Erzählungen, Zeitungen oder Taxis, Bahnhöfe oder eine Corniche am Hafen, eine alte Universität oder ein Diplomatenviertel, die Ampeln oder Bänke, die Krankenhäuser oder Gärten der Viertel, die Friedhöfe oder die Bürgersteige und Wandschriftzüge? Und was ist mit den bekannten Verbrechen, den Großdiebstahlen, den Massengräbern, den Absperrschranken und Grenzlinien, wenn man auch wie ich aus einer Stadt kommt, die Bürgerkriege erlebt hat? Und was ist mit dem Wetter und dem Regen, dem Licht und der Temperatur? Und dem Himmel? Benötigen wir ein offizielles Register mit den Namen der Orte und Atmosphären im Dialekt der Einwohner oder geben wir ihnen spontan imaginäre Namen? Möglicherweise bleibt die wichtigste Frage der Geschmack des Autors selbst. Schreibt er über seine Stadt mit den Eindrücken davon, in ihr direkt zu leben, oder als eine nostalgische Erfahrung, um eine Vergangenheit zurückzubringen, die vor seinem forcierten Exilaufenthalt vorhanden war? Schreibt er über sie als eine erste Geliebte oder vergleicht er sie mit anderen Städten, die er in seinem Exilaufenthalt und auf seiner Reise kennengelernt hat? Dass man über Beirut schreibt, nachdem man im Leben von Paris oder London beispielsweise vertieft war, ist niemals dasselbe, wie als wenn man von Beirut schreibt und die weiteste Reise von einem nach Sidon war, nur wenige Kilometer in Richtung Süden. Schreiben die Männer genauso von ihren Städten, wie die Frauen sie möglicherweise darstellen? Sieht ein trauriger Emigrant, der verloren hat, eine Stadt wie jemand, der sie glücklich und zufrieden auf der Suche nach besseren Zeiten verlassen hat?

Von wo fangen wir also an?

Die zeitgenössische europäische Literatur hat uns bereits mit einer interessanten Erfahrung in der Suche nach dem Geist der Stadt mit ihren psychischen Einflüssen auf die Individuen ausgestattet. Aus diesem Grund hat sie den Begriff Psychogeographie aus der kreativen Schnittstelle zwischen der Psychoanalyse und der Geographie der zivilisatorischen Umgebungen entlehnt.

Die Theorie der Psychogeographie in ihrer weiten Form beruht auf der Erfahrung der subjektiven Emotionen durch das Umherlaufen durch die verschiedenen Orte in Übereinstimmung mit

Schreiben die Männer genauso von ihren Städten, wie die Frauen sie möglicherweise darstellen?

originellen Wegen, die dem Vorherrschenden widersprechen, und dies möglicherweise ohne Planung. Von hier ist der Weg für die Sinne frei, um eine auszeichnende Erfahrung zu machen und von der Quelle des Ortes zu kosten. Häufig produzieren diese Rundgänge Empfindungen, die manche gemäß ihren subjektiven Formulierungsmitteln niederschreiben: Deskriptives Schreiben, erzählerische Bildhauerei, skizzenhaftes Zeichnen, oder sogar architektonische Begutachtung, die mit Abbildungen und Messungen unterstützt ist, oder Dokumentarfilme.

Obwohl der Begriff der Psychogeographie durch den französischen marxistischen Theoretiker Guy Debord im Jahr 1955 anerkannt wurde, gibt es fast schon einen Konsens, dass die Idee von einem Konzept des französischen Dichters und Autors Charles Baudelaire aus dem 19. Jahrhundert über den Flaneur inspiriert ist. Dieser ist dem zivilisierten Spaziergänger, der dies tut um Spazierzugehen, gleichzusetzen. Diese Idee wurde nachfolgend von vielen Architekten, Künstlern, Revolutionären und Romanautoren in ihren von verschiedenen Impulsen angetriebenen Versuchen, Aspekte vom Geist der Städte und ihrer Viertel zu ergreifen, die ihn den touristischen Broschüren und offiziellen Registern nicht gefunden werden können, zum Gegenstand von Experimenten. Meistens sind die Aufzeichnungsthemen, mit denen diese von ihren psychogeographischen Spaziergängen zurückkehren, reichhaltig, als wären sie ein wahres historisches Register des Ortes zu einer kurzen und bestimmten Zeit.

Die Ausübung der Psychogeographie wurde von ihren rebellischen und obskuren Wurzeln beeinflusst, die aus faszinierenden Interaktionen zwischen marxistischen Revolutionären und Anarchisten mit dadaistischen und surrealistischen Künstlern und Dichtern begannen. Diese formten anschließend, nach einer Konferenz von ihnen in Italien im Jahr 1957, was als die Situationistische Internationale bekannt wurde, die im Jahr 1972 offiziell aufgelöst wurde. Aus diesem Grund war ihre Ausübung immer auf eine Art scherzende Freude ausgerichtet, einer Ausübung zur Herausforderung des Vorherrschenden und zur Zerschlagung der Barriere zwischen Elitekultur und alltäglichem Leben, durch den Akt des unprogrammierten Verlusts und des Sich-Verlierens in einem bestimmten Sektor der Stadt. Der Feind dieser Erfahrung ist stets die gezielte Wanderung, die mit einer vorherigen Liste von Taten verbunden ist, da dies, gemäß der Psychogeographie, von der Wahrnehmung wichtiger Aspekte des Pfads hinwegnimmt, den wir, als Menschen der zivilisierten Welt, erfahren.

Der Romanautor als Flaneur

Die Psychogeographie verlor nach der Auflösung der Situationistischen Internationale und der Aufspaltung ihrer Stars an Ruf, insbesondere nach der Niederlage der Studentenrevolution in Frankreich (1968), als die Rechte dort die kulturelle Initiative zurückgewinnen konnte. Die verlockenden Möglichkeiten, in das Herz der zivilisierten Regionen einzutauchen, und die Stadt auf einer Ebene zu lesen, die die Erfahrungen szenischen Charakters nicht erfassen können, gab der Psychogeographie allerdings neues Leben zu Beginn der Neunzigerjahre. Es folgten mehrere Autoren, Künstler, Filmemacher und sogar revolutionäre Agitatoren aufeinander, die die Idee erneut im Wesentlichen als Werkzeug zur Erfahrung vom Geist der Ortschaften nahmen.

Die bekannteste Erfahrung im R ahmen dieser erneuten Annahme der Psychogeographie erfolgte womöglich durch den britischen Literaten und Romanautor Ian Sinclair (Geboren 1943), der eine wichtige Anzahl von Werken niederschrieb, die auf den psychogeographischen Spaziergängen in verschiedenen Teilen der Stadt London fundierten. Diese wurden anschließend als Pflichteinführungswerke gezählt, mit denen der Geist dieser alten und kulturreichen Stadt verinnerlicht werden kann, was über das übliche kommerzielle Werbemuster hinausgeht, welches Millionen ausländische Touristen konsumieren, ohne dabei den wahren Geist der Stadt zu ergreifen. Der Text von Sinclair erscheint nicht nur so stark wegen seinem großen Talent zur Schreibung von Prosa, sondern weil er das Thema seiner Prosa aus der Erfahrung eines tatsächlichen Zusammenlebens mit dem Ort schöpfte. Die zivilisatorischen Illustrationen verwandeln sich durch ihn in poetische Gemälde, die faszinierender sind als die Fantasie. Sie ähnelt laut dem Kritiker Michael Hoffmann am meister einer vollständigen Rekonstruktion der zivilisatorischen Sphäre durch Sprache.

Die psychogeographische Reise Sinclairs ist einer kultischen Reinigungspraxis von der Unannehmlichkeit der Moderne, einer Methode, sich

dem mechanischen System, welches auf die Beständigkeit des individuellen Empfindens von Raum-Zeit Druck ausübt, entgegenzustellen, und einer Rebellion gegen die zeitgenössische Welt und wie sie den öffentlichen Raum produziert am nächsten. Es ist offensichtlich, dass seine Schriften die Aufmerksamkeit anderer Autoren, Romanautoren und Blogger aus der angelsächsischen Welt erregt hat. Diese fügten durch psychogeographische Erfahrungen in New York, Los Angeles, New Orleans, Mumbai, Sydney und anderen Orten interessante Dimensionen zum Prozess, erzählerische Texte über die Städte und der subjektiven Dimension der Beziehung zu den Orten zu schreiben, hinzu. Diese Erfahrungen sind nicht nur auf das Eintauchen in die Stadt auf der Suche nach ihren den Beschäftigten versteckten und geheimen Aspekten begrenzt, sondern wurden zu einer Beschreibung, die (Magie der) Orte und Teile der ignorierten oder der normalerweise kein Interesse gewidmeten zivilisatorischen Umgebung zurückzubringen. Sie wurden zu einem Labor zur Lesung der emotionalen, irrationalen und legendären Beziehungen, die zwischen Orten oder verlassenen Gebäuden und den Einwohnern der Stadt verbinden. Des Weiteren kann die Ausübung der Psychogeographie speziell Einfluss auf Orte auswirken, in denen Verbrechen geschahen oder menschliches Leid erfahren wurde, welches die Touristen möglicherweise nicht beschäftigt, oder welches die lokalen Einwohner im Laufe der Jahre vergessen haben. Es ist so, als wäre sie zu dieser Zeit eine neue Geschichtsschreibung, eine Zerschlagung der tyrannischen Störung des kollektiven und selektiven Gedächtnisses, insbesondere in Städten, die extrem große Traumata erlebt haben, wie etwa Berlin. Es ist so, als wäre sie ein kritisches Werkzeug, um die Risse der Geschichte zu verhören.

Das erzählerische Werk, welches eine bestimmte Stadt zum Thema hat, wird zweifellos an Tiefe, Reichtum und Offenbarungsfähigkeit gewinnen, wenn es auf dem psychogeographischen Material beruht, und das Unsichtbare in einem Text verkörpert, welcher von Erfahrungen der Rebellion, der Abdrift und der zufälligen Begegnungen mit der Realität der Dinge an der Schnittstelle zwischen Orten und Zeiten inspiriert ist. Dies ist ein lauter politischer Akt und eine Erfahrungen menschlichen Lebens entnommene Ansprache, die dem Roman eine extrem hohe literarische Autorität zukommen lässt.

Mit der Dominanz des neoliberalen Modells über die Architektur unserer zeitgenössischen Städte, dem Sieg der Dschungel aus Beton, Stahl und Glas über dem zivilisatorischen Horizont der meisten Städte und dem schnellen Aussterben der Teile mit einem intimen und kulturellen Charakter zum Wohle der sterilisierten und kalten Sphären, erscheint das erzählerische Schreiben über den Ort und unsere Beziehung zu ihm als Individuen mit der Nutzung der psychogeographischen Methode dringlicher als je zuvor, zumindest als populäres Gedächtnis, um eine Geschichte zu bewahren, von der gewollt ist, dass sie keine Geschichte ist. Unsere Städte bewegen sich unter unseren Füßen und ihre Identitäten wechseln, bevor wir genug Zeit haben sie zu verinnerlichen. Aus diesem Grund behaupte ich, dass der Romanautor (der Flaneur) der Schamane unserer Stämme in dieser Epoche sein wird.

Nada Hoteit,

libanesische-britische Journalistin, Schriftstellerin, Dokumentationfilmerin. Master in Dramaturgie, Diplom in Journalismus, Master in Dokumentionsproduktion von der Universität Kingston-London.

Heimat zwischen Diesseits und Jenseits

Hanibal Karam *

Die Heimat ist ein vieldimensionales Konzept, welches in der modernen Soziologie als das Land definiert ist, mit dem eine Gruppe von Menschen verbunden ist, in Verbindung mit dem Vorteil dessen, was es zum Wohle ihres Fortbestehens und ihres Fortschritts darbietet.

Dies ist bevor diese „wertvolle" Geographie sie mit eigenen Merkmalen kennzeichnet, hinsichtlich Form, Psyche, Verstand und Qualifikationen. Es wird zu einem Amulett, welches sie um ihre Hälse und in ihrem Empfinden tragen und verteidigen und sie sehnen sich nach diesem ersten Land, je mehr sie sich entfernen.

Dieses Zugehörigkeitsgefühl wird auf psychischer Ebene des Individuums immer stärker, je mehr wir uns ins Innere zurückziehen, sodass es zu einer kollektiven Sehnsucht der Bewohner wird, wo immer sie auch sind: Von der großen Heimat zu den Orten der Kindheit, zu den Ecken, in denen wir die Bettdecken als zerbrechliche Zelte aufstellten, die uns das Gefühl einer köstlichen Sicherheit gaben, welches uns die Wände aus Stahlbeton nicht geben konnten, die Sicherheit der Gebärmutter, aus der wir in eine Welt gekommen sind, mit der uns lediglich das Gefühl der Existenz und der Zeit verbindet.

Der primitive Mensch ist von den Bäumen in seine erste Heimat hinabgestiegen und bewohnte die Höhlen als Orte, die ihn in einer bestialischen Welt beschützen sollten. Der feste Bund zwischen ihm und dem Land, welches er besiedelte, wurde dadurch etabliert, dass er vom Jagen zur Landwirtschaft übergegangen ist, welche ihm Stabilität und bessere Lebenswege bereitstellte. Von dort gelangte er zu den Sippschaften und Stämmen, die ihr eigenes soziales und politisches System und ihre eigenen Vorstellungen von der Welt, ihrer seltsamen Phänomene und von dem, der dahinter steckt, bekamen, bevor Königreiche, Staaten und Imperien entstanden.

Die Heimat mit ihrer Natur wurde zum Motor der menschlichen Vorstellungskraft und zur Quelle all seiner Entdeckungen, Innovationen und Vorstellungen, sogar der metaphysischen Vorstellungen.

Im modernen und zeitgenössischen Diesseits sind die Innovationen erwähnenswert, jedoch sollten wir nicht vergessen, dass die Völker der Heimatländer entsetzliche Konflikte eingegangen sind, die extrem große Existenzfragen aufwarfen. Die Atombombe war nicht das einzige erfundene Mittel und das einzige Resultat in die-

sem Strudel aus Sehnsucht nach mehr Herrschaft über die Grenzen hinaus. Dies gab der Waage des Jäger-Menschen mit seiner Natur, die die vielen guten Dinge der Erde entdeckte, die Oberhand und häufte sein Wissen an, was ihn zum Herren über die Welt und zum Sieger über andere Völker machte.

Die Ausdehnung des Jagdkreises und die Entwicklung seiner Mittel ist das, was die alte und moderne und zeitgenössische Geschichte kennzeichnete und kennzeichnet, mehr als die Geographie der Heimatländer, trotz der Erfindung von „romantischen Gesetzen“ zur Abwendung des Jägerwunsches, mehr Herrschaft zu erlangen.

Es ziemt sich darauf aufmerksam zu machen, dass die Heimat ein intimes und privates Konzept blieb, abgesehen davon, ob sich seine Fläche verkleinerte oder ausdehnte, denn die Völker der siegreichen Heimatländer erachten die neuen Regionen, die sie „besetzt“ haben nicht als Heimatländer für sie, sondern als Märkte oder neue Kolonien.

Das Konzept der Heimat führt uns nämlich immer zur ersten Geographie zurück, die die menschliche Gruppe besiedelt hat, zur Idee des Gefühls von Schutz und Sicherheit oder von Stärke, was erneut den ursprünglichen psychischen Bedarf nach Herrschaft über einen weiten Jagdfleck namens Erdball aufweist. Wird so etwa das „Ende der Geschichte“ sein?

Andererseits ist das Konzept der Heimat in Verbindung mit dem Jenseits in religiöser Bedeutung eine äußerst sensible und widersprüchliche Frage, sodass es notwendig ist, die Betrachtung von zwei Konzepten zu verstehen: Heimat und Welt.

Die Beschäftigung mit dieser Frage endet oft mit etwas größerem als eine Atombombe, was in diesem kurzen Text nicht detailliert geschildert werden kann.

Es wurde bereits auf die Welt im religiösen Gedanke hingewiesen, mit verschiedenen Merkmalen, als Heimatort des Erschaffenen. Sie war die unvollkommene materielle Welt in Verbindung mit dem, was zugrunde gehen wird. Sie war die Quelle des Vergnügens und der Entfernung von der Welt des Rechts und der Wahrheit. Sie war die Erde des Bündnisses und der göttliche Tempel, das Abbild der göttlichen Kreativität, das Gegenstück zum Königreich des Vaters, und ebenso das Reich der Vergänglichkeit, des Kriegs, der Anstrengung

Es ziemt sich darauf aufmerksam zu machen, dass die Heimat ein intimes und privates Konzept blieb, abgesehen davon, ob sich seine Fläche verkleinerte oder ausdehnte

und des Friedens.

In den meisten jener Lehren wird deutlich, dass der Mensch als Gemeinschaft/Gesellschaft gemeint ist, unbeachtet der Form und Fläche der Geographie.

Im Buddhismus, der viertgrößten Weltreligion, gibt es in den Tiefen der buddhistischen Philosophie und ihrer vielen Rätsel keinen Gedanken der Heimat als Geographie eines bestimmten Ortes mit einem klaren Wert. Der Buddhismus ruft nämlich dazu auf, keine vollständige Bindung zur Welt oder auf irgendeiner Weise zum materiellen Leben zu haben. Das Ziel ist nämlich zum „Nirvana“ zu gelangen, nachdem man sich vom Karma befreit hat, welches mit jedem neuen Lebenszyklus mit einer Rückkehr zur Welt endet. Der Tod und das Verweilen in der göttlichen Welt ist der Traum des Buddhisten und sein größtes Ziel. Aus diesem Grund erscheint die „Heimat“ nur als Land für harte und schmerzhafte menschliche Erfahrungen, die der Buddhist während seiner Existenz auf der Erde in den höllischen Zyklen der Transzendenz durchlaufen muss.

Im Judentum wird die Rückkehr nach „Zion“ als Teil des jüdischen Traums erachtet, der auf die Zerstörung des „ersten Tempels- dem Tempel Salomos“ zurückgeht. Das Land Palästina ist der Ausgangspunkt der äußerst breiten Idee, die

> Abschließend lässt sich sagen, dass die Heimat der Ort ist, an dem wir im Laufe der Geschichte entstanden sind, von dem wir Besonderheiten erworben haben, die unser Denken, uns selbst, unsere Vorstellungen und auch unsere Religionen mit ihrem speziellen Charakter geprägt hat.

die Region vom Euphrat bis zum Nil als Land „des Staats Israels“ erachtet, obwohl die ersten Versuche mit Vorschlägen zur Errichtung dieser „Heimat“ im entfernten Osten Russlands, in Kimberley, in Australien und im Südwesten Tasmaniens begannen.

Im Judentum offenbart Gott seine Gesetze und Gebote an Moses auf dem Sinai-Berg. Ungeachtet der Gründungsideen des Judentums ist explizit das „Land Israel“ das Land des Herrn, welches mit seiner Heiligkeit jeglichen anderen Ländern überlegen ist. Es ist das den Juden in der Thora versprochene Land, in dem sie ihre Identität finden. Dessen Orte haben Wichtigkeit und Bedeutungen für die Dokumentation der Biographie, die behauptet, dass Gott das „Land der Verheißung“ versprochen hat.

Im Christentum werden viele Fragen in einer direkten Antwort von Jesus selbst über das Konzept der „göttlichen Lehre“, die im Judentum verkündet wurden, entschieden und bestätigt. Er war darum bemüht zu bestätigen, dass das „Königreich des Vaters“ größer sei als „Zion“, und, dass der „Tempel“, der das Fundament für eine angebliche „Heimat“ legte, vor der Macht Gottes unbedeutend sei.

„Zerstört diesen Tempel, ich werde ihn innerhalb von drei Tagen erneut aufbauen“ (Johannes 2:19). „Die Erbauung dieses Tempels hat sechsundvierzig Jahre gedauert, aber du wirst ihn innerhalb von drei Tagen erneut aufbauen?“ (Johannes 2:20).

Jesus verkündet deutlich „Gebt dem Kaiser, was ihm zusteht, und gebt Gott, was ihm zusteht“ (Markus 12:17). Im ersten Teil spricht er vom römischen Imperator, der mit Macht und Gesetz geherrscht hat, und es war verpflichtend, ihm gegenüber Treue zu zeigen, die Steuer zu zahlen und Gehorsam zu leisten.

„Kaiser“ bedeutete später die zivile Autorität und diejenigen, die sie ausübten, manchmal aber auch die Heimat samt ihrer Ausdehnung oder die Autorität der Eltern. Es kann sich hierbei um jegliche irdischen Interessen handeln.

Jesus fordert die Gehorsamkeit und den Respekt gegenüber der Autorität und, dass wir die Heimat lieben, ihr gegenüber treu sind und uns ihren Vorschriften beugen. Diese Beugung bedeutet keine negative Unterwerfung, denn es ist bekannt, dass er in den Tempel gegangen ist und von dort die Räuber und Händler vertrieben hat „Er sagte

zu ihnen: Es steht geschrieben: „Mein Haus soll Gebetshaus genannt werden“, ihr hingegen macht es allerdings zu einer Räuberhöhle“ (Matthäus 21:12).

Jesus liefert die endgültige Antwort auf die Sicht zur „Heimat“ in der Trennung, die er zwischen der Welt des Himmels und der Erde errichtet hat: „Mein Königreich ist nicht von dieser Welt. Wenn mein Königreich von dieser Welt wäre, dann hätten meine Diener dafür gesorgt, dass ich nicht an die Juden ausgeliefert werde“ (Johannes 18:36).

Im Christentum lässt sich die Position des Christentums gegenüber der Heimat damit zusammenfassen, dass es den Menschen dazu aufruft demütig, rechtschaffen, liebend und gerecht im „Königreich der Erde“ zu sein, wobei sein Herz mit keinem Ort oder materiellem Wert verbunden ist, sodass er im „Himmlischen Königreich des Vaters“ akzeptiert wird.

Im Islam erkennen wir eine größere Präsenz vom Konzept der Heimat mit einer materiellen und spezifizierten geographischen Bedeutung und auch die Regulierung des Umgangs mit ihr. Der Aufruf zur Liebe, Bindung und zum Respekt ihr gegenüber ist eine Pflicht. Ihre uns obliegenden Rechte sind wichtig und müssen erfüllt werden. Während seiner Auswanderung von Mekka nach Medina stand der Prophet da auf den Anhöhen seiner Heimat Mekkas, wobei er sie traurig anschaute, und sagte: „Bei Gott, du bist das Land, welches Gott am meisten liebt und welches ich am meisten liebe. Wenn deine Leute mich nicht aus dir vertrieben hätten, dann wäre ich nicht hinausgegangen“.

Auch im Koran finden wir viele Verse über die Heimat und den Aufruf dazu, sie zu lieben und zu verteidigen:

{Und wenn wir ihnen vorgeschrieben hätten: „Tötet euch selbst“ oder „Verlasst eure Häuser“, dann hätten es nur wenige von ihnen getan...} (Die Frauen-66), {Und als wir das Bündnis mit euch trafen: Ihr sollt euer Blut nicht vergießen und euch nicht selbst aus euren Häusern vertreiben} (Die Kuh- 84), {Gott verbietet euch nicht, dass ihr gegenüber denjenigen, die euch nicht wegen der Religion bekämpft und euch nicht aus euren Häusern vertrieben haben, dass ihr ihnen gegenüber gut und gerecht seid. Wahrlich, Gott liebt die Gerechten} (Die Geprüfte- 8).

Mit dem Islam erschien auch die Idee der Heimat mit ihrer arabischen Besonderheit, mit den Werten ihrer Leute, mit denen sie sich rühmen, und mit den Merkmalen, die sie im Laufe der Geschichte erworben haben. Es ist die Besonderheit der Gruppe, die an den Islam glaubt, die das Arabische als Sprache, die Gott für den Koran gewollt hat, sprechen, so wie es im edlen Hadith erzählt wird:

„Ihr seid die beste Gemeinschaft, die für die Menschen hervorgebracht wurde...“, ungeachtet davon, ob hiermit diejenigen gemeint sind, die mit dem Propheten aus Mekka ausgewandert sind, oder die muslimischen Araber im Allgemeinen.

Abschließend lässt sich sagen, dass die Heimat der Ort ist, an dem wir im Laufe der Geschichte entstanden sind, von dem wir Besonderheiten erworben haben, die unser Denken, uns selbst, unsere Vorstellungen und auch unsere Religionen mit ihrem speziellen Charakter geprägt hat.

Von ihr gingen wir hinaus in die Welt mit dem Alphabet, den Religionen, den Kulturen, den Literaturen und den Wissenschaften, aber auch mit Invasionskriegen.

Diese Heimat-Geographie, die unser Verständnis vom „Nirvana“, vom „Königreich des Vaters“ oder vom „Jenseits“ errichtet hat, wird, trotz ihrer Mangel, der Zufluchtsort bleiben, aber auch die Sünde, die uns verfolgt.

Sie ist der Geburtsort und das, was uns stolz macht. Sie ist das, was ständig in jeder Form von Erfolg, Überlegenheit und Innovation zugegen ist.

Hanibal Karam,

libanesischer Dichter und Romancier. Diplom in Philosophie, Master in christlichen und islamischen Studien. Koordinator für arabischen Sprache an Gymnasium „Notre Dame du Balamand“, Dozent für Arabisch an der theologischen Fakultät „St. John of Damaskus – Balamand“. Er ist tätig als Medien und Kulturaktivist, Mitglied der libanesischen Schriftstellerunion.

„Heimat“ eine Neudefinition Zwischen Ideologie und Kinderspielplätzen

Dr. Sarjoun Karam *

Wendeten wir uns im Gedicht „Sternenheimat“ des Exildichters Elia Abu Madi der arabischen Straße zu, in dem er sagt:

Sternenheimat ich bin hier und starre, Ich erinnere mich wer ich bin
In ferner Vergangenheit erblickte ich, Einen unbesonnenen jungen Mann
Er kletterte auf Bäume, weder Langeweile verspürt er noch Schwäche
Ihr habt eine Verteufelung, sodass die Menschen über ihn sagen, er
Er ist zu einem Teufel geworden
Ich bin dieser Junge, dessen Welt hier war

oder aber in dem Gedicht „Meine Heimat“ des palästinensischen Dichters Ibrahim Touqan:

Meine Heimat

Glanz und Schönheit, Erhabenheit und Geziertheit Sind in deinen Hügeln

Die Jugend wird nicht ermüden Ihre Sorge ist deine Unabhängigkeit Sonst stirbt sie

Wir werden vom Tod trinken

Doch werden wir nie unserer Feinde Sklave sein

Wir wollen weder

eine ewige Demütigung noch ein miserables Leben aber wir kehren zurück

zu unserem großartigen Ruhm

stellen wir uns der Frage „Welche Definition von Heimat aus den beiden Gedichten entspricht der allgemeinen Definition von Heimat für dich?“

Das Gedicht von Ibrahim Touqan entspricht vermutlich dem vorherrschenden arabischen Kollektivgedanken. Würde diese Frage in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts gestellt werden, wäre es sicher dieses Gedicht gewesen.

Es genügt diese drei Buchstaben (W-T-N) vor dem Großteil der Bevölkerung der arabischen Welt zu erwähnen, um vor den Zuschauenden die geopolitischen Grenzen des sogenannten Landes erscheinen zu lassen, mit einer Flagge, einer Nationalhymne, einer nationalen Armee, Schulen, einer nationalen Regierung, einem nationalen Parlament und Politikern, die gespalten sind zwischen Patrioten, die für das Wohl und Wohl ihrer Kinder arbeiten, oder Nicht-Patrioten, die ihre Völker unterdrücken und den Reichtum des Vaterlandes plündern. Hinzu kommt das Gefühl eines kostbaren Gelübdes der Heimat willen oder die absolute Langeweile und Enttäuschung über die Heimat und ihre Konzepte.

Der Fehler liegt nicht im Gedicht, sondern in der Gefahr der Definition dieses Begriffs, dem vielfältige Definitionen zugeschrieben werden können, von denen die erste die Politisierung ist. Demnach besteht die Möglichkeit für den Landsmann/ der Landsfrau eine Definition auszuwählen, die seiner/ ihrer Wahrnehmung entspricht.

Das Verständnis des Begriffs „Heimat“ in der arabischen Welt ähnelt der einer Vorwarnung des deutschen Kulturwissenschaftlers Hermann Bausingers (1926-2021) indem er sagte: „Wer das Wort Heimat erwähnt, bewegt sich an einem ideologischen Abhang, und er muss aufpassen, dass er nicht fällt.“

Hier taucht ein untersuchungswertes Problem auf: Die meisten Länder der arabischen Welt gleichen einem Brennstofffeld, das ihre Völker im Herzen ihrer Überzeugungen getroffen hat, insbesondere ihrer jungen Dichter, die vermeintlich die Grundlagen der Ästhetik

> Heimat ist eine effektive Beziehung zwischen einer Person und einem Ort, geografischer, kultureller und sozialer Natur, die angespannt und sensibel wird, sobald das Gefühl entsteht, dass ihr Verlust droht.

für dieses kollektive und gesellschaftliche Bewusstsein zeichnen sollen. Die Frage nach dem Aufstieg und die Beherrschung von Ideologien und der darauffolgende Zusammenbruch hat die „Heimat“ als Wert an sich zerstört.

Es handelt sich hierbei nicht um eine Nachahmung westlicher Theorien, die sich basierend auf ihrer Geschichte, kulturellen Renaissance, industriellen Revolution und der Explosion der Städte auf Kosten des ländlichen Raums mit diesem Thema befassen. Im klassischen arabischen literarischen Erbe lassen sich viele Beispiele bezüglich dieses Themas finden, die Theorien in anderen Literaturen vorausgingen. Dieser Sachstand bedarf weiterer Artikel.

Entgegen westlichen anthropologischen und sozialwissenschaftlichen Theorien ist es in der arabischen Tradition durchaus geläufig, dass die Beduinen keine Heimat hatten.

Hier geht es jedoch darum, die Aspekte einer Problematik der Bewohner der arabischen Welt zu beleuchten, die weitestgehend der Problematik der Bewohner der gesamten Erde ähnelt.

Dem arabischen Leser ist die Frage zu stellen: „Ist die Heimat wahrlich die geopolitische Grenze, die Ihr Eure Heimat nennt, und Eure Generationen danach erzieht, sie mit Symbolen der Wissenschaft, der Hymne und der Armee zu lieben, und Ihr Leben lang für sie zu sorgen?“

Wenn wir uns die lexikalische Bedeutung des Wortes „Heimat“ im Arabischen ansehen, stellen wir fest, dass es in seiner Bedeutung stärker mit seinem deutschen Äquivalent Heimat verflochten ist als in anderen europäischen Sprachen wie Französisch und Englisch. Der Schweizer Schriftsteller, Dramatiker und Journalist Max Frisch (1911-1991) argumentierte, dass die Sprachen Französisch und Englisch nicht in der Lage seien, das Wort „Heimat“ genau zu definieren. Vermutlich geht der Kontext nicht zuletzt durch die Mehrdeutigkeit verloren, die im Zusammenhang mit der ambiguen Interpretation des Wortes „Heimat“ steht. Laut Max Frisch erweitert der Begriff „my Country“ die Heimat und verortet sie innerhalb territorialer Grenzen. Unter dem englischen Begriff „homeland“ stellt man sich Kolonien vor, während „motherland“ (Mutterland) eine leichtere Wirkung hat als der Begriff „Vaterland“ und eine Verwendung dieser Begriffe Leidenschaft und Liebe erfordert, anstatt des Gefühls von Schutz und Verteidigung. Der französische Begriff „la Patrie“ hingegen, veranlasst das sofortige Hissen der Flagge am Mast.

Im arabischen Lexikon „Lisan al-Arab“ von Ibn Manzur al-Ansari (1233-1311) finden wir die Definition des Begriffes „Heimat“ wie folgt:

Die Heimat: Das Haus, in dem du wohnst, und es ist der Lebensraum und der Ort des Menschen. Die Lebensräume der Schafe und Kühe, d.h. ihre Unterkünfte; Er verweilte an dem Ort: Er nahm es als Heimat: Man sagt jemand nahm sich das Land so und so als Ort zum Verweilen.

Im ersten modernen Wörterbuch des zwanzigsten Jahrhunderts, „The Body of Language“ des Linguisten Ahmed Reda al-Amili, das zwischen 1930 und 1948 von der Akademie für arabische Sprache in Damaskus in Auftrag gegeben wurde, finden wir Definitionen des Heimatlandes, die sich nicht von der Definition des klassischen Wörterbuchs unterscheiden:

Eine Heimat, die eine Heimat im Ort summt: Ich lebe in ihr und mache mich mit ihr vertraut. Heimat des Ortes: Nimm es als ein Zuhause, in dem man wohnt. Und die Heimat im Ort: Er wohnte und nahm sie zur Heimat. Die Heimat des Kamels als Ort:

Er nahm sie als Klima, d.h. es sind Teiche darin. Der Schaf- und Rinderhof, in dem sie untergebracht sind. Pl. Heimaten.

Aus der linguistischen Perspektive lässt sich daraus schließen, dass der Begriff „Heimat“ keine nationalpolitische Konnotation aufwies, welche erst im neunzehnten Jahrhundert Anklang fanden, als die arabischen Völker nach dem Niedergang des osmanischen Reiches und dem Eintritt westlicher politischer und kultureller Einflüsse die Frage nach ihrer Identität und ihrer politischen Zugehörigkeit stellten.

Heimat ist eine emotionale Beziehung geographischer, kultureller und sozialer Natur zwischen einem Menschen und einem Ort, die zu einem spannungsgeladenen und sensiblen

Thema wird, sobald das Gefühl aufkommt, sie sei vom Verlust bedroht.

Die Heimat ist an jedem Ort: Auf den Kinderspielplätzen, in der Küche der Mutter, in den Geschichten der Großeltern, in den Cafés, in denen wir sitzen, und in den Geschäften, in denen wir täglich einkaufen. Es ist der Ort, mit dem wir uns identifizieren und dem wir uns zugehörig fühlen, in dem man seinen Dialekt mit all seinen Aussprachen und Klängen spricht.

Heimat ist die Umgebung, wie es der deutsche Dichter Johann Wolfgang von Goethe (1749- 1832) in einem seiner Vorträge über seine Vorstellung von Heimat formulierte: „Alle diese vortrefflichen Menschen, zu denen sie nun ein angenehmes Verhältnis haben, das ist es, was ich eine Heimat nenne."

Im Jahr 2015 bereiteten Dr. Sebastian Heine und ich ein Projekt zur Übersetzung einer libanesischen poetischen Anthologie vor, die sich mit dem Heimatbegriff junger libanesischer Dichter beschäftigt. Wir haben uns von Anfang an dafür entschieden, dem Konzept keine Richtung vorzugeben und den Titel offen zu lassen, bis die Sammlung der Gedichte von zwanzig Dichterinnen und Dichtern abgeschlossen ist.

Laut der deutschen Anthropologin Ina-Maria Greverus (1929-2017) ist „die Heimat" eine Ausdrucksform von Kultur, die immer auch die soziale Dimension des Begriffs "Heimat" widerspiegelt. In ihren Studien ist Greverus zu dem Entschluss gekommen, dass Menschen in ihren unterschiedlichen Kontexten ein ständiges Bedürfnis nach Sicherheit und Zufriedenheit haben. Heimat ist mit Geborgenheit, Selbstverständlichkeit und dem Versprechen auf ein besseres Leben verbunden. Jeder Mensch hat das Verlangen nach einem Zugehörigkeitsgefühl. Heimat ist der räumliche Raum, in dem der Mensch sein Leben und seinen Alltag gestaltet.

Die Texte der libanesischen Dichter drückten die Enttäuschung, Entfremdung und Verzweiflung der Dichter über die Idee der Heimat aus. Vom Vergleich der Heimat mit Schuhen über übermäßiger Langeweile bis hin zum Wunsch, die Erde sei ein Ball, die vom Dichter getreten wird, bis hin zum Schrumpfen der Heimat im

> Wenn wir uns die lexikalische Bedeutung des Wortes „Heimat" in der arabischen Sprache ansehen, stellen wir fest, dass es in seiner Bedeutung stärker mit seiner deutschen Entsprechung „Heimat" verflochten ist als in anderen europäischen Sprachen wie Französisch und Englisch.

Selbst des Dichters oder seiner Aufblasbarkeit in imaginäre Richtungen, die keine räumliche Verortung besitzen.

Ein erschreckendes Ergebnis der jungen Menschen, die den Boden unter den Füßen verloren haben und aufgrund der politischen und sozialen Bedingungen in ihren Ländern in einem Raum der Einsamkeit und der absoluten Verzweiflung gefangen sind.

All diese Themen haben uns dazu verleitet, den Titel „Vaterland buchstabieren" zu wählen, und nicht den Begriff „Heimat" auszusuchen, denn die Texte junger Menschen stellen ihre missliche Lage vor politischen Entwicklungen in ihrer Gesellschaft und die Erschütterung des Konzepts von Identität und Zugehörigkeit hin zu einer Realität oder einer Imagination dar, in der die Ruhe und die Sicherheit der Kindheit herrschen.

Aus dem Projekt moderne arabische Lyrik ins Deutsche zu übersetzen kann aus der Erfahrung geschlussfolgert werden, dass sich die Erfahrung junger libanesischer Dichter nicht von der Erfahrung von Dichtern in den anderen arabischen Ländern unterscheidet, die von Kriegen und Wirtschaftskrisen befallen sind. Selbst von Dichtern aus nicht-arabischen Ländern, die ebenso von derselben Tragödie betroffen sind, gibt es keinen Unterschied zur tragischen Realität der jungen libanesischen Dichter.

Die wachsende Angst vor dem Verlust des Ortes und der sozialen Bindung veranlasste den polnisch-britischen Philosophen und Soziologen Zygmunt Bauman (1925-2017) und die russisch-amerikanische Kulturwissenschaftlerin und Anthropologin Svetlana Boym (1959- 2015), vom Beginn der Retrotopia-Ära zu sprechen. Sie sprachen von der „Nostalgie für das Feuer eines imaginären Stammes", oder vielmehr von „einer globalen Epidemie der Nostalgie, die sich in dem allgegenwärtigen emotionalen Bedürfnis nach Gemeinschaft, kollektivem Gedächtnis und Kontinuität in einer zunehmend fragmentierten Welt" ausdrückt. Die Nostalgie ist als soziales Phänomen zu verstehen, d.h. als „Symptom unserer Zeit" und als Abwehrmechanismus gegen die sich beschleunigenden Tempos des Lebens.

Wo ist also das Feuer des Stammes in der modernen arabischen Poesie? Die Heimat, aus der wir hergekommen sind, oder die Heimat, zu der wir hinwollen, die wir aus Gründen der Fantasie, der Flucht oder der Zuflucht suchen?

Es besteht kein Zweifel, dass dies eines der sensibelsten Themen ist, welches erneut in Betracht gezogen werden muss, zumal die Erde zu einem kleinen Dorf geworden ist, in der die rasant wachsenden Probleme miteinander verflochten sind und die Regionen ein Bestandteil des menschlichen und globalen Raums sind.

In einer seiner Reden sagte der ehemalige Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland: „Ich glaube, dass sich die Heimat auf die Zukunft bezieht, nicht auf die Vergangenheit.

Heimat ist dort, wo wir sie als Gesellschaft errichten."

Dieses Konzept in der modernen arabischen Poesie zu retten und das arabische Gedicht aus den Gemächern des selbstversunkenen Segelns, Auspeitschens oder der selbstpsychologischen Behandlung zu entfernen, ist eine unvermeidliche Notwendigkeit, die einen Großteil der Mentalität der arabischen Gesellschaft verändern kann, zumal die Anzahl der Dichter in ihr nicht zu unterschätzen ist.

Dr. Sarjoun Karam,

Universitätsdozent, Verleger und Dichter. Diplom in arabischer Sprache und Literatur und Master für Linguistik an der Universität Balamand – Libanon. Promoviert in arabischer Literatur an der Universität Heidelberg und habilitiert an der Uni Bonn. Leiter des Übersetzungsprojekt moderner arabischer Literatur mit Dr. Sebastian Heine und Cornelia Zierat ins Deutsche. Fünf dichterische Werke, übersetzt ins Deutsche, Chinesische und Englische.

Heimat: Zwischen territorialer und emotionaler Bindung

Désirée Kaiser *

Die Antworten darauf, was Heimat bedeutet, sind vielfältig. Denn längst ist Heimat zum politischen Kampfbegriff geworden.

Die einen verbinden mit der Heimat das Bewahren von Kultur Identität und Tradition, die anderen setzen der vermeidlich überholten Idee neue Werte wie Weltoffenheit, Dynamik und Diversität entgegen (Scharnowski 2019). Neben diesen Gegensätzen wird Heimat von sowohl politisch Rechten als auch Linken und Liberalen als identitätsstiftend erachtet und mit nationalen Bevölkerungen und deren Territorien verknüpft.

Das Wort Heimat im Deutschen beinhaltet zahlreiche Konnotationen und ist daher nicht leicht zu übersetzen. Heimat meint im Deutschen oft einen Geburtsort und alle hiermit verbundenen bürgerlichen und politischen Rechte.

Andererseits kann Heimat auch die Zugehörigkeits- und Identifikationsgefühle bedeuten, sie sich auf diese Herkunft beziehen (Römschild 2018). Bis ins 19. Jahrhundert hinein war Heimat ein rein juristischer und geographischer Begriff, der bestimmte Rechte, darunter das Wohnrecht, mit einem nicht nur örtlich erworbenem Status verband, sondern vor allem mit Besitz und Eigentum.

Menschen ohne Vermögen galten unabhängig von ihrem Geburtsort als heimatlos, während Bessergestellte über ihren Geburtsort hinaus ein Heimatrecht erlangen konnten (Bausinger 1986). Erst mit Herausbildung von Nationalstaaten als neue politische Organisationsformen im 20. Jahrhundert, änderte sich die Bedeutung der Heimat. Sie wurde von nun an primär als emotionale Bindung verstanden, dem nationalen Territorium und der Gemeinschaft gegenüber, in die man hineingeboren wurde.

Das vorherrschende Verständnis von Staatsbürgerschaft in Deutschland wird immer noch vom ius sanguinis bestimmt. Bürgerrechte in einer gemeinsamen Abstammung von kommunalen Blut (lat. Sanguis), im Gegensatz zu ius soli, welches Bürgerrechte mit dem Nationalstaat verbindet, wodurch idealerweise jeder, unabhängig von seiner Abstammung, eingeschlossen wird, der auf dem Staatsterritorium geboren wurde.

Hieraus wird ersichtlich, dass in Deutschland, aber nicht nur hierzulande, Spannungen zwischen unterschiedlichen Verständnissen von Begriffen wie Heimatbindung, Mobilität und Veränderungen im Alltag bestehen. Diese Spannungen werden oft als unüberbrückbar angesehen. Beruhen Aufenthalts- und Bürgerrechte in erster Linie auf einer ethisch verstandenen, vom Geburtsort abhängigen nationalen Zugehörigkeit, dann sind Neuankömmlinge und sogar deren Nachkommen von dieser auf Abstammung aufgebauten Gemeinschaft faktisch ausgeschlossen.

Dadurch werden Menschen als Fremde oder Außenseiter abgestempelt (Brubaker 1992). Wie europaweit zu beobachten ist, werden von rechtpopulistischen Gruppierungen Ängste vor Überfremdung und dem damit verbundenen Heimatverlust geschürt.

Durch solche politische Instrumentalisierungen ist der Heimatbegriff zusehends diskreditiert worden, zumal er die zugrunde liegenden Beziehungen der Menschen zu ihrem sozialen und territorialen Umfeld nur noch verzerrt wiederspiegelt. Jenseits der Heimat als nationales Territorium ist Heimat aus psychologischer Sicht als subjektives Empfinden zu verstehen, welches unabhängig von politisch-juristischen Definitionen besteht.

Stattdessen setzt sich Heimat aus psychologischer Sicht aus individuellen Einstellungen zu Ort, Gesellschaft und individueller Entwicklung zusammen. Dieses Verständnis ermöglicht es auch, dass sich ein Mensch für eine Wahlheimat entscheidet. Der Heimatverlust kann durch Kriege oder Naturkatastrophen erfolgen, aber auch durch eine grundlegende Umgestaltung der Umgebung durch menschliche Eingriffe erfolgen.

So vertritt Oliver Kontny (2014: 8) die Ansicht, dass die meisten Städte für einen dort aufgewachsenen und später dorthin zurückkehrenden Erwachsenen nicht mehr existieren, da allerorts Städte umgebaut werden und sich kaum Heimatgefühle einstellen könnten.

Hieraus wird ersichtlich, dass in Deutschland, aber nicht nur hierzulande, Spannungen zwischen unterschiedlichen Verständnissen von Begriffen wie Heimatbindung, Mobilität und Veränderungen im Alltag bestehen

Somit könne man nicht zweimal in derselben Stadt leben. Ohne ein gewisses Diversity Management in einer zunehmend diversen und transnationalen Welt sei es schwer, jemandem in einem neuen Wohnort ein Heimatgefühl zu vermitteln.

Sich gemeinsam mit anderen eine Heimat in einem gemeinsamen Gegenwartsraum zu schaffen, ist daher nicht nur ein humanitäres Anliegen sondern eine Notwendigkeit.

Desiree Kaiser

Sie absolvierte ihren Bachelor in Orient- und Asienwissenschaften an der Universität Bonn und erwarb einen Master in arabischer Sprache und Übersetzung. Aktuell interessiert sie sich als Doktorandin für den aktuellen gesellschaftlichen Wandel im Nahen und Mittleren Osten. Durch ihre Tätigkeit beim Deutschen Akademischen Austauschdienst und bei der Bundeszentrale für Politische Bildung konnte sie ihre Leidenschaften für Politik und Wissenschaft verbinden. Derzeit arbeitet sie in einem Zentrum des Deutschen Akademischen Austauschdienstes als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Programm des African Centre for Climate and Environment – The Future of the African Savanna, einem Programm des Zentrums für Forschungsentwicklung der Universität Bonn. Es trägt mit seiner Arbeit durch den engen Austausch zwischen der Universität zu Köln, der Universität Nairobi (Kenia) und der University of Felix Ofoe-Boigny / Abidjan (Elfenbeinküste) zum gemeinsamen Austausch und zur weltweiten interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Ost- und Westafrika bei.

Als Mitglied der Grünen engagiert sie sich im Bereich Einwanderung, Integration und Gestaltung einer nachhaltigen und gleichberechtigten Zukunft.

Der Dialog zwischen Kulturen

Aus dem Buch „Große Taten entstehen durch große Entschlossenheit“ S.171-177

Dr. Hamad b. Abdulaziz Al-Kawari *

Wenn man irgendeinen Flughafen der Welt betritt oder in irgendeiner internationalen Großstadt schlendert, achtet man vielleicht nicht darauf, dass die Menschen einander sehr nah sind, trotz der kulturellen Unterschiede und der unterschiedlichen Einstellungen in dieser menschlichen Strömung. Es ist auf jeden Fall sicher, dass die Menschen dasselbe Flugzeug und denselben Zug nehmen und denselben Garten besuchen werden, sogar wenn man nicht daran glaubt, was in dem Wort Brüderlichkeit an menschlicher Tiefe steckt, die für einige als Ideal gilt.

Ja, den Zug zu nehmen, dann das Flugzeug, ist eine gängige Sache geworden, die weder eine Überraschung ist noch Fragen über diese seltsame Erfindung aufwirft, abgesehen von diesem komplexen kurvigen Weg oder Ablauf, der die Menschheit zur Befreiung von den Gravitationsbeschränkungen führte.

Die Legende von Ikarus und seinem Vater Dädalus, der ein begabter Handwerker war, wie Ovid in der ersten Fassung in seinem Buch „Metamorphosen“ erzählt, weist auf den Traum des Menschen hin, sich von den Fesseln, die ihn zur Erde ziehen, zu befreien. Es ist eine unterhaltsame Geschichte. Sie erzählt den Traum der Menschheit, in den Himmeln zu fliegen und dabei die Vorsicht und die Gefahr zu vergessen. Sie ist getrieben von der Lust, zu entdecken und zu wandern von der Welt der Erde zum Königreich der Himmel. Dieses menschliche Wesen, das schwach geschaffen wurde, wie es im edlen Koran geschrieben steht, wenn sein Eifer und Fleiß sich auf das konzentrieren, was hinter dem Thron Gottes ist, dann wird er es erreichen. Wenn beide Flügel Ikarus‘ aus Wachs und Feder geschmolzen sind, sobald er sich der Sonne näherte, blieb der Traum des Menschen

schwebend in der Luft bis die Nachkommenschaft Dädalus' – Symbol für die Technik, durch die der Mensch das Universum beherrschen möchte – das verkörpern konnte.

Bei dem Flugzeug geht es lediglich darum, aufzuzeigen, welchen starken Willen der Mensch zum Fortschritt und zur Transzendenz hat. Denn der Weg der Menschheit beinhaltet trotz Leid, Wendungen und Rückschlägen leuchtende Zeichen kontinuierlicher spiritueller und materieller Transzendenz. Wir sehen die kulturelle Diplomatie nur als ein Mittel für diese Beschleunigung der Befreiung von der Grenze des Seins in Richtung des Gewünschten.

Es besteht kein Zweifel, dass es in allen Kulturen ähnliche Träume gibt - dank der wissenschaftlichen und technologischen Entwicklung, die wir erleben dürfen, und deren Früchte genießen, so dass wir vergessen, dass es vor Jahrzehnten nur ein Wunsch und eine Illusion war.

Inmitten der Details unseres modernen Lebens und tiefsitzender Gewohnheiten vergessen wir auch, dass wir in diesem Flugzeug sitzen. Wir leben in verschiedenen Ritualen und einer Welt, die durch ihre Bräuche, Regeln und Etiketten beinahe geschlossen ist.

Es ist diese universelle Welt, die uns vereint und unsere tiefen menschlichen Gefühle und die Regeln des Zusammenlebens während der gesamten Reise ausdrückt.

Es ist einfach dieses Wort: Reise. Aber ihre Bedingungen sind klar. Wir sind nicht an einem Ort, der durch unsere kulturellen Besonderheiten, sozialen Gewohnheiten, unsere vererbte Sprache und die Karte unserer vertrauten Wege belastet ist. Gleichzeitig aber ist sie nicht abgeschnitten von alldem. Es ist ein exaktes Gleichgewicht, das jedem ermöglicht, die kulturelle und individuelle Identität zu bewahren. Jeder ist gezwungen ein Abenteuer, das seine Sicherheit beim Überqueren eines Flughafens zu einem anderen und von einer Stadt zu einer anderen zu akzeptieren.

Das Überqueren!

Es ist das zweite Zauberwort. Im Flugzeug lernen

> Die Vielfalt ist zu einer Zusammensetzung geworden, die die Fähigkeiten und die Fertigkeiten der Einzelnen und der Gruppen erfordert.

wir Techniken, um uns auf Risiken vorzubereiten, wie das Abstürzen des Flugzeugs. Gott bewahre! Es ist eines der Rituale im Flugzeug, das einem, der viel reiste als Gewohnheit und Formalität erscheint. Jeder aber von uns sollte sich an seine erste Reise im Flugzeug erinnern. Dieses Gefühl, das uns in unserer situativen Fremde befallen könnte und diese psychische Bereitschaft, sich zu disziplinieren und neue Regeln im Umgang zu erlernen, die wir sporadisch befolgen. Das alles beweist, dass der Mensch mit seinem symbolischen Sein und seinen kulturellen und individuellen Verhaltensgewohnheiten, sich selbst und das ihm Vertraute überwinden kann, um an einen anderen Punkt zu gelangen. Er erlangt eine neue Kultur, die er mit den Passagieren teilt, die er nicht kennt.

Er befindet sich in einem realen Kommunikationszustand, der ihn dazu bringt, viel Negatives loszulassen und eine neue Harmonie in einer verkleinerten Gesellschaft, die nicht seine eigene ist, zu üben. Es ist eine ähnliche Dynamik wie das, was der Mensch in seiner wahren Gesellschaft an Vielfalt und Fähigkeit erlebt, die Symbole des anderen zu verstehen, ohne dass er sein Selbstbewusstsein verliert.

Die sozialen Netzwerke teilen eine sorgfältig gestaltete Aufnahme, um gegen Rassismus sensibilisiert zu werden. Eine Frau mittleren Alters

betrat das Flugzeug. Sie stellte fest, dass der ihr zugewiesene Sitz sich neben dem eines farbigen Mannes befand. Es heißt, der Mann sei sehr vertieft in sein Buch gewesen. Sie zeigte ihre Empörung über ihre Situation. Dieser Ekel in ihrem feindlichen Blick und ihrem Gesichtsausdruck ihrem Sitznachbarn gegenüber offenbarten eine rassistische Haltung. Sie rief also die Stewardess und bat sie, ihren Sitz wechseln zu können. Die Stewardess bat um Geduld, sie müsse erst mit dem Piloten reden. Nach einem Moment sagte die Stewardess, ohne, dass ich mich an den genauen Wortlaut erinnere und ohne zu wissen, ob sie einen Mann oder eine Frau ansprach, da dies in der englischen Sprache nicht herauszuhören ist:

Sie haben recht. Es ist widerlich, neben eingebildeten Menschen zu sitzen. Deswegen gibt es einen freien Sitz in der Business Class.

Die Frau zeigte sich erleichtert, mit einem lächelnden Blick. Sie erhob sich, um zu dem freien Sitz zu gehen. Die Stewardess überraschte sie jedoch damit, dass das Angebot an den farbigen Mann adressiert war, neben dem die weiße Frau nicht sitzen wollte. Es war eine clevere Momentaufnahme, in der effektive Kinotechnik verwendet wurde, um die Angeberei und negative Gedanken auszudrücken. Das wichtigste dabei ist diese plötzliche Wendung, die die Frau mit rassistischen Gedanken und auch den Zuschauer überrascht.

So stellt das Flugzeug eine Metapher für einen Mikrokosmos dar, der viele Seiten von unserer größeren Welt, die wir kennen, aufdeckt. Die Geschichte der Menschheit bezeugt, dass wir auf einer dauerhaften Reise sind, von einem Flughafen zu einem anderen, bei der wir die Vielfalt von Religionen, Rassen, Farben, Geschlechtern und auch Ideen erleben. Darüber hinaus erzeugt diese Vielfalt zwischen Gruppen die Vielfalt der individuellen Identität in der Welt der Moderne, die auf den Einzelnen und seinen Entscheidungen basiert. Die Vielfalt ist zu einer Zusammensetzung geworden, die die Fähigkeiten und die Fertigkeiten der Einzelnen und der Gruppen erfordert. Durch sie lernt man den anderen ständig zu respektieren, was es einfacher macht, das, was man an Werten, Gewohnheiten, Symbolen, Traditionen und Vorstellungen über Mensch, Gott und Universum geerbt hat zu relativieren. Dadurch sind sie verpflichtet, ein genaues Gleichgewicht zwischen der Entfaltung ihrer Persönlichkeit und dem Einklang mit dem anderen zu finden.

Video vom portugiesischen Komitee anlässlich des 50. Jahrestages der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte unter dem folgenden Link:
http://www.upworthy.com/a-15-year-old-ad-about-racism-is-a-great-reminder-of-the-power-we-all-have-to-promote-justice.

Dr. Hamad b. Abdulaziz Al-Kawari,

Stellvertretende Ministerpräsident des Staates Katar und Präsident der Nationalbibliothek von Katar. Er erlang sein Bachelor in arabischen und islamischen Studien aus der Universität von Kairo 1970 und Master aus der Saint-Joseph-Universität in Beirut 1977. Er studierte politische Philosophie an der Sorbonne in Paris 1980. Er promovierte 1990 in politischen Wissenschaften an der Universität Stony Brook im Bundesstaat New York 1990.

Sein Diplomaten Kariere begann Dr. Al-Kawari im Jahr 1972 als Botschaftsvertreter im Libanon, dann Botschafter in Syrien (1974-1979), und Frankreich (1979-1984) als auch Vertreter Katars bei der UNESCO. Währenddessen bekleidete er das Amt eines nicht residierenden Botschafters in Griechenland, Italien, Spanien und die Schweiz. Von 1984 bis 1990 wurde er der Gesandte des Staates Katar für die UN und war in derselben Zeit nicht residierender Botschafter in Argentinien, Brasilien und Kanadaa. 1990 bis 1992 wurde er zum Botschafter Katars in der USA ernannt und nicht residierender Botschafter in Mexiko und Venezuela.

Im Jahr 1992 wurde Dr. Al-Kawari Kultur- und Informationsminister ernannt. Zu seiner herausragenden Leistungen gehört die Abschaffung der Zensur für Publikation und Presse. Er beteiligte sich bei der Gründung des Katar-Zentrums für Pressefreiheit im Jahr 2007. Er wurde 2008 der erste Minister des neu gegründeten Ministeriums für Kunst und Erbe. Im Jahr 2010 stand der 17. Treffen der arabischen Kulturminister vor und in seiner Amtszeit fällt die Ernennung der katarischen Hauptstadt Doha als Hauptstadt der arabischen Kultur vor.

Heimat im Koran

Christian Kelling *

Im modernen Kontext ist das Konzept der Heimat vielseitig. Jedes Individuum definiert sein Verständnis von Heimat anders.

Einige verbinden Heimat mit dem Ort, an dem sie sich am wohlsten fühlen und Andere mit dem Ort wo sich der Geburtsort, der Ort der frühen Lebensjahre, die Familie oder der momentane Wohnsitz befinden. Andere wiederum legen die Grenzen der Heimat in dem Gebiet, wo alle Menschen eine gemeinsame Grundlage haben, wie etwa Sprache, Kultur, Geschichte oder das relativ moderne Konzept der Nationalität. Ebenso teilen Menschen aus der arabisch-islamischen Welt solche Ansätze zur Definition der Heimat. Wie ist das Konzept der Heimat aber im koranischen Kontext zu verstehen?

Abgesehen von der Tatsache, dass der Schwerpunkt der koranischen Botschaft einen eschatologischen Charakter besitzt und stets das versprochene unendliche Jenseits im Fokus liegt, schreibt der Koran auch dem Diesseits eine wichtige Bedeutung zu, in dem es einige Pflichten gibt, die jeder Gläubige während seines irdischen Daseins zu bewältigen und nicht zu vernachlässigen hat[1]. Im Koran lassen sich jedoch keine Verse finden, die einen Zusammenschluss von Menschen in einem geographischen Raum auf der Grundlage von Sprache oder Rasse rechtfertigen oder befürworten. Folglich existiert im koranischen Verständnis auch keine überlegene Sprache oder Rasse. Ganz im Gegenteil, der Koran bekräftigt, dass die Gottesfürchtigkeit die höchste Tugend sei und dass Gott die verschiedenen Völker vielseitig mit verschiedenen Sprachen und Hautfarben erschaffen habe, damit diese einander kennenlernen[2].

Auch engere Bündnisse, wie etwa die Familie, spielen im koranischen Verständnis nur eine zweitrangige Rolle. Beispielsweise kehrte sich der Prophet Abraham von seinem Vater ab, nachdem unter ihnen eine unlösliche religiöse Diskrepanz entfachte[3].

Der Koran berichtet davon, dass Gott seine Gesandten zu verschiedenen Völkern geschickt habe und dass jeder Gesandte dementsprechend auch die Sprache des jeweiligen Volkes sprach4.

Die Aufgabe der Gesandten war allerdings stets die Vermittlung der selben Botschaft, nämlich die Verkündung des Monotheismus und der Aufruf zur Unterwerfung um diesen einzigen Gott zu verehren[5].

Daraus lässt sich schließen, dass auch wenn die Sprachen und Völker verschieden waren, die Botschaft dieselbe blieb, was wiederum das Hauptaugenmerk auf die Botschaft wirft. Schließlich kategorisiert der Koran die Menschen auf Makroebene auch in zwei Lager, diejenigen die an

فإذا جاء رسولهم
قضي بينهم بالقسط
ومن لا يظلمون
ويقولون متى هذا
الوعد إن كنتم

Gott glauben und die, die ihn leugnen. Im Koran fundiert das Gerüst der Gemeinschaft folglich auf nur einer einzigen Grundlage, nämlich der religiösen Überzeugung und in dieser Gemeinschaft fungieren die Gläubigen als Schutzherren füreinander[6].

Eng mit dieser religiösen Einheit verbunden ist das Konzept der Migration. Nachdem der Prophet Muhammad aus Mekka vertrieben wurde und nach Medina ausgewandert war, wurden die Gläubigen dazu aufgerufen diesem Weg zu folgen[7].

Sollte es den Gläubigen nicht möglich sein ihre Religion in Frieden auszuleben, wird die Auswanderung zu einer Pflicht für sie[8].

Das Konzept der Auswanderung ist im Koran so wichtig, dass den ausgewanderten Gläubigen der Schutz von nicht ausgewanderten Gläubigen nur im Falle der religiösen Verfolgung auferlegt wird[9].

Der Koran ruft im Falle, dass der Ort der religiösen Gemeinschaft einer Gefahr ausgesetzt ist, zur Selbstverteidigung gegen den Aggressor auf[10].

Eine wichtige Frage, die sich allerdings stellt, ist, ob die Heimat dieser kohärenten religiösen Gemeinschaft an eine bestimmte geographische Region gebunden ist. Prinzipiell existiert kein bestimmter Ort wo diese religiöse Gemeinschaft sich zusammenfinden soll. Die gesamte Erde wird als Niederlassungsort für die Menschen beschrie-

ben, somit kann auch die religiöse Gemeinschaft an jedem beliebigen Ort zentralisiert sein und dort auch ihre Gotteshäuser zur Verrichtung religiöser Pflichten errichten[11].

Allerdings ist die religiöse Gemeinschaft in einer Hinsicht auf gewisser Weise an ein geographisches Gebiet gebunden, welches sich im koranischen Kontext im Hauptheiligtum in Mekka finden lässt. Aus diesem Grund war es auch die Aufgabe des Propheten Muhammad und der Gläubigen dieses Heiligtum zurückzuerobern, nachdem sie von dort vertrieben wurden[12].

Die Bedeutung des würfelförmigen Heiligtums lässt sich darauf zurückführen, dass dieses nach koranischem Verständnis vom Stammvater der monotheistischen Weltreligionen Abraham errichtet wurde[13].

Das Heiligtum in Mekka ist mit der Tabernakel und dem Tempel Salomons auf dem Tempelberg in Jerusalem aus dem Alten Testament vergleichbar, insofern als sie alle als symbolisches Haus für Gott dienen, welcher somit metaphorisch inmitten der religiösen Gemeinschaft seinen Wohnsitz einnimmt. Wenn man bedenkt, dass der Koran als eine Weiterführung der Bibel zu verstehen ist, dann wird auch diese geteilte Wichtigkeit von einem Heiligtum als repräsentatives Haus Gottes auf Erden im Judentum und Islam verständlicher.

Das Verständnis von Heimat im Koran ist zusammenfassend zwar der Zusammenkunftsort der religiösen Gemeinschaft, welcher es auch im Notfall zu verteidigen gilt, jedoch ist die Heimat auch nicht von diesem Hauptheiligtum und Wallfahrtsort zu trennen. Dies schließt nicht aus, dass die religiöse Gemeinschaft sich auch an anderen Orten ansiedeln kann, jedoch scheint die Pflicht der Gläubigen zu sein, dieses Hauptheiligtum zu beschützen und unter ihrer Herrschaft zu halten.

> Im Koran lassen sich jedoch keine Verse finden, die einen Zusammenschluss von Menschen in einem geographischen Raum auf der Grundlage von Sprache oder Rasse rechtfertigen oder befürworten.

1. Koran 28:77
2. Koran 49:13 und 30:22
3. Koran 19:46-49 und 9:23
4. Koran 14:4
5. Koran 3:144
6. Koran 8:72 und 5:55
7. Koran 59:9
8. Koran 4:97-100
9. Koran 8:72
10. Koran 2:190
11. Koran 40:64 und 7:29
12. Koran 48:29 und 9:28
13. Koran 2:127

Christian Kelling

Masterstudent im Fach Asienwissenschaften - Arabistik und Translation an der Universität Bonn. In den Jahren 2017-2020 studierte er Sprachen und Kulturen der islamischen Welt an der Universität zu Köln und erlangte den Bachelor of Arts. Seine Arbeit thematisierte die Klassifizierung des Arabischen innerhalb der semitischen Sprachen.

Von April 2022 bis September 2022 wurde Christian Kelling ein Lehrauftrag zum Unterrichten der systematischen Grammatik des Arabischen erteilt.

Heimat

Liyu Na *

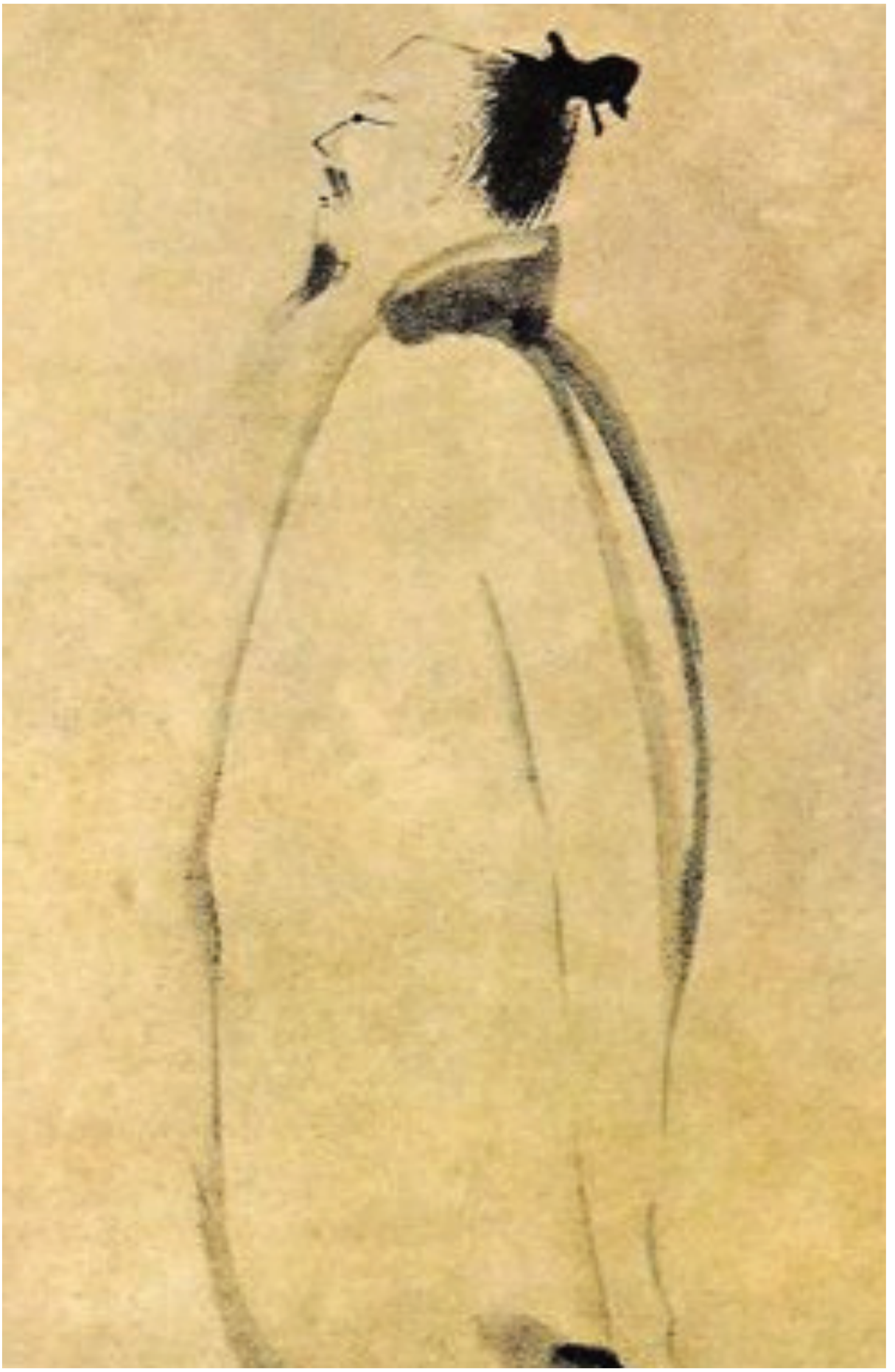
Im Jahr 1988 hat Nagib Mahfuz den Nobel-Preis in Literatur gewonnen. Bei der Preisverleihung war auch der chinesische Autor Liu Zaifu anwesend, der erste chinesische Autor, der zu einer Nobel-Preisverleihung eingeladen wurde.

Meiner Meinung nach kann man nicht über die zeitgenössische chinesische Exilliteratur sprechen, ohne den Autor Liu Zaifu zu behandeln, der seit 1989 in Amerika lebt. Selbstverständlich versuchen die meisten Werke Liu Zaifus die Essenz der Heimat zu definieren. Seiner Ansicht nach ist die Heimat kein bestimmter Fleck auf einer Karte, sondern die grenzenlosen Lebensumgebungen, in denen alle Gedanken, Meinungen, Glaubensvorstellungen und Emotionen mit absoluter Freiheit reifen. Genauer gesagt steht Heimat laut Liu Zaifu für das Seelenreich, welchem der chinesische Philosoph Chuang-tzu sein ganzes Leben widmet, mit dem Ziel, dieses zu erreichen. Chuang-tzu war der erste chinesische Philosoph, der die Frage nach der seelischen Freiheit, frei von Sklaverei, aufgeworfen hat.

Während meines Studiums der modernen arabischen Dichtung in Europa, welches ich im Jahr 2020 beendet habe, habe ich gemerkt, dass das Konzept der Heimat in der Literatur der modernen arabischen Diaspora dem Konzept der Heimat beim Autor Liu Zaifu sehr stark ähnelt. Dabei spielt das Herkunftsland der Dichter, deren literarischen Werke ich studiert habe, keine Rolle, seien sie aus dem Libanon, dem Irak oder Syrien, denn die Problematik der Heimat im Exil ähnelt sich unter ihnen.

In seinem Gedicht mit dem Titel „Das Exil am Epiphaniasfest“[1] sagt der libanesisch-deutsche Dichter Sarjoun Karam: „Ich möchte außerhalb von dieser Erde sterben/ an einem Ort, an dem ich kein Gast bin [...]/ Es gibt kein Grab für mich auf dieser Erde/ in dem ich ein Schiff aus dem Holz des Skeletts bauen kann/ und mit mir von jeder Art das Weibliche mitnehmen kann“. Der Dichter hat in seinem Gedicht die religiöse Persönlichkeit „Noah“ als Maske genommen und erachtet sich selbst als Gast im Diesseits. Aus diesem Grund greift er auf die Poesie zurück, um die wahre

[1] [Anm: d. Übers.: Wörtlich: „Fremde des Ewigen, ewigen“. Deyim Deyim ist ein verbreiteter Gruß unter arabischen Christen am Epiphaniasfest].



Heimat der Seele zu konstruieren.

In seinem anderen Gedicht mit dem Titel „Der Vogel, der dem Krieg entkam“ macht er sein Konzept der Heimat direkt deutlich, indem er sagt: „Dieser Krieg ist vorbei/ Sie Alle sind gestorben/ Ein Vogel streckte seinen Hals aus dem Wortkäfig und schrie/ Mein Land ist dort, wo von der Sprache her meine Leute sind, nicht dort, wo Boden ist“.

Das Blut der Rebellion fließt seit Ewigkeiten und wird auch ewig in den Adern der emigrierten Intellektuellen und Literaten fließen, was aus ihnen meistens Abtrünnige oder Häretiker macht, die dazu gezwungen sind, ihre Heimat zu verlassen.

An dieser Stelle möchte ich den chinesischen Dichter Bei Dao erwähnen, der seit mehr als 20 Jahren in literarischen Kreisen als poetisches Gewissen der chinesischen Abtrünnigen erachtet wird. Dieser aus dem Norden Chinas stammende Dichter liebt die Isolation wie verrückt und aus diesem Grund hat er sich den Künstlernamen Bei Dao ausgesucht, welcher auf Chinesisch „Nordinsel“ bedeutet.

Bei Dao lebt immer noch im Exil und Heimat ist seiner Auffassung nach der geläufige Dialekt der Leute aus seinem Geburtsort. In einem seiner Gedichte sagt er nämlich die folgenden Worte: „Im Spiegel spreche ich Chinesisch/ der Garten hat seinen eigenen Winter/ Ich spiele Musik ab/ Es gibt keine Fliegen im Winter/ Ich lasse den Kaffee langsam kochen/ Ich gebe ein wenig Zucker hinzu/ Heimat ist der geläufige Dialekt/ Ich bin auf der anderen Seite der Telefonleitung/ Ich höre meine Angst“.

In der Geschichte der modernen chinesischen Dichtung gibt es neben Bei Dao noch einen weiteren Dichter, der dem geläufigen Dialekt seines Geburtsorts große Aufmerksamkeit gewidmet hat, nämlich Ya Xian, der im Jahr 1932 in der chinesischen Provinz Henan geborene taiwanesische Dichter. Als er 17 wurde suchte er als Soldat mit der Armee der chinesischen Volkspartei Zuflucht in Taiwan, ohne zu wissen, dass dieser militärische Abzug mit einem letzten

Abschied von seinen Leuten und seiner Heimat gleichzusetzen sein sollte. Im Militärlager in Taiwan pflegte er immer die Erhu zu spielen, ein traditionelles chinesisches Musikinstrument mit zwei bogenförmigen Saiten, um die Sehnsucht nach der Heimat und der Familie zu überwinden. Der heisere Klang der Erhu ist so sehr im Gedächtnis des Dichters verwurzelt, dass er sich selbst den Namen Ya Xian gab, der auf Chinesisch „Heisere Saiten" bedeutet. In Wahrheit hat „Heisere Saiten" für uns die schönsten Melodien des Exils geschaffen, wie etwa: „Jene Frau/ Hinter ihrem Rücken beben die Straßen von Florenz/ Sie kommt auf mich zu wie ein Portrait/ Wenn ich ihre Lippen küsse/ wird die Farbe von Raffael kleben bleiben/ an meinem Schnurrbart im Lande des Exils".

Wenn man die Gedichtsammlungen des Dichters durchforscht, wird man leicht herausfinden, dass seine Sprache poetisch und einzigartig ist und, dass sich in ihnen der geläufige Dialekt der Leute der chinesischen Provinz Henan niedergelassen hat.

Als die Literatur und die traditionelle Kultur zu einer Heimat und einer Identität wurden, so sagte der irakische Dichter Adnan al-Sayegh: „Ich bin ein vielreisender Dichter/ meine Hand ist in meinen Taschen/ mein Kissen ist der Asphalt/ meine Heimat ist das Gedicht/ und meine Tränen haben die Geschichte zur Beute gemacht". Gleichermaßen behauptete der deutsche Literat Thomas Mann: „Deutschland ist dort, wo ich stehe". Zweifellos ließen und lassen auch weiterhin diese Wort von ihm ein Echo in den Herzen vieler Intellektueller auf der ganzen Welt erklingen, darunter etwa der große chinesisch-amerikanische Historiker Yu Ying-shih, der zu sagen pflegte: „China ist dort, wo ich stehe". An dieser Stelle möchte ich auf den syrischen Dichter Ahmed Alexander Suleiman aufmerksam machen, welcher in Rostock wohnt und sich selbst als „die in den Weiten Syriens in die Irre gegangene Tinte" beschreibt. Ich weiß,

> Das Blut der Rebellion fließt seit Ewigkeiten und wird auch ewig in den Adern der emigrierten Intellektuellen und Literaten fließen, was aus ihnen meistens Abtrünnige oder Häretiker macht, die dazu gezwungen sind, ihre Heimat zu verlassen.

dass er immer noch jede Nacht am Strand des Mittelmeers schläft, nur um dann am Strand der Ostsee aufzuwachen. Seiner Ansicht nach, zumindest gemäß meinem begrenzten Lesens seiner Werke, ist die Heimat nicht das geographische Syrien, sondern die alte syrische Kultur, die die Menschheit allesamt imponiert hat.

Diese Bemerkung meinerseits kristallisiert sich im folgenden Gedicht heraus: „Weil du Phönizier bist/ wirst du nur die Meere finden/ Du wirst keine andere Luft spüren/ während sie die Segel füllt/ auf der Suche nach dem heiligen Syrien/ der Heimat, an der es keinen Schatten gibt/ der Heimat, zu der keine Hirten gelangen/ wo der Sinn eine Weite/ auf der Oberfläche der Gewässer ist."

Dr. Lyu Na,

chinesische Forscherin und Arabischdozentin an der Universität „Sun Yat-Sen". Diplom in englischer und arabischer Literatur. Sprachstudium in Damaskus, Master in arabischer Sprache und Literatur von Shanghai International Studies University. Promotion in arabischer Sprache und Literatur von der Universität Shanghai. Übersetzerin literarischer Werke von Arabischen ins Chinesische.

Die utopische Heimat

Rim Najmi *

Ich habe einen Traum, der sich ständig wiederholt: Ich stehe am Morgen auf, gehe zu meiner Arbeit in Berlin-Wedding und kehre am Abend zu meinem Haus in Rabat zurück.

Manchmal beinhaltet der Traum auch Kindheitsvorstellungen.

Es ist so, als würde ich eine große magische Schere bekommen, die Berge, Flachländereien, Hügel und das Mittelmeer aus der Welt ausschneiden könnte, und hierauf die Karte von Berlin und Rabat zusammenflicken könnte, sodass beide zu einer einzigen Stadt würden.

Dort leben die marokkanischen Freunde meiner Kindheit und aus meinem Studium zusammen mit meinen deutschen Freunden und Kollegen.

Nach der Arbeit rufe ich meine Freundin Halima an, damit wir uns treffen, und am nächsten Tag treffe ich mich mit meiner lieben deutschen Freundin Paula.

Morgens kaufe ich Brötchen in der Bäckerei an der Station Greifswalder Straße in Berlin und abends, während ich zu meinem Haus im Viertel Hassan von Rabat zurückkehre, gehe ich an der Molkerei vorbei, um Msemmen zu kaufen, welches die Dame soeben ausgebacken hat.

Diese Heimat, in der sich die Düfte Marokkos mit den Düften Deutschlands vermischen, das ist die Heimat, in der ich leben will.

Es ist meine Heimat, die sich nicht verwirklicht hat.

Ich schütze mich vor der Kälte des deutschen Winters mit dem sanften Winter Rabats und fliehe vor der Hitze Marokkos im Sommer, um unter den Bäumen des Treptower Parks in Berlin Schatten zu suchen.

Eine Heimat, in der sich die arabische Sprache mit der deutschen Sprache überschneidet, sodass ich jedes Mal, wenn mir in irgendeinem Moment ein deutsches Wort entfällt (was ich ständig erlebe), ich dieses Wort auf Arabisch sagen kann und mich der deutsche Gesprächspartner versteht.

Ich kann meine Kinder jedes Wochenende zu ihren Großeltern mitnehmen, damit sie beide ihre Muttersprache lernen, nämlich das Arabische, welches sie zwar verstehen, aber nicht sprechen können.

Dort würde mir meine Mutter die Tajines geben, die sie für mich gekocht hat, und auch die Harira Suppe, und ich würde sie in einer Tüte mitnehmen, während ich mit der S-Bahn zu meinem Haus im Prenzlauer Berg zurückkehre.

Die magische Schere, die die Karte in zwei Hälften teilen würde, ist dieselbe Schere, die mich

vervollständigen würde: Zu einer Marokkanerin mit einer deutschen Kultur und einer Deutschen mit einem marokkanischen Hintergrund.

Ich würde nicht nochmal am Flughafen leiden, während ich Rabat in Richtung Berlin verlasse und meine Wurzeln, meine Erinnerungen und meine Familie zurücklasse, und ich würde ebenso nicht nochmal leiden, während ich mein Haus in Berlin verlasse, wo sich meine Bücher, meine Sachen und mein gemütliches und schönes alltägliches Leben befinden.

Manchmal, und mit der Macht des Traums, stelle ich mir vor, dass ich eines Tages aufwache und mir zwei Flügel gewachsen sind. So würde ich zwischen zwei Himmeln und zwei Erden und der Liebe zu einer einzigen Heimat schweben.

Rim Najmi,

marokkanische Dichterin und Schriftstellerin, geboren in 1987 in Casablanca, wohnhaft in Berlin und tätig als Journalistin und Moderatorin. Sie ist Autorin von drei Gedichtbänden und einem Roman.

Die Heimat des Dichters

Saif Al-Rahbi *

Ich habe mal zu einem Freund gesagt, dass ich, wenn ich ein Land kaum erreicht habe, schon sage, dass dies die endgültige Heimat sei. Kaum sind aber ein paar Tage vergangen, die nur mit Unzufriedenheit und Übelkeit Monate erreichen können, so verlasse ich auch schon das Land und gehe woanders hin. So vergeht das Leben mit der Suche nach der Heimat und dem Platz.

Schon lange redet man über die Heimat des Dichters und seine Beziehung zu seiner Heimat, seiner Gesellschaft und seiner Geschichte. Darüber wurde schon vieles geschrieben, mit unterschiedlichen und auch widersprüchlichen Ausgangspunkten.

Die Diskussion ist immer noch da, auch wenn sie etwas abgeklungen ist, aber trägt kulturell wenig Früchte. Der Dichter schreibt und schreibt, ohne dass er vorwärts kommt oder über bereits vorhandenes Wissen über diese bei echten Dichtern und Schreibern ständig uneindeutige Beziehung nachdenkt.

Die Heimat des Dichters ist für mich nicht nur die spezifizierte und eingegrenzte geographische Fläche eines Ortes auf dieser Welt, sondern sie formt sich ständig und steht ständig in Frage. Eine utopische Heimat, deren Ort Sprache und Wörter sind, die notwendigerweise Fakten, Geschichte, Träume, Halluzinationen, Randnotizen und Haupttexte beinhalten. Inmitten dieser großen Fläche befindet sich der Traum von Gerechtigkeit und Freiheit, die insbesondere in der östlichen und arabischen Welt, deren Ideen, Träume, und menschliche und Lebensprioritäten sich in vielen und wesentlichen Momenten völlig vom europäischen Gegenstück unter-

scheiden, verloren gegangen sind.

Die Heimat des Dichters ist seine Freiheit, sein Traum von der Freiheit, der Schönheit und der Würde zu äußern. Wenn er dies in seinem Herkunftsland verliert, dann wird die Heimat die Freiheit und ihre weiten Flächen an jedem Fleck dieser Welt. Sowohl die Zivilisierten als auch die Rückständigen haben aber damit begonnen diese Welt zu zerstören, sodass aus Besiedlung, Zivilisation und Träumen von einer besseren und schöneren Zukunft laut der aleutischen Anschauung und vieler anderen eine verwüstete Erde wurde. Dies resultiert aus Konflikten, die zu schweren Kriegen und grenzenloser kapitalistischer Habgier führten. In anderen Ländern resultiert dies aus dem Nichtvorhandensein von verbindlichen Verfassungen und Gesetzen und dem Nichtvorhandensein sämtlicher Standards. Hierbei handelt es sich um absolute totalitäre Diktaturen.

Der Dichter steht als realer Zeuge an dieser Verwüstung und lässt den lauten Schrei seines Protests im hässlichen Antlitz dieser Welt erklingen. In der Wahrhaftigkeit dieser Äußerung befindet sich ein Traum von einer Heimat und einer schöneren, freieren und gerechteren Zukunft.

Es ist so wie der Dichter Muhammad al-Maghut sagt: „Meine Heimat ist weit entfernt und auch mein Ort des Exils ist weit entfernt“.

„Die Heimat des Dichters ist seine Freiheit, sein Traum von der Freiheit, der Schönheit und der Würde zu äußern.“

Saif al-Rahbi,

omanischer Dichter, Schriftsteller und Chefredakteur der Kulturzeitschrift „Nizwa“, die vierteljährig in Masqat erscheint. Er hat in Kairo studiert und in mehreren Europäischen Ländern gelebt. Er war journalistisch tätig. Seine Werke wurden in Auszügen in verschiedene Sprachen übersetzt, u.a. Englisch, Französisch, Polnisch, Deutsch und Niederländisch.

Das Theater der Gebrüder Rahbani: Die Heimat in der Musik und in der Realität

Frau Dr. Ghiwa Saadeh *

Es besteht kein Zweifel, dass jeder die Theaterstücke der Rahbani-Brüder, Assi (1923-1986) und Mansour (1925-2009), zusammen mit der Berühmtheit Fairuz (1934) und gelegentlich auch mit der Sängerin Sabah (1927-2014) verfolgt hat. Die Idee und das Verständnis von Heimat bildete auf verschiedenen Ebenen die Hauptsäule ihrer gemeinsamen Arbeit, die sich von 1957 bis 1984 über die Bühne erstreckte.

Ihre ersten Theaterarbeiten entstanden in Form von lyrischen Darstellungen mit dem Titel „Darstellungen und Traditionen" in Baalbek. Ihr jüngstes gemeinsames Werk, „Der siebte Frühling", wurde im Georges V Theater in Adonis, nördlich von Beirut, präsentiert.

Diese reiche künstlerische Karriere, die mehr als zwanzig Werke zwischen lyrischer Operette und Theater, mit teilweise künstlerischen Vorgaben, umfasste, ist das Rückgrat des im Libanon und in der arabischen Welt weit verbreiteten Rahbani-Erbes. Aus diesem Erbe, das unterschiedliche Ausrichtungen verkörpert, resultiert zweifellos, dass die Gebrüder Rahbani nach jedem Werk mehr Erfahrung, Kultur, Reife und künstlerisches Selbstvertrauen erworben haben. Dank ihrer Erfolge, die sich großer Popularität erfreuten, und des Ruhms der Sängerin Fayrouz, erreichten sie es, dass ihr Theater nicht nur im Libanon, sondern auch in den meisten Ländern der arabischen Welt, einen Zustand des Volksbewusstseins darstellte.

Das Symbol der Heimat im Rahbani-Theater ist vor allem in den anfänglichen Werken simpel und idealistisch dargestellt, sodass die Heimat als schöne Illusion dargestellt wurde, die sich nicht unbedingt in die Realität umsetzen ließe. Zu Beginn wird die Heimat, um nicht das Wort primitiv zu verwenden, als das unschuldige Dorf dargestellt. Zwar streiten und bekämpfen sich die Dorfbewohner, vertragen sich jedoch aber wieder nach einer Schlichtung durch eine väterliche Figur, die als Oberhaupt fungiert und mit

der die meisten Dorfbewohner zufrieden sind. Es wird deutlich, dass die grundlegenden Werte der Streitschlichtung auf Liebe, Offenheit und Toleranz basieren:

„Der Mond beleuchtet die Menschen / und die Menschen kämpfen / auf den Feldern der Menschen / wegen der Steine kämpfen sie / wir haben keinen Stein / keine Felder oder Bäume / du und ich, meine Liebe/ das Licht des Mondes genügt uns."

Daher beruht das Ende aller Probleme in dieser Heimat bzw. diesem Dorf immer auf optimistischen und idealistischen Ansätzen, d.h. auf einer Utopie:

„Reicht das Wasser herum, reicht das Wasser herum / Lasst ihn alles Lebendige trinken / Lasst sie die ganze Welt trinken / so wächst die Ernte höher und der Schatten schöner."

Gewiss wurde weder die libanesische Heimat noch eine andere Heimat auf der Welt so gepriesen. Was wir jedoch wissen und zugeben müssen, ist, dass ein maßgeblicher Unterschied zwischen der Heimat des Liedes und der Heimat der Wirklichkeit existiert.

Während der anfänglichen Phase der Gebrüder Rahbani ist das Verständnis der volkstümlichen Heimat der wirtschaftliche und landwirtschaftliche Austausch einerseits zwischen den Menschen und andererseits zwischen den Ländern. Dies ist eine klare Verkörperung des tüchtigen Phöniziers, der in den Köpfen vieler Libanesen fest verankert ist und dem große Errungenschaften zugeschrieben werden, nicht zuletzt die Erfindung des Alphabets, die Lehre der gesamten antiken Welt und der Schiffbau, der die gesamte antike Welt durchstreifte:

> Die rein romantische und hingebungsvolle Liebe zur Heimat ist die Heimat, und ist somit ein integraler Bestandteil des Konzepts der Heimat des Rahbani-Liedes in dieser Phase

„Wir wollen handeln/ geben und nehmen/ unsere Schiffe an alle Strände dieser Welt schicken/ und an jedem Strand dieser Welt/ unsere Boote zum Halt bringen."

Der Wohlstand, der sich aus diesem regen Seehandel ergibt, bringt jeden Tag mehr Reichtum und Liebe für die Menschen dieses Landes:

„Unsere Boote fahren los und kehren zurück/ verschiffen Ware und kehren zurück/ nun haben wir eine Handelsflotte/ diese wird Geld bringen."

Eines der Merkmale der Seligpreisung der Heimat im rahbanischen Verständnis besteht darin, dass zwischen der starken Regierung und den Volkskünsten eine komplementäre Zusammenarbeit existiert, um die Präsenz einer wohlhabenden und stabilen Heimat zu vervollständigen:

„Ich befreie diese Regionen mit meinem Schwert/ und realisiere Libanon/ und mit dem Lied überlässt du ihm seinen Namen/ der überall aufblüht."

So ist der Bürger im Theater der Gebrüder Rahbani stolz auf seine Heimat, die alle Beschreibungen und Bedingungen einer Heimat erfüllt:

„Der starke Libanon/ Der reiche Libanon/ Unser Gott und der Himmel/ Namens Libanon."

> Die Heimat in der Musik Rahbanis, nach dem Vorbild des Dorfes, ist offen für die Welt, ihre Kinder und für Diskussionen

Die rein romantische und hingebungsvolle Liebe zur Heimat ist die Heimat, und ist somit ein integraler Bestandteil des Konzepts der Heimat des Rahbani-Liedes in dieser Phase: „Ich gebe meine Stimme/ Mein Leben und mein Tod/ Für den Ruhm des Libanon."

So ist die Heimat ewig geheiligt und ungehorsam jeder Drohung oder Gefahr der Auslöschung: „Und das, was wir sagen wollten, sagten wir / Der Libanon ist geblieben und wird bleiben."

Die Heimat in der Musik Rahbanis, nach dem Vorbild des Dorfes, ist offen für die Welt, ihre Kinder und für Diskussionen:

„Und es gibt noch Brücken/ auf denen der Boden böse ist/ Die Menschen wollen bleiben/ Sie wollen zu den Menschen kommen/ Und die Welt will uns besuchen und wir sie auch."

Sie glauben an eine Heimat, die mehr als nur eine Fläche ist:

„Oh Kleiner, aber in deiner Wahrheit groß/ er überfällt nicht/ Oh mein Land." und „Ein Land, das vorankommen will/ Niemand weist es zurück/ [...] Es wird niemanden befallen/ und niemand wird es befallen."

Auch in den Liedern wird die Heimat immer geliebt: „Nimm mich und pflanze mich in das Land des Libanon." Die Rahbanis befürworten eine Liebe, die Teil der häuslichen Erziehung ist und verbreiten sie mit der Musik in alle Familienhäuser. Ein gutes Beispiel dafür ist der Auftrag des Vaters an seine Tochter, bevor sie als Braut eine neue Familie gründet:

„Erzieh deine Kinder mit Zufriedenheit/ Mit Liebe und Zufriedenheit/ Dies lässt die Erde aufblühen/ Es erleuchtet die Weite/ Und bepflanze das steinige Feld mit Reis und Eichen/ und sag ihnen der Libanon, kommt nach Gott, dient dem Libanon nach Gott."

In dieser geliebten Heimat kann das Leben unter allen Umständen nicht immer einem schönen Spaziergang gleichen. Der Kampf für das Leben der Bürgerinnen und Bürger in Freiheit, Sicherheit und Stabilität ist unerlässlich. Es gibt also einen entscheidenden Wendepunkt im Verständnis der Heimat in der Musik, der sich in dem Stück „Die

Tage Fakhruddins“ ereignete, als der große Fürst Fakhruddin II. (1572-1635) seinen Männern zurief:

„Wollt ihr die Unabhängigkeit? / Verlasst euch auf Gott und auf euch selbst/ Und verlasst euch stark auf ihn/ mit einem Schlag des Schwertes, das leuchtet.“

Wie oben erwähnt lässt sich in diesen Worten der Wendepunkt verorten, oder vielmehr der Wandel von der Heimat in der Realität zum Verständnis der Heimat im Lied. Hinzu kommt die Einteilung des Rahbani-Theaters in drei Phasen: Die erste Phase ist der Beginn des rahbanischen Schaffens bis zum Theaterstück „Die Tage Fakhruddins“, in der die Entwicklung angestoßen wurde. Die Theaterstücke „Der Mensch“ (1968), „Die Granitberge“ (1969), „Er lebt, er lebt“ (1971) und „Petra“ (1977) bilden die zweite Phase des rahbanischen Theaters. Die dritte und letzte Phase ist die Phase des libanesischen Bürgerkrieges, in denen die Theaterstücke „Das Komplott hält an“ (1980) und „Der siebte Frühling“ (1984) entstanden. In dieser letzten Phase ließen die Gebrüder Rahbani, und im Allgemeinen die Libanesen, ein entspanntes und stabiles Leben und den dauerhaften Frieden als eine Illusion hinter sich.

Kurz gesagt, beginnt die Idee einer echten Heimat ab der zweiten Phase greifbar zu werden. Nach rahbanischer Tradition blieb das Bild einer schönen Heimat im Lied präsent, verlagerte jedoch den Fokus auf die wirkliche Heimat, die sich deutlicher abzeichnete. Beispiele für diese neue Richtung gibt es zuhauf: „Der Staat will verdienen/ Entweder von den Leuten/ Und verbessert die Situation des Volkes/ Oder es verdient von außerhalb/ Und wird von außerhalb abhängig.“

Die Forderung nach sozialer Gerechtigkeit wurde immer dringlicher:

„Es gab Cousins, die in der Sonne spielten/ und ihre Kleider waren zerrissen/ die Kinder wollen heranwachsen/ sie können nicht abwarten, bis eine Regierung gebildet wird“, oder „Habt keine Angst/ Es gibt keine Gefängnisse groß genug, für alle Menschen/ Sie verhaften viele/ Es bleiben viele/ und mit den übrig Gebliebenen werden wir weitermachen.“

Ohne Zweifel hat die Lyrik der ersten Phase ein spezielles Verständnis von Heimat erschaffen, wo hingegen der Beginn der zweiten Phase, vor dem Hintergrund der intellektuellen Reife, das Verständnis von Heimat in der Realität hervorbrachte. Vermutlich haben die Rahbani-Brüder, zusammen mit allen Libanesen, damit verdeutlicht, dass das Verständnis von Heimat in der Musik einzig in der Fiktion lebensfähig ist.

Dr. Ghiwa Saadé,

ist in Zahnmedizim von St. Joseph Universität in Beirut. Spezialisierung und Vertiefung im Bereich Kinderzahnmedizin in Paris. Spezialistin in Volksliteratur.

Überlegungen zur Bedeutung von “Heimat” in der Bibel, in Israel-Palästina und vielleicht für uns alle.

Philip Sumpter *

Im Folgenden möchte ich einige kurze Überlegungen zur Bedeutung von “Heimat” anstellen - für mich als englischer christlicher Bibelwissenschaftler, für die Araber und Juden in Israel, unter denen ich gelebt habe, und für die Bibel selbst, in deren Licht ich meine eigenen Erfahrungen und die Erfahrungen beider Seiten des Konflikts in Israel-Palästina interpretiere.

Ich beginne mit mir selbst. Obwohl ich mir dessen nicht immer bewusst war, war “Heimat” (وطن) ein wichtiges Thema in meinem Leben, da ich keine Wurzeln habe. Aufgrund der Arbeit meines Vaters bin ich in mehreren Ländern aufgewachsen und habe nie mit meiner Familie in England gelebt. Ich habe England vor allem durch das Internat erlebt, wo ich acht Jahre gelebt habe. Das ist ein Ort, das ich niemals als “Heimat” bezeichnen würde. Meine erste Erfahrung mit einem Ort, der für mich eine Art „Heimat“ (وطن) wurde, war in Israel, als ich als Teenager dorthin reiste und vor allem unter säkularen (nicht religiösen) Juden lebte und arbeitete, darunter auch Kinder von Holocaust-Überlebenden. Während dieser Zeit in Israel führte mich meine Reise auch in eine christliche Gemeinschaft in einer gemischt jüdisch-arabischen Stadt. Dort entdeckte ich nicht nur eine Art Heimt sondern auch Gott auf eine tiefere Weise. Seitdem sind für mich Israel, Heimat und Gott irgendwie immer miteinander verbunden geblieben.

Nun zu den Juden. Auch für sie waren Israel, Heimat und Gott schon immer miteinander verbunden, wenn auch auf eine andere Art und Weise. Die traditionelle jüdische Überzeugung ist, dass das Land Israel ihnen von Gott als der einzige Ort gegeben wurde, den sie wirklich und endgültig Heimat nennen können. In den letzten zweitausend Jahren haben die Juden jedoch außerhalb dieses Landes gelebt und es als einen Ort der göttlichen Verheißung betrachtet, zu dem sie nur durch ein Wunder zurückkehren können. Vor siebzig Jahren kehrten viele von ihnen tatsächlich zurück. Die Ironie dabei ist, dass das

wichtigste Ereignis, das die meisten von ihnen dazu veranlasste, die Reise zu wagen - nämlich der Holocaust - so schrecklich war, dass die meisten, die dort ankamen, nicht mehr an Gott glauben konnten. Ich denke, das ist der Grund, warum ein Großteil der jüdischen Israelis säkular ist.

Die Quelle der jüdischen Überzeugung, dass es Gottes Plan ist, Israel zur Heimat der Juden zu machen, ist die Bibel, ein Buch, das auch Christen als das Wort Gottes betrachten. Was also lehrt uns dieses Buch uns über das Thema "Heimat"? Wenden wir uns nun der Bibel zu.

Die Antwort finden wir ganz am Anfang der Geschichte (تاريخ؟), die die Bibel erzählt. Sie beginnt mit der Erschaffung der Welt durch Gott. Dort im ersten Kapitel der Bibel entdecken wir, dass dieser physische Planet für uns als Heimat gemacht worden ist. Die Bibel lehrt uns aber mehr dazu, indem sie darauf hinweist, dass drei Voraussetzungen gegeben sein müssen, damit dieser Planet wirklich unser Zuhause werden kann: 1) Er muss das sein, was Gott "sehr gut"

(حَسَنٌ جِدّاً , Genesis 1:31) nennt, und das bedeutet einen Ort ohne Gewalt, Krankheit oder Tod. 2) Er muss ein Ort sein, an dem die menschlichen Beziehungen von gegenseitigem Vertrauen und Liebe geprägt sind (1. Mose 2,25). 3) Am geheimnisvollsten ist, dass er ein Ort sein muss, an dem Gott selbst in besonderer Weise mitten unter uns gegenwärtig ist (1. Mose 3,8). Dafür sind wir geschaffen: für die vollkommene Gemeinschaft mit einer guten Schöpfung, miteinander und mit Gott. Wenn wir das haben, dann sind wir wirklich "zu Hause". Das erste Bild von Heimat in der Bibel ist der Garten Eden (جَنَّة عَدْن Genesis 2).

Laut der Bibel waren am Anfang diese Voraussetzungen erfüllt. Adam und Eva waren „zu Hause" (وطن). Das heißt, dass am Anfang der Geschichte, unsere ersten Eltern schon „angekommen" waren—was wünscht man sich mehr, als in seinem Heimat zu sein? Aber die biblische Geschichte geht weiter: Adam und Eva haben ihre Heimat verloren, sie wurden aus dem Garten und fern von Gott vertrieben. Dies entspricht ein zentraler Teil unserer universellen menschlichen Erfahrung, nämlich, dass das, was wir Heimat nennen, immer irgendwie gebrochen bleibt. Die Welt um uns herum ist voller Tod, unsere Beziehungen zueinander sind von Misstrauen und Manipulation geprägt, unsere Beziehung zu Gott ist distanziert und trüb geworden. Wir sind alle aus Eden ver-

> Die traditionelle jüdische Überzeugung ist, dass das Land Israel ihnen von Gott als der einzige Ort gegeben wurde, den sie wirklich und endgültig Heimat nennen können

trieben worden. Was war die Ursache dafür? Der Bibel zufolge wurde dies durch die menschliche Entscheidung herbeigeführt, dass wir versuchen, unsere eigenen Götter zu sein, anstatt den einen wahren Gott Gott sein zu lassen (1. Mose 3,4-5). Und so mussten wir seine Gegenwart, die Gegenwart unseres Heimatmachers, verlassen.

Das ist aber nicht das Ende der Biblischen Erzählung, sie geht noch weiter. Nach dieser schlechten Nachricht verkündet (تبشّرنا) sie uns eine gute Nachricht (بِشَارَة صَالِحَة): Die Dinge werden nicht so bleiben, wie sie sind. Am Ende wird Gott dafür sorgen, dass sein Plan vollendet wird. Er wird die Erde erneuern und alles wieder in Ordnung bringen. So beschreiben es die Propheten auf unterschiedliche Weise: In einer zukünftigen erneuerten Schöpfung wird es keinen Tod und keine Krankheit mehr geben (z. B. Offenbarung 21,4), die Menschen werden einander lieben und vertrauen, statt sich zu bekämpfen (z. B. Jesaja 2,4), und Gott selbst wird in unserer Mitte wohnen (z. B. Zephanja 3,17). Eines Tages werden wir doch "zu Hause" ankommen.

Was bedeutet das für die Erfahrungen der Palästinenser und Juden heute? Eines ist klar: Wenn wir die gegenwärtigen Erfahrungen der jüdischen Israelis im Lichte ihrer eigenen Heiligen Schrift messen, dann sind sie immer noch nicht ganz zu Hause angekommen. Selbst wenn wir annehmen, dass Gott sie tatsächlich in das Land zurückgebracht hat - gläubige Juden, die ihre Schriften lesen, wissen, dass das Land, wie es heute ist, noch nicht der Ort ist, den die Propheten versprochen haben. Solange die drei oben genannten Voraussetzungen fehlen, leben die Kinder Israels immer noch im Exil (منفى? سبي), auch wenn es innerhalb der Grenzen eines jüdischen Staates liegt.

Und was ist mit den Palästinensern? Sie haben unterschiedliche Vorstellungen von der besten

> Aber gemessen am prophetischen Zeugnis sind wir für etwas geschaffen, was die gegenwärtige Ordnung der Dinge einfach nicht erfüllen kann.

Lösung ihrer Probleme: ein palästinensischer Staat, ein vereinter jüdisch-arabischer Staat, ein islamisches Kalifat, manche bevorzugen sogar eine jüdische Hegemonie! Ich will hier nicht darüber urteilen, welche Lösung sie ihrem Traum von einer "Heimat" näher bringen wird. Aber gemessen am prophetischen Zeugnis sind wir für etwas geschaffen, was die gegenwärtige Ordnung der Dinge einfach nicht erfüllen kann. Jeder Schritt zu mehr Gerechtigkeit und Frieden kann nur wie ein Wegweiser (English: signpost; لافتة, ثُوَّة, صُوَّة, أُعْلُوْمَة, نُصْبَة) sein, der über unsere zerbrochene Welt hinausweist auf eine Wirklichkeit, die nur Gott selbst herbeiführen kann.

Das kommt am Ende. Und was sollen wir in der Zwischenzeit tun? Leider habe ich nicht den Platz, um diese Frage zu beantworten. Vielleicht ergibt sich eine andere Gelegenheit.

Philip Sumpter

hat Kulturanthropologie (BA) und Altes Testament (MA und PhD) studiert. Das Thema seiner Doktorarbeit war theologische Hermeneutik und die Psalmen Davids. Derzeit lebt er in Deutschland, wo er als Dozent für Altes Testament und Arabisch an drei verschiedenen Institutionen in Holland, Deutschland und Amerika (online) arbeitet. Er hat fünf Jahre in Israel gelebt und gearbeitet, hauptsächlich als Teil der arabischen christlichen Community.

Der andere Aspekt vom Abbild der Heimat in der Exilliteratur Der Dualismus von Bitterkeit und Sehnsucht

*Prof. Dr. Georges Trad**

Das Gerede von der grundlegenden Position, die die Heimat in der Produktion der Exilliteraten, Prosa-Schreiber und Dichter, eingenommen hat, ist überhaupt nichts Neues.

Es existieren universitäre Thesen und verschiedene Bücher, Studien und Artikel, die dieses Thema behandelt haben und es so weit erarbeitet haben, dass sie es ausgeschöpft haben oder beinahe ausgeschöpft haben.

Der Fehler dieser Ansätze liegt im Allgemeinen jedoch darin, dass das Thema dort folkloristisch behandelt wurde, da sie sich auf das emotionale Gemüt der im Exil Lebenden konzentrierten, insofern als sie weit entfernt von der Heimat lebten, sich weiterhin nach ihr sehnten, ihre Erinnerungen an sie im Kopf hatten und nach den Orten der Kindheit und den Spielplätzen der Jugend schmachteten.

Diese Sentimentalität, instinktiv bis zu einem hohen Maß, ist allerdings nur die oberflächliche Kruste, die den Körper der Heimat bedeckt, so wie es eine große Anzahl an im Exil lebenden Literaten sehen.

Davon ausgehend ist das Hauptziel dieses Ansatzes nun, den wahren und tiefgreifenden Aspekt vom Abbild der Heimat in der Literatur der im Exil Lebenden zu untersuchen.

Vielleicht übertreibe ich nicht, wenn ich sage, dass die wahre Heimat, die wir in den Schriften der Exilliteraten einsehen können, überhaupt nicht stark mit der folkloristischen Heimat verbunden ist, die von den fragilen emotionalen Romanzen verallgemeinert wurde.

Der äußere Aspekt von der Beziehung der im Exil Lebenden mit ihrer Heimat, durch den emotionalen Spiegel, kann nämlich nicht mit dem Inneren und verborgenen Aspekt verglichen werden, weder hinsichtlich der Wichtigkeit, noch des Einflusses, noch des Schmerzausmaßes.

Ich denke nicht, dass ich auf die Sehnsucht aufmerksam machen brauche, die in den Herzen der im Exil Lebenden wie Rashid Ayoub (1871-1941) herrscht, der sagte:

Oh Schnee, du hast meine Kummer entfacht

Du hast mich an meine Leute im Libanon erinnert

Oder Elia Abu Madi (1890-1957), der nach einer langen Abwesenheit im Exil zurückkehrte und zu seiner Heimat mit einem Gedicht sprach, der in aller Munde war, wo er zu Beginn sagt:

Oh Heimat der Sterne, ich bin hier

Schau, erinnerst du dich an mich?

Abu Madi selbst nahm die folkloristische Aussage an, die die Intensität der Auswanderung mit der von Natur gegebenen Liebe der Libanesen zur Reise verbindet, denn er sagte:

Oh Libanon, tadle nicht deine Kinder, die jedes Boot in Richtung Erhabenheit bestiegen haben

Sie haben dich nicht aus Überdruss verlassen, sondern sie wurden zur Jagd auf verborgene Perlen erschaffen

Dieser stillschweigende Stolz auf die Liebe des Libanesen zum Abenteuer entleert den Ort vor der Entdeckung allerdings schnell vom wahren Grund der Auswanderung im Allgemeinen, und speziell der Auswanderung von Abu Madi, da er sagte:

Eine Heimat, in der der Freie machtlos ist

Man sieht ihn unter den Freien noch machtloser

[...] die Ignoranz läuft in ihm und zieht ihren Schwanz hinterher, aus Stolz, aber das Wissen hat damit begonnen still zu laufen

[...] er ist mit der Religion Gottes nicht zufrieden, wenn sie die Herzen vereint, sondern ist mit ihr zufrieden, wenn sie spaltet

Er erlitt einen schweren Schlag und schrie aus, indem er seine Enttäuschung gegenüber seinem Volk verkündete und sagte:

Mein Volk, obwohl ich sie für eine Zeit glücklich machte, hat mir Trauer und Kummer gebracht

Sie versprachen mir, dass wenn ich meine Hand ausstrecke, jeder junge Mann mir seine Hand ausstrecke, [...] aber als ich meine Hand ausstreckte und meinen Blick wendete, da fand ich niemanden

> Diese Sentimentalität, instinktiv bis zu einem hohen Maß, ist allerdings nur die oberflächliche Kruste, die den Körper der Heimat bedeckt

Ein weiterer im Exil Lebender ist der Dichter Ilyas Farhat (1893-1976). Er ähnelt Elia Abu Madi im Hass auf seine sich gegenseitig im Stich lassenden und unterwürfigen Mitbürger, die im Angesicht der Ungerechtigkeit und Unterdrückung keinen Einwohner bewegen können, indem er sagte:

Libanon ist im Begriffe aus Trauer zu schmelzen, der Schnee in ihm brennt beinahe

Seine Kinder sind wie ein lebloser Körper

Weder Schmerz noch Hoffnung treibt sie an

Ihre Ritterlichkeit, ihre Ehre und ihr Stolz wurden getötet

Also ist es so, als wären sie getötet worden

Dieser Schrei von ihm nimmt an Intensität und Bitterkeit zu, wenn er die weitläufige Zufriedenheit mit der Demütigung und Unterwürfigkeit bemerkt, denn er sagt:

Ich sehe unter meinem Volk einen demütigen Teil , aber ich fürchte, dass der Teil zum Ganzen wird.

Der Essig kann zwar kein Wein werden, jedoch kann der Wein zu Essig werden

Beachtlich ist, dass Farhat, der die Zustände der

> Vielleicht übertreibe ich nicht, wenn ich sage, dass die wahre Heimat, die wir in den Schriften der Exilliteraten einsehen können, überhaupt nicht stark mit der folkloristischen Heimat verbunden ist, die von den fragilen emotionalen Romanzen verallgemeinert wurde.

sich gegenseitig im Stich lassenden Menschen in seinem Land kritisiert, mit den Zuständen der im Exil lebenden Kinder der Auswanderer, die die Sprache ihrer Vorfahren nicht verstehen, nicht zufrieden ist.

Der Bruch ist nämlich zweifach: Ablehnung gegenüber dem Zustand von der Heimat der Vorfahren und Ablehnung gegenüber dem Zustand vom Niveau der Kinder:

Mit unseren Kindern verband uns eine Sprache

Nicht die Geistreichen verbanden uns mit unseren Kindern

Wenn wir unter ihnen ein eloquentes Wort sagen, dann wiederholen sie es in der Sprache des Papageis!

Der städtische Dichter Qaisar Salem al-Khauri (1891-1977) bringt diese Zerrissenheit zwischen Vorfahren/ Vergangenheit/ Heimat und Kindern/ Gegenwart/ Exil mit tiefgreifender Ratlosigkeit zum Ausdruck, als er über Brasilien spricht:

Oh Brasilien, würde mich mein Land eines Tages rufen, dann gäbe es keine Entschuldigung für mich, außer zu reisen.

Ich weiß nicht, wo ich doch bereits meine Nachkommen auf dir gepflanzt habe, ob ich zurückkehren oder auswandern würde.

Diese riesige Ratlosigkeit befällt auch einen weiteren im Exil lebenden Dichter, nämlich Nasib Arida (1887-1946), der einräumte, in seinem Land unter den beiden bittersten Dingen gelitten zu haben. Trotz dessen möchte er zurückkehren, aber seine Umstände ermöglichen ihm dies nicht. Er bringt diesen Strudel zum Ausdruck, indem er sagt:

Ich liebe mein Land, obwohl ich nicht entspannt in seinen Armen schlief

Wie sehr stöhnte die Seele aus Verzweiflung

Und wie sehr Lasten ihre Kummer auf ihr

Sie möchte zu ihrem Nest zurückkehren, aber sie kann nicht zurückkehren

Was den Dichter Fawzi al-Malouf (1889-1930) angeht, so war seine Zerrissenheit fortwährend, denn er ist zwar mit seinen Leuten in seiner Heimat verbunden, hasst jedoch die zerstreuenden Umstände seines Landes. Er sagt:

Ich schwöre bei meinen Leuten, ich habe meine Leute nicht gerne verlassen. Sie sind meine Rücklage und meine Stütze, aber ich verabscheute es in meiner Heimat als Sklave zu leben, wo ich doch unter den Edelherren war.

Sein Bruder, der Dichter Shafiq al-Malouf (1905-1977), trinkt von derselben Quelle, da er unter den Erinnerungen der Enttäuschung und der Härte der Umstände in seiner Heimat litt, obwohl er es in Richtung Brasilien verließ. Er sagt:

Meine Heimat ist die Heimat des Fremden und ich besitze von ihr nicht einmal Kieselsteine und Erde.

Ihre Wasserstelle ist im Mund des Fremden und ich begab mich zu einer Wasserstelle, aber fand nur eine Luftspiegelung

Dieser Zustand der Demütigung in der besetzten und ausgenutzten Heimat ist das, was einen weiteren im Exil Lebenden, den Dichter, Prosa-Schreiber und Philosoph Mikhail Naimy (1889-1988), dazu brachte, seine größte Enttäuschung in seinem Gedicht „nach dem Krieg" zum Ausdruck zu bringen, insofern als er im letzten Abschnitt sagt:

Mein Bruder! Wer sind wir? Es gibt weder eine Heimat, noch Leute, noch einen Nachbarn.

Wenn wir schlafen und wenn wir aufstehen besteht unser Gewand aus Schande.

Das Diesseits verrottete in uns, genauso wie unsere Toten verrotteten.

So gib mir die Schaufel und folge mir, damit wir einen weiteren Graben schaufeln, in dem wir unsere Lebenden begraben können.

Möglicherweise gibt es einen tiefgreifenden Grund für all diese Bitterkeit, die die meisten Exildichter in ihrer nicht emotionalen Ansicht gegenüber der Heimat befällt.

Liegt es daran, dass sie weit entfernt sind und mit Theorien und „durch eine Brille", wie man sagt, kämpfen? Oder liegt es daran, dass sie keine Einsicht haben in die Fakten, so wie sie sind, im Zeitalter der langsamen Kommunikation und der kalten Berichterstattung durch die Entfernungen?

Selbst Gibran Khalil Gibran (1883-1931), der sich rühmt zu einer Heimat namens Libanon zu gehören:

„Ich bin Libanese und stolz darauf", litt darunter seine Leute gedemütigt, träge und hilflos zu sehen.

„Oh meine Leute, ich rief euch in der Ruhe der Nacht, um euch den Vollmond und das Ansehen der Sterne zu zeigen. So seid ihr erschrocken aus euren Betten gekommen und habt eure Schwerter und Lanzen ergriffen und sagtet: Wo ist der Feind, damit wir ihn zum Fall bringen können?

Am Morgen, als der Feind mit seinen Pferden und seinen Männern kam, habe ich euch gerufen, aber ihr seid nicht aus eurem Schlaf gekommen.

Ihr, oh meine Leute, wurdet als unfähige alte Männer geboren und hierauf wurden eure Köpfe klein, eure Häute zogen sich zusammen und ihr wurdet zu Kindern, die sich im Schlamm wälzen und sich gegenseitig mit Steinen bewerfen".

Amin al-Rihani (1876-1940) tadelt die Entfernung und die Abspaltung der im Exil Lebenden vom echten Puls des Volkes, was bei ihnen all diese Bitterkeit auslöste.

Al-Rihani sagt:

„Ihr im Exil schießt eure Kanonen in die Luft. Kehrt zur Heimat zurück, wenn ihr die Heimat wirklich liebt. Strengt euch an, zusammen mit denjenigen, die sich anstrengen, hungert, zusammen mit den Hungernden, und geht zusammen mit den Rebellen in die Gefängnisse.

Hier, mein Bruder, ist der Arbeitsplatz, nicht in New York, São Paulo oder Buenos Aires".

Es ist das dunkle Abbild. Es ist der andere Aspekt der Beziehung von Exilliteraten zu ihrer Heimat. Manchmal ist der andere Aspekt wahrhaftiger und stärker im Ausdruck als der äußere Aspekt!

Prof. Dr. Georges Trad

Promoviert an der libanesischen Universität, als auch an der Sorbonne in Paris. Spezialisiert auf Literaturkritik der Dichtkunst. Zur Zeit Professor an der libanesischen Universität, sowie der St. Joseph Universität in Beirut. Lange Erfahrung in der Herausgabe politischer, kultureller Zeitschriften.

Ausgewählte Texte aus der Poesie über die vermeintliche Heimat und das politische Gebilde

Harmonie zwischen Geist und Körper in modernen Poesietexten

Dr. Antoine Yazbeck *

Schon lange trug die wahre Poesie auf ihren Schultern, frei von Schleimerei und Falschheit, ein Vehikel, welches Horizonte bereist, die viel vom süßen und reinen Duft der Heimat tragen, sodass es suchend in allen Ländern umherreist, manchmal als spiritueller Tourismus, und manchmal als scharfer kultureller Ausdruck der Hypostasen von Liebe, Gutem und Schönheit.

Die Dichter, so wie wir sie kennen, sind Leute mit Visionen, die weite Entfernungen gehen, um die Wertschätzung vom Konzept der Heimat zu steigern. Im Kopf ist immer der Gedanke, dass die Heimat für den Dichter, jeden Dichter, möglicherweise gleichzusetzen ist mit einem Überwesen, erhaben, entwickelt und sogar überlegen, welches von sich selbst nimmt, um an diejenigen um sich herum nie dagewesene Gefühle weiterzugeben. Dadurch werden übergreifende Empfindungen und Inspirationen erreicht, so wie es in der auf den legendären Ort „Abqar“, dem Tal der Poesie in geliebten Legenden, zurückgeführten Vision, oder im nietzischen Sein nach der Annahme vom deistischen Aufgang in einem Zeitalter vom Untergang der Götter der Fall ist..!

Wenn wir versuchen das Selbst des Dichters mit den Standards vom großen göttlichen Selbst zu vergleichen, mit dem was es an Emotionen trägt und an zwar durcheinander bringenden, aber belebenden und gut bewässerten Empfindungen beinhaltet, sehen wir, dass dieses Selbst allem, was ihr die Eingebung dargeboten hat, würdig ist. Des Weiteren formte es zusammen mit dem Boden der Heimatländer alle Kräfte der Natur, die die sich immer wieder erneuernden orphischen Geheimnisse entfesseln, die mit Eile nach den intimsten, der Emotion am nächsten und den

Herzen gegenüber am treusten Ecken suchen!

Hier stellt sich die Frage: Ist die Heimat bloß übriggebliebene Abbildungen in den Gedichtstexten, oder ein politisches, räumliches und materielles Gebilde und ein taubes, stilles und unfruchtbares Land, und nichts Weiteres, oder etwa ein Ort, an dem wir Ruhe und Gelassenheit spüren, sodass es uns seelische Ruhe und die guten Zeiten der Sanftmut, Freizeit und der Sorglosigkeit vor der Dunkelheit des Geistes bringt?

Wir dürfen nicht vergessen, dass es Poesie gibt, die mit Revolutionen und Schmerz verbunden ist, wie etwa die Dichtung von Mahmoud Darwish in seinem bekannten Gedicht „Diejenigen, die zwischen flüchtigen Worten vorbeigehen", als er sagt:

Wir haben, was nicht in euch ist: Eine Heimat, die blutet, ein Volk, das blutet, eine Heimat, die zum Vergessen oder zur Erinnerung geeignet ist.

Manch ein anderer vernünftiger Fragesteller würde Fragen im Charakter des Kennenden und Wissenden stellen:

Pflegten wir explizit vor unserer bitteren Realität ins „Shangrila" der Poesie zu fliehen und tuen dies immer noch, wobei wir uns nach der Insel des Vogels Roc sehnen, sodass er uns weit weg wirft, so wie er Sindbad geworfen hat und ihn vor einer

> Wenn die Kunst keine Heimat besitzt, dann besitzen die Künstler eine!!

Gefahr gerettet hat, die mehr als unvermeidlich wurde, oder schlafen wir ruhig in den Korridoren des Schlosses aus „die Schöne und das Biest", sodass wir unsere poetische und imaginäre Welt schaffen?..

Oder kann der poetische Zustand etwa nur als emotionale Idee erachtet werden, die zwischen Realität und Fantasie umhergeht, und zwischen dem, was sich an Stücken des Daseins im unfruchtbaren Boden der Realität abgesetzt hat, sodass sich das poetische Sein zu Darstellungen der Trauer gewandelt hat, einer Trauer, die aus den gefangenen Heimatländern und den Städten der unaufhörlichen Bitterkeit und Trauer kommt, Städten der Schwärze, die ihre Leute ins Verderben und ins Verschwinden stürzt..!

„Camille Saint-Saëns", der Komponist, der für sein Meisterstück „Karneval der Tiere" bekannt wurde, sagt:

Wenn die Kunst keine Heimat besitzt, dann besitzen die Künstler eine!!

Im Lichte dieser Aussage sind wir nur in der Lage für die Poesie ihre Heimat zu erbauen, sodass ihre Existenz obligatorisch wird, als ob die Idee zwangsläufig Form annehmen würde und der Ort sich mit dem poetischen Wort verschmelzen würde, und zwar in einer Szene, die nach gesegneter und anfangsloser Einheit schreit, auf dessen Bühne die Götter der Erde tanzen, zu der die Herrinnen der Schönheit im irdischen und materillen Paradies klatschen, welches wir auf der Hochzeit der Sinne und in der Stunde

> Wir leben in einer Zeit, in der wir viel lesen, damit wir die Weisheit begreifen. Und wir denken viel nach, damit wir die Schönheit begreifen.

der Zerstreuung fühlen und sehen können.

In einem Privatinterview, welcher der Autor und Akademiker Dr. Mitri Boulos mit dem Autor und großen Denker Mikhail Naimy, dem Asketen von Esh Shakhroub, geführt hat, sagt Naimy:

Ich kann dir nicht analysieren, was der Aufgang der Sonne hinter Sannine und der Aufgang des Mondes in der Nacht in mir bewirkt haben, und auch nicht, wie sehr ich von den Tönen beeinflusst wurde, die während der Nacht durch die Weite schwimmen..!

Durch diese Worte können wir einen Einblick in die Essenz der Heimat laut Mikhail Naimy gewinnen. Denn zusätzlich zu der festen Natur in den Felsen und den weiten Flächen existieren die inneren Emotionen und unbeschreiblichen und unverständlichen Empfindungen, selbst wenn man sie mit literarischen Worten und Stilen zum Ausdruck bringen würde. Die Natur, Heimat und der Mensch sind nämlich weitgehend miteinander verstrickt, genauso wie es in der Lehre des Pantheismus der Fall ist, und auch die Einheit von Heimat, Erde und Mensch in den Wegen des literarischen, menschlichen und anthropologischen Denkens, selbst im Falle der Rückkehr zu den menschlichen Grundlagen und der Geschichte vom Anfang des Denkens sind miteinander verstrickt.

Die Dichter hörten keinen Tag auf, ihre Fantasie im Dienste des Ortes und der Heimat des Vorgestellten zu stellen, welches die Emotionen auf der Suche nach der Schönheit und Innovation zusammentrug, und zwar in einem bemühten Versuch, ein neues irdisches Paradies zu schaffen. Der moderne Blick der Dichtung und Literatur ist jedoch an verschiedenen und erneuerbaren Zielen und Prioritäten interessiert. Oscar Wilde sagt in diesem Kontext:

Wir leben in einer Zeit, in der wir viel lesen, damit wir die Weisheit begreifen. Und wir denken viel nach, damit wir die Schönheit begreifen.

Man könnte sagen, dass wir die Schönheit selbst versteckt in der Erde selbst finden können. Sie kann in jedem Atom der Natur vorhanden sein und insbesondere in der Natur der Heimat, die uns von überall umschließt. Der Mensch, so wie Oscar Wilde sagt, hastet in Richtung Wissen, Erkundung und Entdeckung, um die utopische Heimat und die ersehnten Felder der Glückseligkeit zu erlangen. Hafez Ibrahim sagt in diesem Kontext, indem er jeden abenteuerlichen Menschen beschreibt:

Man macht ihnen keine Vorwürfe dafür, dass sie sich auf der Erde zerstreut haben, denn die Meteore sind zerstreut, seitdem sie Meteore waren. Sie suchten nach den unerforschten Orten im Diesseits, selbst wenn sie gefunden werden würden

Sie sind als aufsteigende Truppe zur Galaxie geritten

In der Poesie von Hafez Ibrahim existiert ein klares Bild von jener Beziehung zwischen Erde, Geist und Heimat. In der modernen Poesie gibt es viele Textstellen, die helfen die Idee mehr herauszukristallisieren. Naha El-Hayik, eine libanesische Dichterin, die zwar im Libanon geboren wurde, aber in New York gelebt hat, sagt in ihrem Gedicht „Nebel“ aus der Gedichtssammlung „Trotzige Geständnisse“ (2015):

Die Abendröte erscheint über New York,

und auf das Herz legt sich allmählich eine weite Nacht

Das Gedächtnis schaudert...

Als hätte mich mein Land verlassen

Die Morgendämmerung erscheint in New York

Und im Sinn erscheint ein verlorengegangener Traum

Wo bin ich?

Als hätte mein Land von mir geträumt

Ich überquere die Bürgersteige wie ein Bach, der nach seiner Quelle sucht

durch pechschwarze Kurven

Ich schwebe in einer Welt, die sich ausdehnt wie ein Spiegel,

der überreichlich mit Unantastbarem ausgestattet ist

Als hätte mich mein Land verlorengehen lassen

Auf den Gesichtern suche ich

nach einem Zeichen

und ich verberge ein Feuer, dessen Name Heimat ist

oder offene Wunde

Eine Frage, die in die Wüste des Geistes verschreckt wurde

Als gäbe es keine Heilung für mich von meiner Heimat

Das Leben zieht vorbei in New York

und ich sammle ein verstreutes Alphabet zusammen

Ich nehme an Unklarheit zu

Wer bin ich?

Als hätte mich mein Land zerstreut

Ich ziehe verirrte Erinnerungen hinter mir her

Ich durchquere das Meer in Richtung Horizont

Hierauf finde ich nichts außer eine weit entfernte Sonne

Vor ihr sind dichte Wolken

Als hätte mich mein Land vergessen

Mein Segel schaudert

Es wird nicht von den passenden Winden berührt

> Die Poesie bringt in jedem Atom der Existenz weiterhin ein riesiges Sein zum Ausdruck, welches in jedem von uns existiert.

Wie viel Poesie benötige ich

um diesen Nebel zu durchqueren?

In diesem Gedicht ist das wahrhaftigste Bild vom Ausmaß der Vermischung von Emotion mit dem festen Ort in unserem Herzen und im Vorgestellten. Wie groß ist doch die Intensität des Gefühls, wenn wir reisen und die Heimat, die schöne Heimat, in Richtung einem Objekt der Begierde verlassen, und wo der Vergleich zwischen Heimat und Aufenthaltsort an Intensität zunimmt. Es ist die innere Heimat, die so sehr aus Erinnerungen der Kindheit, der Jugend und des Erwachsenenseins besteht, dass sie in unserem Gedächtnis und unseren Gedanken dazu beiträgt, eine spezielle Nostalgie zu formen, die uns Emotionen empfinden lässt, von denen wir nicht das geringste Wissen hatten!

Im Gedicht „Ein Land, welches im Gedächtnis geboren wird“, ebenfalls aus der Gedichtssammlung „Trotzige Geständnisse“, sagt Nahad El-Hayik:

Wäre ich doch eine Palme für die Wüste,

oder eine Palmenwedel, von der das Flüstern ihres Rauschens süßer ist als alle Gedichte!

Aber ich bin Staub.

Im Gedicht „Keuchendes Einatmen der Morgendämmerung“ der Dichterin Yousra al-Baitar lesen wir:

Um die Nacht und die Atemzüge mit dem Duft zu verführen

Befeuchtete ich mit den Tränen die Sehnsucht der Wange und den Hals

Ich begann ins Seufzen emporzusteigen, um es zu durchqueren

Genauso wie ich Dörfer aus der vergangenen Zeit durchquert habe

Es sind die Orte, die loyaler sind in ihrer Verbundenheit

mit dem, den sie lieben und wahrlich die Erde reist nicht in der Nacht

Ich warf meine Liebe auf die Äste, die sie kennt

Und sie kennt die Blätter, die mit der Poesie gewaschen werden

Ich trug ein Licht, aber diese Dunkelheit hat mich erschöpft

Die Bewässerung fügt den Blumen, die gestorben sind, Schmerz zu

Und trotz dem, an das ich mich nicht erinnere

Saß ich und verlas meine Andacht dem Fluss

Ich vergab, bis sich mein Herz über meinen Körper beugte

Und der Wind in den grünen Blättern wehte

Aber Yousra ist wie nichts anderes

Die Trauer kann dem keuchenden Einatmen der Morgendämmerung nichts anhaben

Ich bringe den Mangel unter dem Gewand klar zum Vorschein

Genauso wie der Blitz in der Verbrennung der Brust erschien

Die Nacht ist feucht und Trauben kreisen um den Hafen der Städte bis zur Süße des Weins

Ich hielt an den Tränen fest, um nicht auszurutschen

Genauso wie ich am Vollmond festhielt, der die Hüfte begehrte

„und danach“, sagte er: „Wir reden später“ Kannte er die tiefgreifende Sehnsucht?

Nein, Er kennt die Sehnsucht nicht

Im Gedicht von Yousra al-Baitar findet sich eine Überquerung, die über Zeit und Raum hinausgeht, die über Epochen und Distanz hinausgeht. Die Bindung zwischen Liebe, Geist und Erde wandelt sich hin zu einem einzigen Sein, da die Erde zweifellos mit demjenigen verbunden ist, der sie liebt. Dieser ist derjenige, dessen Liebe sich an jedem Ort und in jeder Zeit ausbreitet, genauso wie im Yoga oder in der Meditation eines tibetischen Mönchs „Om mani padme hum“, das Juwel ist in der Lotusblüte! Ein ehrlicher Aufruf, sich mit der Eingebung der höheren Wesen zu füllen, und ebenso, sich von allem was das Universum füllt und darin ausgebreitet ist zu befreien!....

Die Poesie bringt in jedem Atom der Existenz weiterhin ein riesiges Sein zum Ausdruck, welches in jedem von uns existiert. Die Lehre steckt darin, die Mittel zu erlangen, eine klare Lesung der Blätter von verwirrten Gedanken in den Umlaufbahnen dieses Alls herbeizuführen, welches in seiner Ausdehnung unendlich ist und unbegrenzte Dimensionen hat!.

Dr. Antoine Yazbeck,

Diplom in französischer Literatur, Diplom in Philosophie und Theologie, Promotion in biblischer Anthropologie und Diplomjournalist. Mitglied der libanesischen Schriftstellerunion, Verlagsdirektor von Dar at-Turath li-l-nashr. Dozent für Philosophie, Kultur und Soziologie. Er hat mehrere Bücher übersetzt und herausgegeben.

أمّا في قصيدة الشاعرة يُسرى البيطار "شهقة الفجر"، فنقرأ:

"كي أُغوِيَ اللّيلَ والأنسامَ بالعطرِ
بلّلْتُ بالدمعِ شوقَ الخدّ والنّحرِ
ورحتُ أَصعدُ في التّنهيد أعبُرُهُ
كما عبرتُ قُرًى مِن سالفِ العصرِ
هي الأماكنُ أوفى في تشبّثِها
بمَن تحبُّ وإنّ الأرض لا تسري
ألقيتُ حبّي على الأغصان تعرفُهُ
وتعرفُ الوَرَقَ المغسول بالشعرِ
حملتُ ضوءًا وذاك العتمُ أتعبَني
ويؤلِمُ الرّيُّ ما قد ماتَ في الزهرِ
ورغمَ ما كان ممّا لستُ أذكرُهُ
جلستُ أقرأُ إخلاصي على النهرِ
سامحتُ حتى انحنى قلبي على جسدي
وهبّت الريح في أوراقيَ الخضرِ
لكنّ يُسرَى كما لا شيءَ يشبهُها
ولا ينالُ الأسى مِن شهقة الفجرِ
أُبدي الغضاضةَ تحت الثوب ناصعةً
كما بدا البرقُ في تلويحةِ الصدرِ
واللّيلُ رطبٌ وأعنابٌ تدورُ على
ثَغر المدائنِ حتّى عَذبةِ الخمرِ
أمسكتُ بالدمع حتّى لا أزِلّ كما
أمسكتُ بالبدر ملهوفًا على الخصرِ
"ولاحقًا"، قالَ: "نحكي لاحقًا" أدَرى
ببالغِ الشوقِ؟ لا، بالشوقِ لا يدري

فِي قصيدة يُسرى البيطار، عُبور يتخطّى الزّمان والمكان، يتخطّى العصور والمسافة، وتتحوّل العلاقة بين الحب والروح والأرض إلى كينونة واحدة، إذ لا ريب في أنّ الأرض تتشبّث بِمن يحبّ ويعشق، ذلك الّذي حبّه ينبثّ في كلِّ مكان وكلّ زمان، كما في "اليوغا" أو تأمّل راهب تيباتيّ: "اوم ماني بادمي هوم"، الجوهرة في زهرة اللُّوتس! دعوة صريحة إلى الإمتلاء مِن وحي الخلائق العلويّة، كما الفراغ مِن كلّ مَا يملأ الكون وينتشر فيه!.

يبقى الشّعر في كلّ ذرّة من ذرّات الوجود يعبّر عن ذات كبرى، موجودة في كلّ واحد منّا والعبرة في اِمتلاك أدوات قراءة واضحة لِصفائح الأفكار الهائمة في مدارات هذا الفضاء اللّامتناهي في الامتداد وغير المحدود في الابتعاد!

د. انطوان يزبك

من مواليد عام ١٩٦٥ بيروت, مُجاز في الأدب الفرنسيّ، وكذلك الفلسفة، وتابع دراساته العليا في "الانتروبولوجيا" اللاهوتيّة ، كما حصل على شهادة التّمييز في الصّحافة المكتوبة من شبكة المحرر نيوز، بالإضافة لدراسته سنتين بتخصص علم النفس، وله العديد من المؤلفات العلميّة والفلسفيّة والأدبيّة، إلى جانب نشاطه في مجالي الترجمة والنّشر في المجلات العلميّة، ومنتسب لعضويّة عِدة جمعيات علميّة، وأدبيّة.

أو جرحٌ مفتوحْ،

سؤالٌ مُشَرَّدٌ في صحراءِ الروحْ..

كأنَّني لا شِفاءَ لي مِن بلادي.

يَمضي العمرُ في نيويورك،

وأنا أُلَمْلِمُ أبجديةً مُبَعْثرةً،

وأَزدادُ غموضًا..

مَن أنا؟

كأنَّني بَدَّدَتْني بلادي.

أَسْحَبُ ذكرياتٍ شاردةً،

أَشُقُّ اليَمَّ إلى الأُفُقِ،

فَلا أَجِدُ سوى شمسٍ أبعدَ بَعْد،

دُونَها كَثيفُ السَحَابِ..

كأنَّني نَسِيَتْني بلادي.

شِراعي مُرتَجِفٌ،

لا تُدركُهُ الرياحُ المؤاتِيَة.

كَمْ من الشِعر يَلْزَمُني

لأَمْخُرَ هذا الضباب؟".

> يبقى الشّعر في كلّ ذرّة من ذرّات الوجود يعبّر عن ذات كبرى، موجودة في كلّ واحد منّا

ثمَّة في هذه القصيدة أصدق صورة عن مدى تمازج العاطفة، مَع المكان الثابت في روعنا وفي المُتخيّل وكم تبلغ حدّة الشعور، حين نُسافر، ونُهاجر، ويتحوّل الوطن، الوطن الجميل إلى مُشتهى، وحيث تَشتّد حِدّة المُقارنة بين الوطن الأم، ووطن الإقامة، وذلك الوطن الدَّاخليّ المُؤلّف مِن ذكرياتٍ، وطفولةٍ، وفتوّةٍ، وكهولةٍ، بِحيثُ ساهم لاوَعْيُنَا، وأفكارنا، وهواجسنا، في تشكّيل "نوستالجيا" خاصّة تأخذنا إلى مَشاعر لم يكن لنا بها أدنى معرفة!

وَفي قصيدة "أرض تُولَد فِي الذَّاكرةِ" أيضًا مِن ديوان "اِعترافاتٌ جامحةٌ"، تقول نِهاد الحايك:

"ليتني لِلصّحراء نَخلة،

أو سَعفة، همس حفيفها أعذب مِن كلّ الأشعار!

لكنّني غبار".

كما يقول أوسكار وايلد: "يغذّ السير حثيثًا نحو المعرفة والبحث والاستكشاف من أجل الحصول على هذا الوطن الحلميّ ومروج السعادة المرتجاة". ويقول حافظ إبراهيم في هذا الصدد، وهو يصف كلّ إنسانٍ مغامر:

"ما عابَهم أنّهم في الأرضِ قد نثروا

فالشُّهبُ منثورةٌ مُذ كانت الشُّهبُ

رادوا المجاهِلَ في الدّنيَا ولو وُجدُوا

إلى المجرّةِ ركبًا صاعدًا رَكبوا".

فِي شعر حافظ إبراهيم صورة واضحة عن تلك العلاقة بين الأرض والروح والوطن، أمّا فِي الشّعر الحديث، فالشّواهد عديدة وتُساعد على بلورة الفكرة أكثر، تقول نهاد الحايك في قصيدة "ضباب"، من ديوان "إعترافات جامحة" (٢٠١٥)، وهي شاعرة لبنانية ولدت في لبنان بيد أنّها عاشت في نيويورك:

"يَحِلُّ الشفَقُ على نيويورك،

فيتساقطُ على القلبِ ليلٌ شاسعٌ

وتَرْتَجِفُ الذاكرَة ..

كأنَّني هَجرَتْني بلادي.

يَبزُغُ الفجرُ في نيويورك،

فيزورُ البالَ حلمٌ ضائعٌ

وتَنتفِضُ الذاكرَة..

أين أنا؟

كأنَّني حَلُمَتْ بِبِلاديّ.

أَشُقُّ الأرصفةَ كجَدْوَلٍ يبحثُ عن نبعِهِ

عَبْرَ مُنعَرجاتٍ حالِكةٍ،

وأَهيمُ في عالَمٍ يَمْتَدُّ كمرآةٍ

حافلةٍ بما لا يُلمَسُ..

كأنَّني أضاعَتْني بلادي.

أَبحثُ على الوجوهِ

عن علامةٍ،

وأُخفي نارًا اسمُها وطنٌ،

"نحن نعيش في زمن حيث نقرأ كثيراً، لكي ندرك الحكمة ونفكر كثيراً لكي ندرك الجمال"

وطنٌ يَصلحُ للنسيان أو للذاكرة".

وربّ سائل آخر حصيف يطرح أسئلة بسجيّة العارف والعليم:

هل كنّا نهرب صراحة من واقعنا المرير إلى "شانغريلا" الشّعر ولا نزال، نَحنّ الى جزيرة طائر الرخّ لكي يحلّق بنا بعيدًا كما حلّق بالسندباد، وأنقذه من تهلكة باتت أكثر من محتومة، أم أننا نهجع في أروقة قصر "الجميلة والوحش" لنبتكر عالمنا الشعريّ الخياليّ...؟

أم أنّ الحالة الشعريّة لا تعدُ سوى فكرة وجدانيّة تتنقّل بين الواقع والمُتخيّل، وبين ما يترسّب من فلذات الكينونة في تربة الواقعيّة الصُّلبة، ليتحوّل الكون الشعريّ إلى تصاوير لِلحزن، حزن وافد من أوطان سجينة ومدائن المرارات والأحزان التي لا تنتهي، مدن السواد المؤدّية بأهلها إلى الهلاك والضياع والاضمحلال!..

يقول" كاميل سانت ساينس" المؤلّف الموسيقيّ، الذي اشتهر برائعته "كرنفال الحيوانات":

"إذا كان الفنّ لا يملك وطنًا، فالفنّانون يمتلكون واحدًا!".

عَلى ضوء هذا القول، لا يسعنا سوى أن نبني للشعر موطنه، ليصبح واجب الوجود كما لو أنّ الفكرة ستتجّسد حتمًا، والمكان سوف يتماهى مع الكلمة الشّعريّة، بمشهدٍ صارخ لوحدة أزليّة مُباركة ترقص على مسرحها آلهة الأرض، وتصفّق لها ربّات الجمال في فردوس أرضي، ماديّ، نَلمسه، ونعاينه، ونراه في

"إذا كان الفنّ لا يملك وطناً، فالفنّانون يمتلكون واحداً"

عرس الحواس وساعة الانقشاع.

في مقابلة خاصة أجراها الكاتب والأكاديمي؛ الدكتور متري بولس مع الكاتب والمفكر الكبير ميخائيل نعيمة ناسك "الشخروب"، يقول نعيمة :

لا أستطيع أن أُحلّل لك ما كانت تفعله في نفسي إطلالة الشمس من وراء صنين وإطلالة القمر في اللّيل، ومدى تأثّري بالأنغام السابحة بالفضاء طوال الليل!..

نستشفّ من هذا الكلام، ماهيّة الوطن بالنسبة لميخائيل نعيمة. فهو بالإضافة إلى الطبيعة الراسخة في جلاميد الصخور والأمداء المترامية، هنالك المشاعر الداخليّة والأحاسيس العصّية على الوصف والفهم، ولو تمّ التعبير عنها بالكلمات والأساليب الأدبيّة؛ فالطبيعة والوطن والإنسان يتداخلان إلى حدٍّ بعيدٍ، كما في مذهب الحلوليّة، ووحدة الوطن والأرض والإنسان، كذلك في مسارات الفكر الأدبيّ والإنسانيّ والانتروبولوجيّ حتّى، في حال العودة إلى الأصول البشريّة، وتاريخ بداية الفكر.

لم يتوقّف الشعراء يومًا عن تسخير خيالهم، من أجل خدمة المكان والوطن في المتخيّل الجامع لكلّ المشاعر بحثًا عن الجمال والإبداع في محاولة جاهدة لصناعة فردوس أرضي جديد، ولكن النّظرة الحديثة للشعر والأدب ترصد مرام وأولويات مختلفة ومتجدّدة، يقول أوسكار وايلد في هذا الصدد ما يلي:

"نحن نعيش في زمن حيث نقرأ كثيرًا، لكي ندرك الحكمة ونفكر كثيرًا لكي ندرك الجمال".

وقد يقول قائل أنّ الجمال بحدِّ ذاته، كامنٌ في الأرض عينها، وموجود في كل ذرّة من ذرّات الطبيعة وتحديدًا في طبيعة الوطن الّتي تلفُّنا مِن كلّ حدبٍ وصوبٍ، والإنسان

مختارات من الشعر حول الوطن المتخيّل والكيان السياسي

متوائمة الروح والجسد في نصوص شعرية حديثة

أنطوان يزبك *

لطالما حمل الشّعر الحقيقيّ على منكبيه العاريين من التزلّف والزيف، مركبة جوّابة آفاق تحمل من عطر الوطن العذب والزكي الشيء الكثير، بحيث تدور باحثة متجوّلة في كلّ الأقطار، سياحة روحية أحيانًا، وأحيانًا أخرى، تعبيرًا ثقافيًا ثاقبًا عن أقانيم الحب والخير والجمال.

والشّعراء كما عهدناهم، أصحاب رؤى يذهبون إلى مرامٍ بعيدة ليرفعوا من مفهوم الوطن. وفي البال دائمًا أنّ الوطن بالنسبة للشاعر، أي شاعر، قد يكون معادلًا لذات فوقية، سامية متطورة وحتّى مُتفوّقة تأخذ مِن ذاتها لكي توزّع على من حولها مشاعرًا غير مسبوقة، صعودًا إلى أحاسيس وإلهامات متجاوزة، كما في الرؤية المنسوبة إلى "عبقر" وادي الشّعر في أساطير محبّبة، أو الكون "النتشويّ"؛ ما بعد تقوّل الأفول الرّبوبيّ فِي عصر اِنحطاط الآلهة!..

أمّا إذا حاولنا أن نقيس ذات الشّاعر بمعايير الذّات الإلهيّة الكبرى، بما تحمله مِن مشاعر وما تكتنفه من أحاسيس مُبعثرة ولكن مُنعشة وريّانة، نجد أنّ هذه الذات قمينة بكلّ ما قد قدّمه لها الوحي، كما جبلت مَع تُراب الأوطان كلّ قوى الطّبيعة الّتي تُطلق العنان للأسرار الأورفيّة المتجدّدة، والّتي تبحث حثيثًا عن الزوايا الأكثر حميميّة والأقرب إلى العاطفة والأوفى إلى القلب!

يُطرح السّؤال هنا: هل الوطن مجرّد صور باقية في متن القصيد، أم كيان سياسي ومكاني ماديّ، وأرضٍ صمّاء ساكنة صلدة، ولا شئ آخر، أم مكان نشعر فيه بالرّاحة والطمأنينة فيجلب لنا سكينة النّفس وأوقات الدّعة والفراغ وعدم الخوف من عتمة الروح؟

لا ننسى أنّ هنالك شعرًا ارتبط بالثورات والمُعاناة، كشعر محمود درويش في قصيدته الشهيرة "عابرون في كلام عابر" حين، يقول:

"ولنا ما ليس فيكم: وطنٌ ينزف وشعبٌ ينزف

عَاجزين ثمّ صغُرتْ رؤوسكم وتقلّصتْ جلودكم فصرْتُم أطفالا تتقلّبون عَلى الأوحال وتترامون بالحجارة «.

أمين الرّيحانيّ (١٨٧٦- ١٩٤٠) يُنحي باللّائمة على بُعد المسافات وانفصال المهجريّين عن النّبض الحقيقيّ للشّعب، ما يُوَلّد عندهم كلّ هذه المرارات. يقول الرّيحانيّ:

«أَنتم فِي المَهجر تُطْلِقون مُدافعكم فِي الهَواء. عودوا إلى الوطن إن كنتم حقًّا تُحبّون الوطن، وجَاهدوا مَع المُجاهدين، وجوعوا مَع الجَائعين، وأدخلوا السّجونَ مَع المُتمرّدين. هنا يا أخي ساحة العمل، لا في نيويورك ولا سان پاولو ولا بونس أيرس».

إنّها الصّورة القاتمة. إنّها الوجه الآخر لعلاقة أدباء المهجر بِوطنهم. وأحيانًا يكون الوجه الآخر أكثر صدقًا وأشدّ تعبيرًا من الوجه الظّاهر!

أ. د. جورج طراد

كاتب وأستاذ جامعيّ

يحمل دكتوراة في نقد الشعر العربي الحديث من جامعة السوربون. ودكتوراة في لغة الشّعر الحديث من الجامعة اللّبنانيّة. له عشرات المؤلفات والدراسات في الأدب الحديث، وأدب المهجر، وثنائية الفصحى والعامية. حاليًا هو أستاذ عضو في معهد الدكتوراة في كلّ مِن الجامعة اللّبنانيّة وجامعة القديس يوسف في بيروت، وله خبرة واسعة في صناعة المجلات من سياسيّة، وثقافيّة، وحضاريّة.

ربّما يكون هناك سبب عميق لكلّ هذه المرارات الّتي تنتاب مُعظم شُعراء المَهجر فِي موقفهم، غير العاطفيّ، مِن الوطن

لستُ أدري وقد بذرْتُ شبابي فيكِ، هل عائدٌ أنا أم مهاجرْ

والحيرة العارمة هذه تنتاب شاعرًا مهجريًّا آخر هو، نسيب عريضة (١٨٨٧– ١٩٤٦) الّذي يعترف بأنّه عانى في بلاده الأمرّين، ومَع هذا هو يودّ الرّجوع، لكنّ ظروفه لا تسمح له بذلك. يعبّر عن هذه الدّوّامة قائلًا:

أحبُّ بلادي وإن لم أنَمْ قريرَ الجفونِ بأحضانِها

فكمْ أنَّتِ النّفسُ من يأسِها وناءت بأثقالِ أشجانِها

تَوَدُّ الرُّجوعَ إلى عُشِّها وليسَ الرّجوعُ بإمكانِها

أمّا الشّاعر فوزي المعلوف (١٨٨٩– ١٩٣٠) فتمزّقه دامٍ، فهو متعلّق بأهله في وطنه، ولكنّه كارهٌ لأوضاع بلاده المزرية، يقول:

قَسَمًا بأهلي لم أفارقْ عن رضى أهلي وهم ذخري وركنُ عمادي

لكنْ أنفتُ من الحياةِ بمَوْطِني عبدًا وكنتُ بهِ من الأسيادِ

وهذا شقيقه الشّاعر شفيق المعلوف (١٨٠٥– ١٩٧٧) يشرب من النّبع نفسه إذ يعاني من ذكريات الخيبة وقسوة الأوضاع في وطنه رغم اغترابه عنه إلى البرازيل، يقول:

وطني موطن الغريبِ ولا أملك منهُ حتّى الحصى والتّرابا

وِردُهُ في فمِ الدّخيلِ فما يمَّمْتُ وِردًا إلّا وجدتُ سَرابا

حالة الذّلّ هذه في الوطن المُحْتَلّ والمُسْتَغَلّ، هي التي دفعت بمهجريّ آخر، شاعر وناثر وفيلسوف، هو ميخائيل نعيمة (١٨٨٩– ١٩٨٨) إلى التّعبير عن خيبته الكبرى في قصيدة «بعد الحرب»، حيث يقول في مقطعها الأخير:

أخي! مَن نحنُ؟ لا وطنٌ ولا أهلٌ ولا جارُ

إذا نِمْنا، إذا قُمْنا، رِدانا الخزيُ والعارُ

لقد خُمَّتْ بنا الدُّنيا كما خَمَّتْ بمَوتانا

فهاتِ الرّفشَ واتبَعني لنَحفِرَ خندقًا آخر

نواري فيه أَحَيَانَا!

ربّما يكون هناك سبب عميق لكلّ هذه المرارات الّتي تنتاب مُعظم شُعراء المَهجر فِي موقفهم، غير العاطفيّ، مِن الوطن. هل لأنّهم بعيدون ويحاربون «بالنّظريّات وبالنّظّارات»، كما يقال؟ أو لأنّهم غير مطّلعين على الحقائق، والوقائع كما هي، في زمن التّواصل البطيء والإعلام البارد عبر المسافات؟

حتّى جُبران خليل جبران (١٨٨٣ – ١٩٣١) الّذي يُفاخر بانتمائهِ إلى وطن اسمه لبنان: «أنا لبناني ولي فخر بذلك». وتألّم لرؤية بني أُمّه أذلاء خمولين عاَجزين: «يا بني أمُّي. نَاديتكمْ فِي سَكينة اللّيل لأريكم البدر وهيْبة الكواكب فهبَبْتم مِن مُضاجعكم مَذعورين وقبضْتم عَلى سيوفكم ورماحكم قائلين: أين العدوّ لنصْرعه؟ وعند الصّباح وقد جاء العدوّ بخيْله وبرجاله ناديْتُكم فلم تهبّوا مِن رقادكم .. أنتم يا بني أمّي وُلدْتم شيوخًا

وطنٌ يضيقُ الحرُّ ذرْعًا عندَهُ وتراهُ بالأحرارِ ذرعًا أضْيَقا

مَشَتِ الجهالةُ فيه تسحبُ ذيْلَها تيهًا وراحَ العلم يمشي مُطْرِقا

لا يرتضي دينَ الإلهِ موفِّقًا بينَ القلوبِ ويَرْتَضيهِ مُفرِّقا

ويصل به الأمر إلى ذروةِ نقمةٍ عارمةٍ، فيصرخ مُعلنًا خيبته مِن قومهِ قائلًا:

قومي وقد أطرَبْتهمْ زمنًا ساقوا إليّ الحزنَ والكَمَدا

هم عاهدوني إن مَدَدْتُ يدي ليمدّ كلُّ فتًى إليّ يدا

لكنّني لمّا مَدَدْتُ يدي وأدَرْتُ طَرْفي لم أجدْ أحدا

وهذا مهجريٌّ آخر هو الشّاعر الياس فرحات (١٨٩٣–١٩٧٦) يحاكي إيليّا أبو ماضي نقمةً على مواطنيه المتخاذلين الخاضعين الذين لا يحرّكون ساكنًا في وجه الظّلم والاضطهاد، فيقول:

لبنانُ يوشكُ أن يذوبَ أسى ويكاد الثّلجُ فيه يشتعلُ

وَبَنوهُ أمثالُ الجمادِ، فلا ألمٌ يحرّكهم ولا أملُ

قُتِلَتْ مروءَتُهم وعزّتُهم وإباؤهم فكأنّهمْ قُتِلوا

وصرخته هذه تزداد حدّة ومرارة حين يلاحظ تفشّي ارتضاء الذّلّ والهوان، فيقول:

أرى في شعبِنا بعضًا ذليلًا وأخشى أن يصيرَ البعضُ كُلّا

فإنّ الخَلَّ ليسَ يصيرُ خمرًا ولكنْ قد تصيرُ الخمرُ خلّا

واللّافت أنّ فرحات المنتقد لأوضاع النّاس المتخاذلين في بلاده، ليس راضيًا عن أوضاع أبناء المهاجرين المهجريّين الذين لا يفقهون لُغة آبائهم فتصبح القطيعة مزدوجة؛ رَفضٌ لوضع وطن الآباء ورَفضٌ لوضع مستوى الأبناء، فيقول:

وَصَلَتنا بأبينا لغةٌ لم تَصِلنا بِبَنينا الظُّرَفاء

إنْ نَقُلْ قَولًا فصيحا بينَهمه ردَّدوه بلسانِ الببّغاء!

هذا التّمزّق بين الآباء وبين الأبناء – بين الوطن السابق وذكريات الماضي، وبين وطن المهجر القائم – يُعبّر عنه بِحيرةٍ بالغةٍ، الشّاعر المدنيّ، قيصر سليم الخوري (١٨٩١– ١٩٧٧) حين يقول من البرازيل:

يا برازيل لو دَعَتْني بلادي يومًا، لا عذرَ لي، سوى أن أسافرْ

"لكنّ هذه العاطفيّة، الغرائزيّة إلى حدٍّ بعيدٍ، ليست سوى القشرة السّطحيّة التي تُغطّي جسد الوطن، كما رأى عددٌ كبير من الأدباء المهجريّين."

الوجه الآخر لصورة الوطن في أدب المهجر، ثنائيّة المرارة والحنين

أ. د. جورج طراد *

ليس جديدًا على الإطلاق الكلام على المركز الأساس الّذي احتلّه الوطن في نتاج أدباء المهجر، ناثرين وشعراء. فثمّة أطاريح جامعيّة وكتبٌ ودراسات ومقالات متفرّقة تناولت هذا الموضوع وتبسّطتْ فيه حتّى استنفدته، أو كادت.

لكنّ عيب هذه المقاربات، بشكلٍ عامّ، أنّ نظرتها إلى الموضوع كانت فولكلوريّة. بمعنى أنّها ركّزت على الوجدان العاطفيّ لدى المُهجريّين، حيث عاشوا بعيدًا عن الوطن وظلّوا يحنّون إليه، ويسترجعون ذكرياتهم فيه، ويتلوّعون شوقًا إلى مطارح الطّفولة وملاعب الصّبا.

لكنّ هذه العاطفيّة، الغرائزيّة إلى حدٍّ بعيدٍ، ليست سوى القشرة السّطحيّة التي تُغطّي جسد الوطن، كما رأى عددٌ كبير من الأدباء المهجريّين. مِن هنا فإنّ الغاية الرّئيسة لهذه المُقاربة، الآن، هي النّظرُ في الوجه الحقيقيّ والعميق لصورة الوطن في أدب المهجريّين. وقد لا أكون مُغاليًا إذا ما قلتُ إنّ الوطن الحقيقيّ الذي نستشفّه من كتابات أدباء المهجر قد لا يمتّ بصلة قويّة إلى الوطن الفولكلوريّ الذي عمَّمَتْهُ الرّومانسيّات العاطفيّة الهشّة. فالجزء الظّاهر من علاقة المهجريّين بوطنهم، عبر المرآة العاطفيّة، لا يُقاس بالجزء الباطن والمخفيّ، لا من حيث الأهمّيّة، ولا من حيث التّأثير، ولا من حيث حجم المعاناة.

ولا أظنّني في حاجة إلى الإشارة صوبَ الحنين الذي يعتمل في صدور المهجريّين مِن أمثال رشيد أيّوب (١٨٧١– ١٩٤١) القائل:

يا ثلجُ قد هَيَّجتَ أشجاني ذَكَّرتَني أهلي بِلُبنانِ

أو إيليّا أبو ماضي (١٨٩٠– ١٩٥٧)، الّذي عاد بعد طول غياب في المهجر، ليخاطب وطنه بقصيدة جرت على كلّ شفة، يقول مطلعها:

«وَطَنَ النّجومِ أنا هُنا حَدِّقْ أتَذكرُ مَنْ أنا؟».

وأبو ماضي نفسه، يتبنّى المقولة الفولكلوريّة التي تربط كثافة الهجرة بالحبّ الفطري للّبنانيّين للسفر، فيقول:

لبنان لا تَعذِلْ بَنيكَ ركبوا إلى العَلياءِ كلَّ سفينِ

لم يهجروكَ ملالةً لكنّهم خُلِقوا لصيدِ اللّؤلؤ المَكنونِ

لكنّ هذه المَفاخرة الضّمنيّة بِعشق اللّبنانيّ للمغامرة سرعانَ ما تُخلي المَكان أمام الكشف عن السّبب الحقيقيّ للهجرة عمومًا ولِهجرة «أبو ماضي» تحديدًا، حيث يقول:

ولكن وفقاً للشهادة النبويّة، فقد خُلقنا لأمر لا يستطيع النظام الحالي للأشياء تحقيقه. يمكن أن تكون كلّ خطوة نحو تحقيق قدر أكبر من العدالة والسلام بمثابة إشارة إرشاد وتوجيه تشير إلى حقيقة ما وراء عالمنا المكسور، ولا يمكن أن يحقّقها إلا الرّبّ نفسه.

يجدّد الأرض ويعيد الأمور إلى نصابها من جديد. هذا الأمر سيكون كما يصفه الأنبياء بطرق مختلفة: في خليقة مستقبليّة مُجدّدة لن يكون هناك موت ومرض (مثلا سفر الرؤيا ٢١:٤)، سيحبّ الناس بعضهم البعض ويثقون ببعضهم البعض ولا يتعلّمون الحرب في ما بعد (مثلًا اشعياء ٢:٤)، وسيكون الربّ في وسطنا (سفر صفنيا ٣:١٧). يومًا ما سنصل حتمًا إلى "البيت/الوطن".

ماذا يعني كلّ ذلك لتجارب الفلسطينيّين واليهود اليوم؟ هناك أمر واحد واضح: إن قمنا بقياس التجارب المعاصرة لليهود الإسرائيليّين على ضوء أسفارهم المقدّسة، فإنّهم ليسوا "في الوطن" تمامًا. حتّى لو افترضنا أنّ الله أعادهم بالفعل إلى هذه الأرض، فإنّ اليهود المؤمنين الّذين يقرؤون كتبهم المقدّسة يعرفون أنّ البلاد، كما هي اليوم، ليست المكان الذي وعد الأنبياء به. فطالما أنّ الشروط الثلاثة المذكورة أعلاه غائبة، فإنّ بني إسرائيل ما زالوا يعيشون في الشتات، حتى لو كان ذلك داخل حدود دولة يهوديّة. وماذا عن الفلسطينيّين؟ للفلسطينيّين تصوّرات مُختلفة حول الحلّ الأمثل لمشاكلهم:

دولة فلسطينيّة، دولة عربيّة – يهوديّة مُوحّدة، دولة إسلاميّة، وهناك حتّى من يفضّل أن يكون تحت الهيمنة اليهوديّة. لا أريد هنا أن أصدر الأحكام حول الحلّ الذي يقرّبهم من "وطنهم". ولكن وفقًا للشهادة النبويّة، فقد خُلقنا لأمر لا يستطيع النظام الحالي للأشياء تحقيقه. يمكن أن تكون كلّ خطوة نحو تحقيق قدر أكبر من العدالة والسلام بمثابة إشارة إرشاد وتوجيه تشير إلى حقيقة ما وراء عالمنا المكسور، ولا يمكن أن يحقّقها إلا الرّبّ نفسه.

هذا هو الّذي سيأتي فِي النّهاية. وماذا نفعل في هذه الأثناء؟ للأسف ليس لديّ مساحة للإجابة عن هذا السؤال. ربّما سيكون هناك فرصة سانحة في مناسبة أخرى.

د. فيليب سامبتر

حاصل على إجازة في الانتروبولوجيا الثقافيّة وماجستير ودكتوراه في علم اللاهوت – تخصّص العهد القديم. كان موضوع أطروحة الدكتوراة لديه الهرمنيوطيقا (علم التأويل) اللاهوتيّة ومزامير داود. يعيش حالياً في ألمانية، ويعمل أستاذاً للعهد القديم، واللّغة العربيّة في ثلاثة معاهد ألمانيّة، وهولنديّة، وأمريكيّة (أونلاين). عاش خمس سنوات في النّاصرة، وعمل ضمن المجتمع المسيحيّ العربيّ هناك.

أي "العهد القديم"). لا أريد الخوض هنا في التفسير اليهوديّ هذا، ولكن بدلًا مِن ذلك أودّ أن أطرح على هذا الكتاب سؤالاً أكثر جوهريةً: ما الّذي يُعلّمنا إيّاه هذا الكتاب عن موضوع "الوطن" بحدّ ذاته؟

فلننتقل الآن إلى الكتاب المُقدّس لنجد الجواب فِي بداية التاريخ الّذي يرويه. فهو يبتدئ بِخلق الله للعالم. ففي الفصل الأول من الكتاب نجد أنّ هذا الكوكب الماديّ خُلق لنا ليكون لنا وطنًا. ومن ثَمّ يتابع الكتاب في تعليمنا المزيد عن هذا الأمر، مُشيرًا إلى أنّه يجب تلبية ثلاثة شروط لكي يكون هذا الكوكب وطنًا لنا:

١- يجب أن يكون مكانًا يصفه الربّ بأنّه حسنٌ جدًّا، أي مكان خالٍ مِن العُنف أو المرض أو الموت (التكوين ١:٣١).

٢- يجب أن يكون مكانًا للثقة المتبادلة وللمحبّة في العلاقات الإنسانيّة (سفر التكوين ٢:٢٥).

٣- الأمرالأكثر أهمّية أنّه يجب أن يكون مكانًا يتواجد فيه الربّ بطريقة خاصّة بيننا (سفر التكوين٣:٨).

فهذا هو الأمر الذي خلقنا لأجله: من أجل شراكة مع خليقة صالحة، مع بعضنا البعض ومع الله. فإن كان ذلك متوفّرًا لدينا، عندها نكون بالفعل "في البيت/ الوطن". فأوّل صورة للوطن في الكتاب المقدّس هي جنّة عدن (التكوين ٢).

وفقًا للكتاب المقدّس فقد تمّ استيفاء هذه الشروط في البداية. كان آدم وحوّاء في "الوطن". هذا يعني أنّه في بداية التاريخ قد حلّ أهلنا الأوائل فيه. فما الذي تتمنّاه النفس أكثر من أن تكون في وطنها؟ غير أنّ الرواية الكتابيّة تستمرّ في السرد: لقد خسر آدم وحواء وطنهما وطُردا من الجنّة بعيدًا عن الله. هذا يتوافق مع جزء مركزيّ من تجربتنا الإنسانيّة الكونيّة، أي أنّ ما نسمّيه وطنًا يبقى دائمًا محطّمًا بطريقة ما. فالعالم من حولنا مليء بالموت، علاقاتنا ببعضنا البعض تتسم بعدم الثقة والتلاعب، العلاقة مع الله أضحت بعيدة وباهتة. لقد طُردنا جميعنا من عدن. فما هو السبب في ذلك؟ وفقًا للكتاب المقدّس، لقد نتج ذلك عن قرار الإنسان في محاولته أن يكون هو نفسه إلهه الخاص بدلاً من ترك الإله الحقيقيّ أن يكون إلهًا (سفر التكوين ٤-٥). لذا كان علينا أن نخرج من حاضره، أي حضور خالق الوطن.

ليس ذلك نهاية الرّواية الكتابيّة، إذ إنّها تتابع سردها. فبعد هذه الأخبار السيّئة تبشّرنا الرواية ببشارة صالحة: الأمور لن تبقى على ما هي عليه، فالربّ سيحرص على إتمام خطّته،

"الاعتقاد اليهوديّ التقليديّ هو أنّ الله قد منحهم أرض إسرائيل على أنّها المكان الوحيد الذي يمكن أن يسمّوه وطنًا حقيقيًّا ونهائيًّا."

تأملات في معنى 'الوطن' في الكتاب المقدس، ما بين فلسطين وإسرائيل، وربّما لنا جميعاً

د. فيليب سامبتر *

أودّ فيما يلي أن أقدّم بعض التّأملات الموجزة حول معنى "الوطن" – بالنّسبة لي وبصفتي مُتخصّصًا إنجليزيًّا في الكتاب المقدّس، وبالنسبة للعرب واليهود الذين عشت بينهم في الأراضي المُقدّسة، وبالنسبة للكتاب المقدّس نفسه، والّذي على ضوئه أقوم بشرح تجربتي وتجربة طرفي الصّراع الإسرائيليّ– الفلسطينيّ. سأبدأ من نفسي أوّلًا، على الرغم من أنّني لم أكن مدركًا للأمر دائمًا، إلا أنّ "الوطن" كان موضوعًا مهمًّا في حياتي، لأنّ لا جذور لي.

فبحكم عمل والدي، فقد نشأت في بلدان عديدة ولم أعش قطّ مع عائلتي في إنجلترا. لقد تعرفت إلى إنجلترا بشكلٍ أساسيٍّ مِن خلال المدرسة الدّاخليّة، حيث قضيت فيها ثمانية أعوام من حياتي. لم يكن بالإمكان أن أسّمي ذلك المكان "وطنًا". كانت تجربتي الأولى للانتماء لمكان صار بالنسبة لي وطنًا، عندما سَافرت فِي سنّ الثّامنة عشرة إلى الأراضي المُقدّسة، وعشت وعملت بين يهود علمانيّين (غير متديّنين)، بما في ذلك أطفال ضحايا محرقة الهولوكوست. خلال هذه الزيارة قادتني الرحلة أيضًا إلى مُجتمع مَسيحيّ فِي مَدينة مُختلطة بين اليهود والعرب. هناك لم أكتشف الوطن فحسب، بل اكتشفت الله بطريقة أعمق أيضًا. ومنذ ذلك الوقت، ظلت تلك الأرض والوطن والله مُتصلين مترابطين مَع بِعضهم البعض بالنسبةِ لي بِطريقةٍ أو بأخرى. والآن ننتقل إلى اليهود، فَبالنسبة إليهم، لطالما كانت إسرائيل والوطن والله دائمًا على ارتباط ببعضهم البعض، وإن كان ذلك بطريقة مختلفة. فالاعتقاد اليهوديّ التقليديّ هو أنّ الله قد منحهم أرض إسرائيل على أنّها المكان الوحيد الذي يمكن أن يسمّوه وطنًا حقيقيًّا ونهائيًّا. ولكنّهم على مَدى الألفي سنة الماضية عَاش مُعظم اليهود خارج أرض إسرائيل وهم ينظرون إليها على أنّها مكان الوعد الإلهيّ، ولن تكون عودتهم إليها إلا من خلال مُعجزة. وبالفعل عاد الكثيرون منهم منذ سبعين عامًا.

المفارقة في الأمر تكمن في أنّ واحدة من الأحداث الّتي دفعت معظم اليهود إلى القيام برحلة العودة– أعني المحرقة (الهولوكوست)– كانت فظيعة للغاية لدرجة أنّ بعضًا منهم، بعد أن وصلوا إلى هناك لم يعودوا قادرين على الإيمان بالله، وربّما هذا هو السبب الذي يجعل غالبيّة اليهود الإسرائيليّين علمانيّين. إنّ مَصدر الاعتقاد اليهوديّ، بأنّ خطّة الرَّب لجعلِ "إسرائيل" وطنًا قوميًّا لليهود، هو الكتاب المقدّس، وهو كتاب يعتبره المسيحيّون أيضًا كلمة الله (نضيف قسمًا إضافيًّا ندعوه "العهد الجديد"، والّذي يُلقي ضوءًا مُحدّدًا على القسم الأول،

د. غوى سعادة

تحمل شهادة دكتوراة في طب الأسنان من جامعة القديس يوسف، بيروت.

تابعت تخصصها في معاهد ومستشفيات باريس في اختصاص طب الأسنان عند الأطفال وفي تقويم الأسنان. لها دراسات منشورة في مجلات علميّة. كما لها إهتمامات في الآداب الشّعبيّة وفي شؤون الصّحة والتغذية والبيئة. وقد نشرت مقالات في هذا المجال في أكثر من مجلة، ودوريّة.

ووطن الأغنية الرحبانيّة، على صورة القرية ومثالها، منفتح على العالم وأبناؤه متحابّون متحاورون

الجديدة: «وربّي ولادِك عَ الرضى/ بالمحبّة والرضى/ بتزَّهر الأرض وهيْك/ بيشعْ الفضا/ وزْرَعيُنْ بالوعر أرز وسنديان/ وقوليلهنْ لبنان، بعد الله / يعْبدو لبنان/».

لكنّ هذا الوطن المعشوق في كلّ الظّروف لا يمكن أن تكون الحياة فيه نزهة جميلة دائمًا. لا بدّ من النّضال ليستحقّ المواطنون أن يعيشوا بحريّة وأمان واستقرار. لذلك هناك مُفترق حاسم في وطن الأغنية حدث في مسرحيّة «أيام فخر الدين»، عندما صرخ الأمير فخر الدين المَعني الثاني الكبير(١٥٧٢ – ١٦٣٥) في رجاله قائلًا: «بدْكُنْ الاستقلال؟/ اعتمْدو عَ الله / وعَ حالكنْ/خدوه بالقُوّي/ بيضربة السيف اللي بتْضوّي/»

قلتُ إنّ هذا الكلام شكّل المفترق، أو هو النقلة النوعيّة بين وطن الأغنية ووطن الواقع. وليس مُصادفة توزُّع المسرح الرحباني على ثلاث مراحل: من البداية إلى ما قبل «أيام فخر الدين» الّتي بدأ فيها التحوّل الحقيقي – مرحلة «الشخص» (١٩٦٨)، «جبال الصوّان» (١٩٦٩)، «يعيش يعيش» (١٩٧١)، «بترا» (١٩٧٧) – ومرحلة «المؤامرة مستمرّة» (١٩٨٠) ، و»الربيع السابع» (١٩٨٤)، وهي مرحلة الحرب الأهليّة اللبنانيّة التي غادر فيها الرحبانيان نهائيًا، واللبنانيون عموما، حياة الإسترخاء والطمأنينة ووهم الاستقرار وما كان يُعتَقَد أنه سلام دائم.

باختصار، فكرة الوطن الواقعي بدأت، انطلاقًا من المرحلة الثانية، تصبح ملموسة. طبعًا، وعلى عادة الرحبانييْن، ظلت الأغنية موجودة، بمعنى صورة الوطن الجميل، ولكن التركيز على الوطن الواقعي، مثله في هذا مثل بقية الأوطان، صار واضحًا أكثر. والنماذج على هذا المنحى الجديد كثيرة: «الدولة بدها تقبضْ/ يا بتقبضْ مِنْ الأهالي/ وبتْحسّنْ وضع الأهالي/ يا بدْها تقبض من برّا/ وتصير متْزلْمي لَ برّا/». وصارت المطالبة بالعدالة الاجتماعيّة ملحّة أكثر: «وكان في ولاد عمْ يلعبو بالشمس/ وتيابن مخزْقة/ الولاد بدّنْ يكبرو/ ما بيقدرو ينطرو تَ يصير في حكومي/» ، أو «لا تخافو/ ما في حبوس بتْساع كل الناس/ بيعْتقْلو كتيرْ/ بيبقى كتيرْ/ وبللي بيبقو رحْ منكمّلْ/».

من دون شك، غنائيّة المرحلة الأولى التي ولّدتْ وطن الأغنية المثالي، أخلتْ المكان، بدءًا من فجر المرحلة الثانية، أمام واقعيّة النضج الفكري التي أنتجتْ وطن الواقع. وأعتقد أن الأخويْن رحباني، ومعهم كلّ اللبنانيين، قد لمسوا لمْس اليد إن وطن الأغنية غير قابل للحياة إلا... في الخيال.

تقوم دائمًا على مقاربات متفائلة ومثاليّة، أي يوتوبيّة وهميّة: «ديرو الميّ ديرو الميْ/ خللي يشربْ كل الحيْ/ خللي تشربْ كل الدنيي/ ويعْلى الزرْع ويحلى الفيْ/»

بالتأكيد لم يكنْ واقع الوطن اللبناني – ولا أي وطن آخر في العالم – بمثل هذه الطوباويّة، لكن علينا أن نعرف، وأن نعترف بذلك، أن وطن الأغنية شيء ووطن الواقع شيء آخر مختلف تمامًا.

والوطن الفولكلوري، عند رحابنة المرحلة الأولى، هو وطن التبادل التجاري والزراعي بين الناس حينًا، وبين الدول حينًا آخر. وفي هذا تجسيد واضح لصورة الفينيقي الشاطر الراسخة في ذهن العديد من اللبنانيين، وهو الذي تُنْسَب إليه أمور جلل ، ليس أقلها اختراع الأبجديّة وتعليم العالم القديم كله وصناعة السفن التي جابتْ العالم القديم بأسره:

«بدْنا نتاجرْ/ ناخدْ ونعطي/ نْسَفِّرْ مراكبْنا عَ كل شط بهالدني/ وبكل شط بهالدني/ تنزلْ مراكبنا/»، وإذا بالإزدهار الناتج عن تلك التجارة البحريّة الناشطة يحمل في كلّ يوم المزيد من الثروات والبحبوحة لأبناء هذا الوطن: «مراكبْنا تروح وترجعْ/ تشْحن بضايعْ وترجعْ/ صار عنّا أسطول تجاري/ بدّو يقْطَعْ المصاري/».

ومن ملامح طوباويّة الصورة الخاصة بالوطن الرحباني أن يكون هناك تكامل وتعاون بين السلطة القويّة والفنون الشعبيّة ليكتمل حضور الوطن المزدهر والمستقِر: «أنا بسيفي بحرّرْ هَ المناطق/ وبحقّقْ لبنان/ وانتِ بالغنيّي بتخلّيلو اسمو/ يزهّرْ وينْ ما كان»/». هكذا يفاخر المواطن، في المفهوم المسرحي الرحباني، تلك المرحلة، بوطنه الكامل الأوصاف والمسْتوْفي كلّ شروط الأوطان: «القوي لبنان/ الغني لبنان/ الهنا والجنا/ بسما لبنان/».

وعشق الوطن عشقًا رومانسيًّا خالصًا ومتفانيًا هو جزء لا يتجزّأ من مفهوم وطن الأغنية الرحبانيّة في تلك المرحلة: «بنْذُرْ صوتي/ حياتي ومْوتي/ لمجد لبنان/». هكذا يتكرّس الوطن أبديًّا سرْمديًّا عاصيًا على كل تهديد أو خطر زوال: «واللي بدْنا نقولو قلناه/ إنّو لبنان كان وصار وبدّو يبقى/».

وعشق الوطن عشقاً رومانسيّاً خالصاً ومتفانياً هو جزء لا يتجزّأ من مفهوم وطن الأغنية الرحبانيّة في تلك المرحلة

ووطن الأغنية الرحبانيّة، على صورة القرية ومثالها، منفتح على العالم وأبناؤه متحابّون متحاورون: «وما زال في جْسورا/ بها الأرض مشْرورا/ بدّن يضلّو الناس/ يجُو لَعند الناس/ وتْزورنا الدنْيي وتْزورا/». وهم مؤمنون بوطن له دورٌ أكبر من مساحته ومسالم: «يا زغير وبالحق كبير/ وما بيعْتدي/ يا بلدي/» و» بلاد بدها تتْقدم/ ما حدا بيردّا/(...) لا رحْ نتْعدّى عَ حدا/ ولا حدا عليْنا يتْعدّى/».

وكذلك وطن الأغنية محبوب دائمًا: «خدْني زرْعني بأرض لبنان»، وهي مَحبّة تشكّل جزءًا من التربية البيْتيّة التي ينادي بها الرحابنة بتعميمها على كلّ البيوت والعائلات. وخير مثال على ذلك وصيّة الأب لأبنته العروس قبل أن تؤسّس عائلتها

مسرح الأخوين رحباني:
وطن الأغنية ووطن الواقع

د. غوى سعادة *

لا شكّ فِي أنّ كلّ مَنْ تابع مَسرحيات الأخويْن رحباني، عاصي (١٩٢٣ – ١٩٨٦)، ومنصور (١٩٢٥ – ٢٠٠٩)، والفنانة فيروز (١٩٣٤)، وأحيانًا الفنانة صباح (١٩٢٧ – ٢٠١٤)، قد لاحظ أنّ فكرة الوطن، بمستوياتها المختلفة، قد شكّلتْ الركيزة الأساسيّة فِي أعمالهما معًا، والّتي امتدت على الخشبة مِن العام ١٩٥٧ إلى العام ١٩٨٤. عملهما المسرحيّ الأول جاء على شكل لوحات غنائيّة وكان عنوانه "لوحات وتقاليد"، وقُدِّم في بعلبك. عملهما المشترك الأخير حمل اسم "الربيع السّابع"، وجرى تقديمه على مسرح جورج الخامس في أدونيس(شمال بيروت).

هذه المَسيرة الفنيّة الغنيّة الّتي شملت ما يربو على العشرين عملًا –ما بين «أوبريت» غنائيّة، ومسرحيّة شبه متكاملة المواصفات الفنيّة– هي العمود الفقري للتراث الرحباني الواسع الإنتشار في لبنان وفي العالم العربي، مع ما بين هذا التراث من تفاوت في التوجّه ناجم، مِن دون أدنى شك، من اكتسابهما، بعد كل عمل، المزيد من الخبرة والثقافة، والنضج، والثقة الفنيّة بالنفْس. وقد وصلا، بفضل نجاحاتهما الشعبيّة الواسعة وبفضل نجوميّة السيّدة فيروز، إلى مرحلة شكّل فيها مسرحهما حالة تشُبه الوجدان الشعبي، ليس في لبنان وحده ولكن كذلك في معظم أقطار العالم العربي.

وصورة الوطن في المسرح الرّحباني، لاسيما في البدايات، هي صورة بسيطة للغاية، وهي كذلك مثاليّة إلى حدود بعيدة بحيث اعتبرها كثيرون بأنها مجرّد وهم جميل لا يمكن أن نشهد له ترجمة فعلية على أرض الواقع.

فالوطن عندهما، تلك المرحلة، هو القرية البريئة، كي لا نقول البدائيّة. صحيح أن أبناء القرية يتشاحنون ويتقاتلون، ولكن الحل يأتي دائمًا على يد شخصيّة أبويّة يرتضي معظم أبناء القرية حكمها. وقوام هذا الحل يرتكز على المحبّة والإنفتاح والتسامح الرومانسي: «القمرْ بيضوّي عَ الناس/ والناس بيتقاتلو/ عَ مزْارع الأرض الناس/ عَ حجْار بيتقاتلو/ نحنا ما عنّا حجرْ/ لا مزْارع ولا شجرْ/ انتي وأنا يا حبيبي/ بيكفّينا ضو القمرْ/. لذلك فإن نهاية كل المشاكل في هذا الوطن/ القرية،

وتدميرها، لتتحوّل مِن عُمْرَانٍ وحضارةٍ وأحلامٍ بمستقبلٍ أفضلَ وأجمل، إلى أرضٍ يَبابٍ وفْقَ الرؤية "الإليوتية"، وغيرها الكثير، جَرّاءَ الصراعات المُفضيّة إلى الحروب الطاحنة والجشع الرأسماليّ الّذي لا حدود له، وفي بلدان أخرى غياب الدّساتير والقوانين المُلزمة وغياب المعايير كافة، أي تلك الدكتاتوريات الشّموليّة المُطلقة.

يقفُ الشاعر كشاهدٍ حقيقيٍّ على هذا الخراب مُعبرًا، يُطلق صَرخةَ اِحتجاجِهِ المدوّية في وجهِ قُبحِ هذا العالم، وفي صدقِ هذا التّعبير ثَمّة حلمٌ بوطنٍ ومستقبلٍ أكثرَ جمالاً وحريةً وعدالة.

وكما يقول الشاعر مُحمد الماغوط: "وطني بعيد ومنفاي بعيد".

"

وطن الشّاعر، هو حريته في التّعبير عن حلم الحرية، والجمال، والكرامة، فإذا فقدها فِي بلده الأصلي يكون الوطن هو الحريّة، وفضاءاتها الشّاسعة في أيّ بقعة من هذه المعمورة

"

سيف الرّحبي

شاعر، وكاتب عمَانيّ، ورئيس تحرير مَجلة نزوى الثّقافيّة الفصليّة، الّتي تصدر في مَسقط. درس فِي القاهرة وعاش في أكثر من بلد عربيّ وأوروبيّ، عمل في المجالات الصّحافيّة العربيّة. تُرجمتْ مُختارات مِن أعماله الأدبيّة إلى العديد من اللّغات العالميّة كالإنجليزيّة، والفرنسيّة، والألمانيّة، والهولنديّة، والبولنديّة.

من أعماله: نورسة الجنوب (دمشق ١٩٨٠)، الجبل الأخضر، شعر (دمشق ١٩٨١)، أجراس القطيعة، شعر (باريس ١٩٨٤)، رأس المسافر، شعر (الدار البيضاء، ١٩٨٦)، ذاكرة الشتات مقالات (اتحاد كتاب وأدباء الإمارات – الشارقة، ١٩٩٢)، مدية واحدة لا تكفي لذبح عصفور، رجل من الربع الخالي، مقاطع من سيرة طفل عماني.

وطن الشّاعر

سيف الرحبي – عُمَان *

قلتُ لِصديقٍ ذات مرةٍ ما إنْ أصلُ إلى بلادٍ حتّى أقول هذا هو الوطن النّهائيّ، لكنْ ما إن تنقضي الأيامُ التي لا تصل إلى أشهر إلا بحبلٍ واهنٍ من الضجر والغثيان، أغادر إلى بلاد أخرى.. وهكذا انقضى العمر بحثًا عن الوطن والمكان.

لطالما تحدثوا عن وطن الشاعر، وعن علاقته بوطنه بمجتمعه وتاريخه. حبرٌ كثيرٌ سالَ في هذا السياق ومن منطلقات مختلفة ومتناقضة. وما زال السِّجال وإن خَفَتَ قائمًا وبمردود ثقافي ضئيل ومتواضع. الشاعر يكتب ويواصل الكتابة من غير أن ينطلق أو يفكر بمُسبقاتٍ معرفيّةٍ في هذه العلاقة المُلتبسة دائمًا لدى الشُّعراء، والكُتّاب الحقيقيين. وطن الشّاعر في ظني ليس تلك المساحة الجغرافيّة المُتعينة المُحددة في ركنٍ ما من أركان هذا العالم فحسب، بل هو قيدُ التّشكّلِ والبحثِ دائمًا. وطنٌ حُلمِيٌّ موضِعُه اللُّغة والكلماتُ الّتي تحتوي بالضرورة الوقائعَ والتّاريخ، الأحلامَ والهلوسات، الهوامشَ والمتون، ويسرح في فضائها الحلمُ بالعدالة والحرية المفقودتين خاصة في العالم الشّرقيّ والعربيّ الّذي تختلف هواجسُه وأحلامه أحايين كثيرة وجوهريةً، وأولوياته الحياتية والإنسانيّة عن نظيره الأوروبيّ.

وطن الشّاعر، هو حريته في التّعبير عن حلم الحرية، والجمال، والكرامة، فإذا فقدها فِي بلده الأصلي يكون الوطن هو الحريّة، وفضاءاتها الشّاسعة في أيّ بقعة من هذه المعمورة التي أخذ أبناؤها المتحضرون والمتخلفون على السواء، بتخريبها،

ريم نجمي

شاعرة، وكاتبة مغربيّة، من مواليد الدّار البيضاء ١٩٨٧م، مُقيمة في برلين، وتعمل في الصّحافة.

صَدرتْ لها ثلاث مجموعات شعريّة: "أزرق سماويّ"، "كأنّ قلبي يوم أحد"، "كن بريئًا كذئب". كما صدرت لها سنة ٢٠٢٢ م، رواية "تشريح الرغبة"، ولديها عدد من الإصدارات في مجال الترجمة.

الوطنُ الحلمُ

ريم نجميّ *

لديّ حُلمٌ يتكرر دائمًا:

أنْ أستيقظ فِي الصّباحِ وأذهب إلى عملي في حي "فيدينغ"، في برلين، وأعود في المساء إلى بيتنا في الرباط!

أحيانًا يتسعُ هذا الحلم لخيالات طُفوليّة، كأن أحصل على المقص السّحريّ الكبير الّذي سيقطع الجبال والسهول والهضاب والبحر المتوسط من خارطةِ العالم. ثمّ أخيط خريطةً تجمع بين برلين والرباط لتصبحا مدينة واحدة، حيث يمكن لأصدقاء طفولتي ودراستي المغاربة العيش مع أصدقائي وزملائي الألمان. بعد العمل، أتصل بصديقتي حليمة لنلتقي، وفي اليوم التالي ألتقي بـ "يوليا" صديقتي الألمانيّة العزيزة.

أشتري فِي الصّباح "بروتشن" مِن مَخبزة مَحطة "غرايفسفالدر شتراسه" في برلين، وفي المساء، وأنا عائدة إلى بيتنا في حسّان الرّباط، أتوقف عند المحلبة لأشتري "المسمن" الذي خبزته السيدة للتو.

إنّ هذا الوطن حيث تتداخل روائح المغرب وروائح ألمانيا، هو الوطن الذي أحلم بالعيش فيه. إنه وطنيّ الذي لم يتحقق بعد. أحتمي من برودة الشتاء الألمانيّ، بشتاء الرباط اللطيف، وأهرب من حرارة المغرب في الصّيف لأستظل بأشجار حديقة "تريبتو" في برلين. وطنٌ تتداخلُ فيه اللّغتان العربية والألمانية، فكلّما هربتْ مِن لسانيّ كلمةٌ ألمانيّةٌ فِي لحظةٍ مَا (وهو ما أعايشه باستمرار)، أقولها بالعربيّة فيفهمني المُتحدَّث إليه الألمانيّ.

أستطيع أن آخذ طفليّ إلى جدَّيْهم كلّ نهاية أسبوع ليتعلما لغتهم الأمّ، هما اللذان يفهمان العربيّة ولا يستطيعان التّحدث بها. هناك أيضًا ستمنحني أمّي "الطّواجن"، الّتي طبختها لي وحساء "الحريرة"، وسأحملهما في كيس وأعود بهما بقطار –"الإس بان"– إلى بيتنا في "برينسلاور بيرغ".

إنّ المقص السّحريّ الّذي سَيشطر الخريطة نصفين، هو نفسه المقص الّذي سيَجمَعنُي لأصبح واحدة مُكتملة: مغربيّة بِثقافةٍ ألمانيةٍ وألمانيةٍ بِخلفيّةٍ مَغربيّةٍ. لن أتألم مُجددًا فِي المَطار وأنا أغادر الرِّباط باتجاه برلين، تاركةً جُذوريّ وذكرياتي وأهليّ ولن أتألم كذلك وأنا أترك بيتي فِي برلين، حيث كُتبيّ وأغراضيّ وحياتيّ اليّوميّة المُريحة الجميلة.

أحيانًا، ومِن قوة الحُلم أتصوّر أنّي سأستيقظُ فِي يومٍ وقد نبت لي جناحان، وهكذا سأستطيع أن أُحلّق بين سمائين وأرضين، وحبِّ وطنٍ واحد.

بها. أشغل الموسيقى. لا ذباب في الشتاء. أترك القهوة تغلي على مهل. الذباب لا يفهم ما هو الوطن. أضفتُ القليل من السكر. الوطن هو اللهجة الدارجة. وأنا على الطرف الآخر من خط الهاتف. سمعتُ خوفي".

فِي تاريخ الشّعر الصّينيّ الحديث هناك شاعر آخر إلى جانب "بي داو"، أولى كذلك اِهتمامًا بالغًا للّهجةِ الدّارجةِ فِي مَسقطِ رأسهِ، وهو (Ya Xian)، الشّاعر التّايوانيّ المولود فِي مُقاطعة "خنان" الصّينيّة، عام ١٩٣٣م، وعندما بلغ السّابعة عشر مِن عُمره، لجأ مع الجيش التّابع للحزبِ القوميّ الصّينيّ إلى تايوان لكونهِ عسكريًا ومِن دون أن يعرف أنّ هذا الإنسحاب العسكريّ هو بمثابة الوداع الأخير لأهله ووطنه. وفي المعسكر في تايوان كان دائمًا يعزف على "إرهو"، وهي آلة موسيقيّة صينيّة تقليديّة ذات خيطين مُقوستين للتغلب عِلى الحنين إلى الوطن والأهل.

وترسّخ صوت إرهو المبحوح في ذاكرة الشّاعر حتّى أطلق على نفسه اسم (Ya Xian) والّذي يعني في الصّينيّة "أوتار مبحوحة". وحقيقة الأمر، فإنّ "أوتار مبحوحة" خلق لنا أجمل ألحان الغربة، من مثل قوله: "تلك المرأة، وراء ظهرها تهتزّ شوارع فلورنسا، قادمة صوبي مثل تورتريت، إذا قبّلتُ شفتيها، ستلتصق صبغة رافائيل، بشاربي في بلاد الغربة".

ولو أنك تصفحتَ دواوين الشاعر ستجد بكل سهولة أنّ لغته شعرية فريدة وتستوطن فيها روعة اللهجة الدارجة الخاصة بأهل مقاطعة خنان الصينية.

وعندما يصبح الأدب والثقافة التقليدية وطنًا وهويةً، نجد الشاعر العراقي عدنان صايغ، يقول: "أنا شاعرٌ جوّاب. يدي في جيوبي. ووسادتي الأرصفة. وطني القصيدة. ودموعي تفرس التاريخَ".

وكذلك نجد الأديب الألماني توماس مان (Thomas Mann)، يزعم: "أنّ ألمانيا هي حيث أقف أنا". ولا ريب أنّ كلامه هذا كان وما زال يثير صدى في قلوب الكثير من المثقفين في العالم بأسره وبينهم المؤرّخ الصيني الأمريكي الكبير يو ينغشي (Yu Ying-shih)، الذي كان يقول: "إنّ الصين هي حيث أقف أنا". هنا أودّ أن أشير إلى الشّاعر السوري أحمد إسكندر سليمان المقيم في مدينة روستوك، والذي نعت نفسه: "الحبر الضال في أنحاء سوريا". ونحن نعرف أنه ما زال ينام كل ليلة على شاطئ المتوسط ليستيقظ على شاطئ البلطيق، غير أنّ الوطن عنده، حسب قراءتي المحدودة لأعماله، ليس سورية جغرافيًا، بل الثقافة السوريّة القديمة التي أبهرت البشرية كلّها. وتتبلور ملاحظتي هذه في القصيدة التالية: "لأنك فينيقي، لن تجد غير البحار. لن تشعر بغير الهواء، وهو يملأ الأشرعة. بحثًا عن سورية المقدّسة. الوطن الذي لا ظلّ فيه. الوطن الذي لن يصل إليه الرّعاة. وحيث المعنى امتداد، على وجه المياه."

منذ الأزل إلى الأبد، تجري دماء التمرّد في شرايين المثقفين والأدباء المهاجرين، الأمر الذي في غالب الأحيان يجعلهم منشقين أو هرطوقيين مضطرين إلى مغادرة أوطانهم

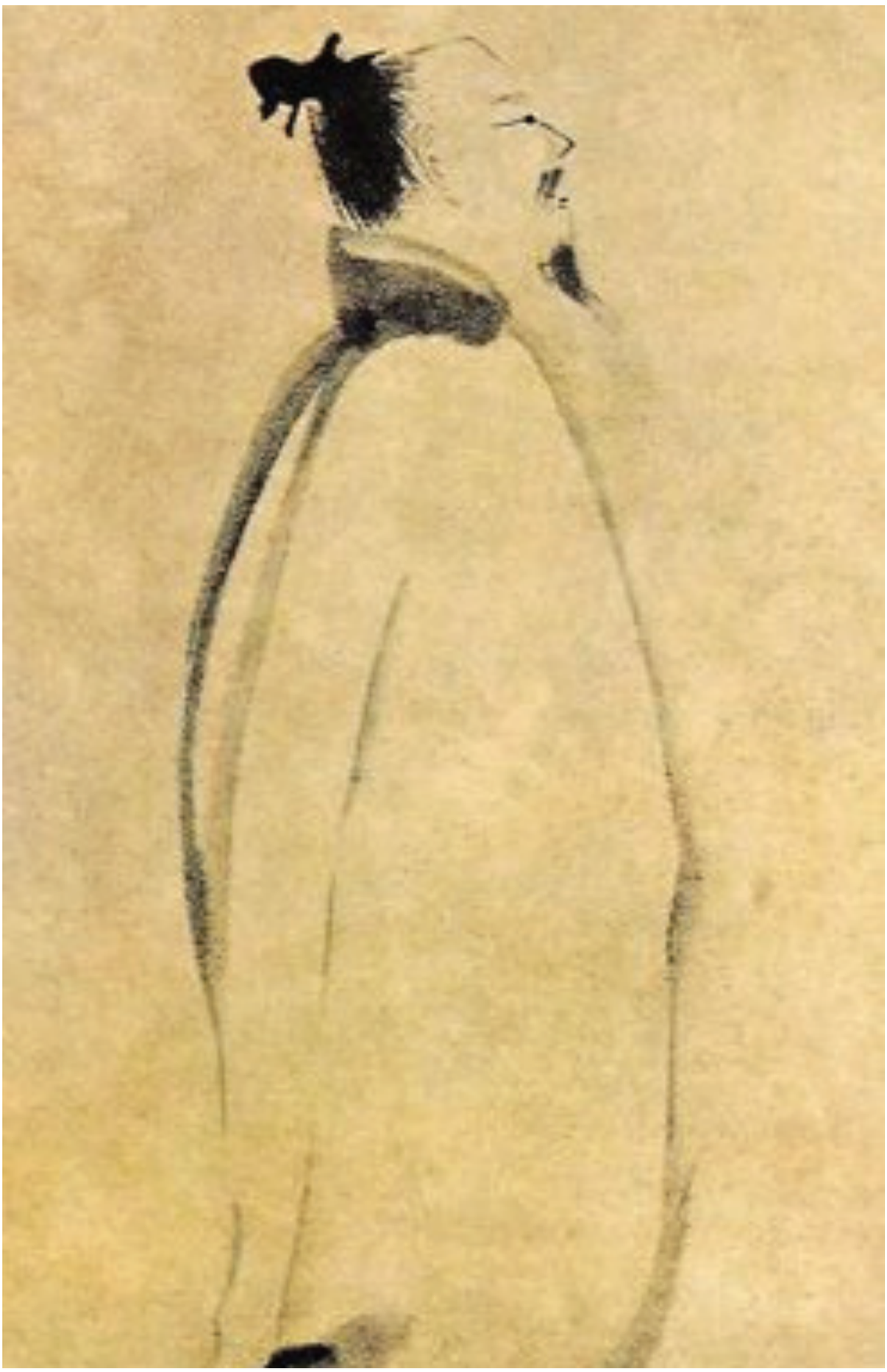
د. ليو نا (Lyu Na)

مولودة في مُقاطعة "هوبي" في الصّين عام ١٩٨٩، وهي أستاذة اللُّغة العربيّة فِي كلية اللُّغات الأجنبيّة في جامعة "صان يات سان" (Sun Yat-sen University) الصّينية. أنهت اللّيسانس في اللّغة الإنجليزيّة في جامعة صان يات سان، واللّغة العربيّة كلغة أجنبيّة ثانية. تابعت دراسة اللّغة العربيّة بجامعة دمشق، وماجستير في اللّغة العربيّة وآدابها في جامعة شنغهاي للدراسات الد وليّة بعنوان "ملامح القوميّة العربيّة في شعر نزار قباني". وعملت أستاذة للغة الصّينية في معهد كونفوشيوس بالدار البيضاء. وحصلتْ على دكتوراة في اللّغة العربيّة وآدابها من جامعة شنغهاي للدراسات الدولية بعنوان "دراسة في أدب المهجر المعاصر في الشّتات: الشّعراء العرب المهاجرون في أوروبا وأعمالهم الشّعريّة أنموذجًا. مُترجمة من العربيّة إلى الصينيّة: ترجمت رواية "ساق البامبو"، وبعض الأعمال الأدبيّة لأمين الرّيحانيّ ونزار قباني مِن اللُّغة العربيّة إلى اللّغة الصّينية بالتعاون مع البروفيسور تساى ويليانغ، رئيس سابق لجمعية دراسة الأدب العربيّ في الصّين، وديوان الشّاعر اللّبناني الألمانيّ سرجون كرم "قصب الصّمت" – تايوان ٢٠٢٠م.

قوله:

"هذه الحرب انتهتْ. كلّهم ماتوا. مَدّ طائر عُنقه مِن قفص الكلام وصاح: بلادِي حيث يكون أهلي. لغةً لا حيث تكون أرضٌ".

منذ الأزل إلى الأبد، تجري دماء التمرّد في شرايين المثقفين والأدباء المهاجرين، الأمر الذي في غالب الأحيان يجعلهم منشقين أو هرطوقيين مضطرين إلى مغادرة أوطانهم. هنا أودّ أن أذكر الشّاعر الصّينيّ "بي داو"، الّذي يُعدّ بمثابة الضمير الشّعريّ للمنشقين الصّينيين في الدّوائر الأدبيّة لأكثر من عشرين عامًا. هذا الشّاعر القادم مِن شمال الصّين يعشق العُزلة عِشقًا جُنونيًا، لذلك اختار لنفسه اِسمًا مُستعارًا أي "بي داو"، والّذي يعني "الجزيرة الشمالية" في اللّغة الصّينيّة. ولا يزال "بي داو" يعيش فِي المنفى، والوطن في رؤيته بمثابة اللغة المحكية لقومه في مسقط رأسه، فيقول في إحدى قصائده: "أنا أتحدّث الصينية في المرآة. الحديقة لها فصل الشتاء الخاص



مفهوم الوطن شعرياً، ما بين الأدباء العرب والصينين

الكاتب ليو نا *

في عام ١٩٨٨، فاز الأديب العربيّ الكبير، نجيب محفوظ، بجائزة نوبل للآداب، وكان من بين المشاركين في حفل تسليم الجائزة الكاتب الصيني ليو زايفو (Liu Zaifu)، وهو أوّل كاتب صينيّ تتمّ دعوته لحضور حفل تسليم جائزة نوبل في الأدب.

وأعتقد أنه ليس من المناسب أن نتكلّم عن أدب المهجر الصّينيّ المُعاصر دون التطرّق إلى الكاتب ليو زايفو، الّذي يعيش في أمريكا منذ ١٩٩٨م، ومن البديهي أنّ معظم أعمال هذا الكاتب حاولت تحديد ماهية الوطن؛ فالوطن لديه ليس بُقعة في الخريطة، بل هي بمثابة محيطات الحياة التي لا ضفاف لها، حيث تترعرع كلّ الأفكار، والآراء، والمعتقدات، والمشاعر بحريةٍ مُطلقةٍ، وبكلامٍ آخر، فإنّ الوطن الّذي يتوقُ إليه الكاتب ليو زايفو عبارة عن ملكوت الروح الّذي كان الفيلسوف الصّينيّ تشوانغ تسي (Chuang-tzu)، يُكرس حياته لبلوغهِ، وكان تشوانغ تسي أول فيلسوف صينيّ طرح مسألة "الحرية الرّوحيّة" دون عبوديّة.

في دراستي حول الأدب العربيّ الحديث في أوروبا التي أنهيتها في عام ٢٠٢٠ لاحظتُ أنّ مفهوم الوطن في أدب المهجر العربي الحديث يشبه إلى حدّ كبير مفهوم الوطن عند الكاتب ليو زايفو. وبصرف النظر عن بلد المنشأ للشعراء الذين قمت بدراسة نتاجهم الأدبيّ – من لبنان أم العراق أم سوريّة– فإنّ إشكاليّة الوطن فِي الغربةِ مُتشابهة لديهم في إشكالياتها، فنجد مثلًا الشاعر اللّبنانيّ كرم سرجون يقول في قصيدته المعنونة بـ "غربة الدايم دايم":

"أريد الموت خارج هذه الأرض، في مكان لستُ ضيفًا عليه [..] لا قبر لي في هذه الأرض، أبني فيه فُلكًا من خشب الهيكل، وآخذ معي من كلّ جنس أنثاه".

وهنا نجد أنّ الشّاعر، قد وظفَ –شعريًّا– الرّمز الدّينيّ للنبي نوح فِي "ملحمة الطُّوفان"، فاعتبر نفسه بمثابة الأب المؤسس لعالم جديد يُشكّله وفق خريطته الشعرية ليرسم معالم موطنه الرّوحيّ، الّذي سيعوض –جماليًا– التّشوه الّذي اعترى مَوطنه الواقعيّ المحدد جغرافيًا، والذي تغرَّبَ عنهُ أو غُرِّبَ عنه!

كما نجده كذلك في قصيدته الأخرى "الطّائر الّذي نجا مِن الحرب"، يبيّن لنا مفهومه للوطن على نحو مباشر من خلال

دعوة المؤمنين إلى اتّباع هذا السبيل (وَالَّذِينَ تَبَوَّؤُوا الدَّارَ وَالإِيمَانَ مِن قَبْلِهِمْ يُحِبُّونَ مَنْ هَاجَرَ إِلَيْهِمْ وَلا يَجِدُونَ فِي صُدُورِهِمْ حَاجَةً مِمَّا أُوتُوا وَيُؤْثِرُونَ عَلَى أَنفُسِهِمْ وَلَوْ كَانَ بِهِمْ خَصَاصَةٌ وَمَن يُوقَ شُحَّ نَفْسِهِ فَأُولَئِكَ هُمُ الْمُفْلِحُونَ) (الحشر ٥٩: ٩). فإن تعذّر على المؤمنين مُمارسة شعائرهم الدينيّة بسلام، تُصبح الهجرة واجبًا عليهم، كما تنصّ عليه سورة النساء في الآيات ٩٧-١٠٠: (إِنَّ الَّذِينَ تَوَفَّاهُمُ الْمَلائِكَةُ ظَالِمِي أَنفُسِهِمْ قَالُواْ فِيمَ كُنتُمْ قَالُواْ كُنَّا مُسْتَضْعَفِينَ فِي الأَرْضِ قَالُواْ أَلَمْ تَكُنْ أَرْضُ اللّهِ وَاسِعَةً فَتُهَاجِرُواْ فِيهَا فَأُولَئِكَ مَأْوَاهُمْ جَهَنَّمُ وَسَاءَتْ مَصِيرًا. إِلاَّ الْمُسْتَضْعَفِينَ مِنَ الرِّجَالِ وَالنِّسَاء وَالْوِلْدَانِ لاَ يَسْتَطِيعُونَ حِيلَةً وَلاَ يَهْتَدُونَ سَبِيلاً. فَأُولَئِكَ عَسَى اللّهُ أَن يَعْفُوَ عَنْهُمْ وَكَانَ اللّهُ عَفُوًّا غَفُورًا. وَمَن يُهَاجِرْ فِي سَبِيلِ اللّهِ يَجِدْ فِي الأَرْضِ مُرَاغَمًا كَثِيرًا وَسَعَةً وَمَن يَخْرُجْ مِن بَيْتِهِ مُهَاجِرًا إِلَى اللّهِ وَرَسُولِهِ ثُمَّ يُدْرِكْهُ الْمَوْتُ فَقَدْ وَقَعَ أَجْرُهُ عَلَى اللّهِ وَكَانَ اللّهُ غَفُورًا رَّحِيمًا).

يعدّ مفهوم الهجرة في القرآن من الأمور المهمّة جدًّا، إذ إنّ حماية المؤمنين المهاجرين من قبل المؤمنين غير المهاجرين لا تكون فرضًا إلا في حالة الاضطهاد الدينيّ، كما جاء في سورة الأنفال الآية ٧٢: (إِنَّ الَّذِينَ آمَنُواْ وَهَاجَرُواْ وَجَاهَدُواْ بِأَمْوَالِهِمْ وَأَنفُسِهِمْ فِي سَبِيلِ اللّهِ وَالَّذِينَ آوَواْ وَّنَصَرُواْ أُوْلَئِكَ بَعْضُهُمْ أَوْلِيَاء بَعْضٍ وَالَّذِينَ آمَنُواْ وَلَمْ يُهَاجِرُواْ مَا لَكُم مِّن وَلاَيَتِهِم مِّن شَيْءٍ حَتَّى يُهَاجِرُواْ وَإِنِ اسْتَنصَرُوكُمْ فِي الدِّينِ فَعَلَيْكُمُ النَّصْرُ إِلاَّ عَلَى قَوْمٍ بَيْنَكُمْ وَبَيْنَهُم مِّيثَاقٌ وَاللّهُ بِمَا تَعْمَلُونَ بَصِيرٌ). والقرآن يدعو إلى الدفاع عن النفس ضدّ المعتدي في حالة تعرّض مكان الجماعة الدينيّة للخطر (وَقَاتِلُواْ فِي سَبِيلِ اللّهِ الَّذِينَ يُقَاتِلُونَكُمْ وَلاَ تَعْتَدُواْ إِنَّ اللّهَ لاَ يُحِبُّ الْمُعْتَدِينَ – البقرة ٢: ١٩٠).

إنّ السؤال المهمّ الذي يطرح نفسه في الواقع يتلخّص فيما إذا كان وطن هذه الجماعة الدينيّة المتماسكة مرتبطًا بمنطقة جغرافية معيّنة. من حيث المبدأ، لا يوجد مكان محدّد يُفترض أن تلتقي فيه هذه الجماعة الدينيّة، فالأرض برُمّتها تمّ وصفها، كما في سورة غافر ٤٠: ٦٤ على أنّها "قرار" أي المستقرّ الثابت، وبذلك يمكن للجماعة الدينيّة أن تتمركز في أيّ مكان وتشيّد أيضًا دُورَ عبادتها وتؤدّي واجباتها الدينيّة فيه (قُلْ أَمَرَ رَبِّي بِالْقِسْطِ وَأَقِيمُواْ وُجُوهَكُمْ عِندَ كُلِّ مَسْجِدٍ وَادْعُوهُ مُخْلِصِينَ لَهُ الدِّينَ كَمَا بَدَأَكُمْ تَعُودُونَ – سورة الأعراف ٧: ٢٩).

وعلى الرّغم من ذلك، تبقى الجماعة الدينيّة مُرتبطة إلى حدٍّ ما بمنطقة جغرافيّة. هذه المنطقة يمكن العثور عليها في السياق القرآنيّ في الحرم الشريف في مكّة. لهذا السبب كانت مهمّة النبيّ محمّد والمؤمنين استعادة هذا الحرم بعد طردهم منه (لَقَدْ

"يعدّ مفهوم الهجرة في القرآن من الأمور المهمّة جدّاً، إذ إنّ حماية المؤمنين المهاجرين من قبل المؤمنين غير المهاجرين لا تكون فرضاً إلا في حالة الاضطهاد الدينيّ"

صَدَقَ اللّهُ رَسُولَهُ الرُّؤْيَا بِالْحَقِّ لَتَدْخُلُنَّ الْمَسْجِدَ الْحَرَامَ إِن شَاء اللّهُ آمِنِينَ مُحَلِّقِينَ رُؤُوسَكُمْ وَمُقَصِّرِينَ لا تَخَافُونَ فَعَلِمَ مَا لَمْ تَعْلَمُوا فَجَعَلَ مِن دُونِ ذَلِكَ فَتْحًا قَرِيبًا – سورة الفتح ٤٨: ٢٧).

ويمكن إرجاع أهميّة هذا الحرم المُكعّب الشّكل إلى حقيقة تشييده، وفقًا للمفهوم القرآنيّ، مِن قبل النبيّ إبراهيم، أبي الديانات التّوحيديّة (وَإِذْ يَرْفَعُ إِبْرَاهِيمُ الْقَوَاعِدَ مِنَ الْبَيْتِ وَإِسْمَاعِيلُ رَبَّنَا تَقَبَّلْ مِنَّا إِنَّكَ أَنتَ السَّمِيعُ الْعَلِيمُ – سورة البقرة ٢: ١٢٧).

يمكن تشبيه الحرم الشّريف فِي مكّة بِالمسكن أي خيمة الشّهادة، وهيكل سليمان على الجبل في القدس في العهد القديم، مِن حيث إنّها جميعًا بِمثابة بيت رمزيّ لله يتخذه مجازيًّا منزلاً له وسط الجماعة الدينيّة. وإذا اعتبرنا أنّ القرآن تكملة واستمرار للعهدين القديم والجديد؛ فستصبح هذه الأهميّة المشتركة للبيت المقدّس باعتباره ممثّلا لبيت الله أكثر قابليّة للفهم.

وباختصار، فإنّ مفهوم الوطن فِي القرآن هو مكان التقاء الجماعة الدّينيّة، ويجب الذود عنه أيضًا في المِحن، غير أنّ هذا الوطن لا ينفصل أيضًا عن هذا الحرم الرئيس المقدّس ومكان الحجّ. إلا أنّ ذلك لا يمنع هذه الجماعة الدّينيّة مِن الاستقرار في مكان آخر، ولكن يبقى ظاهرًا الواجب على المؤمنين حماية هذا الحرم المقدّس وإبقائه تحت سيطرتهم.

كريستيان كيللينغ

مواليد دوسلدورف عام ١٩٩٧، حاليًّا مُدرّس للّغة العربيّة في جامعة بون. شهادة في اختصاص لُغات وثقافات العالم الإسلاميّ من جامعة كولونيا. شهادة دراسات عليا في اللّغات الشّرقيّة والآسيويّة – تخصّص لُغة عربيّة وترجمة من جامعة بون. يتمحور عمله العلميّ حول تصنيف اللّغة العربيّة داخل اللّغات السّاميّة.

فإذا جاء رسولهم
قضي بينهم بالقسط
وهم لا يظلمون
ويقولون متى هذا
الوعد إن كنتم

خَلَتْ مِن قَبْلِهِ الرُّسُلُ – آل عمران ٣: ١٤٤) و(مَا قُلْتُ لَهُمْ إِلاَّ مَا أَمَرْتَنِي بِهِ أَنِ اعْبُدُواْ اللَّهَ رَبِّي وَرَبَّكُمْ وَكُنتُ عَلَيْهِمْ شَهِيدًا مَّا دُمْتُ فِيهِمْ فَلَمَّا تَوَفَّيْتَنِي كُنتَ أَنتَ الرَّقِيبَ عَلَيْهِمْ وَأَنتَ عَلَى كُلِّ شَيْءٍ شَهِيدٌ – المائدة ٥:١١٧).

مِن هنا يمكن الإستنتاج أنّه على الرغم من اِختلاف اللُّغات والشُّعوب، فإنّ الرّسالة ظلّت كما هي، ممّا يضع التركيز الأساسيّ على الرسالة بعينها. وفي نهاية المطاف فإنّ القرآن، على المستوى الشامل، يُصنّف النّاس إلى معسكرين، معسكر الذين آمنوا بالله ومعسكر الذين كفروا به. وبناءً عليه، يقوم المجتمع في القرآن على أساس واحد، وهو أساس الاعتقاد الدينيّ، وفي هذا المجتمع بالذات يتكفّل المؤمنون بدور الأولياء، والرعاة، والحماة، لبعضهم البعض، كما تؤكّد عليه سورة الأنفال في الآية ٧٢ (إِنَّ الَّذِينَ آمَنُواْ وَهَاجَرُواْ وَجَاهَدُواْ بِأَمْوَالِهِمْ وَأَنفُسِهِمْ فِي سَبِيلِ اللَّهِ وَالَّذِينَ آوَواْ وَّنَصَرُواْ أُوْلَئِكَ بَعْضُهُمْ أَوْلِيَاء بَعْضٍ وَالَّذِينَ آمَنُواْ وَلَمْ يُهَاجِرُواْ مَا لَكُم مِّن وَلاَيَتِهِم مِّن شَيْءٍ حَتَّى يُهَاجِرُواْ وَإِنِ اسْتَنصَرُوكُمْ فِي الدِّينِ فَعَلَيْكُمُ النَّصْرُ إِلاَّ عَلَى قَوْمٍ بَيْنَكُمْ وَبَيْنَهُم مِّيثَاقٌ وَاللَّهُ بِمَا تَعْمَلُونَ بَصِيرٌ) أو سورة المائدة في الآية ٥٥: (إِنَّمَا وَلِيُّكُمُ اللَّهُ وَرَسُولُهُ وَالَّذِينَ آمَنُواْ الَّذِينَ يُقِيمُونَ الصَّلاةَ وَيُؤْتُونَ الزَّكَاةَ وَهُمْ رَاكِعُونَ).

بهذه الوحدة الدينيّة يرتبط مفهوم الهجرة ارتباطًا وثيقًا، فبعد إخراج النبيّ محمّد (ص)، مِن مكّة وهجرته إلى المدينة، تمّت

"لا يوجد في القرآن آيات تُبرّر أو تدعو النّاس إلى الارتباط بمنطقة جغرافيّة على أساس اللّغة أو العرق"

الوطن في القرآن

كريستيان كيللينغ *

إنّ مفهوم "الوطن" في السيّاق الحديث مُتعدّد الأوجه. فكلّ اِمرئ يُحدّد مفهومه للوطن بشكلٍ مُختلفٍ؛ فالبعض يربط الوطن بالمكان الّذي يشعر فيه براحةٍ أكبر، والبعض الآخر بمكان الولادة، أو مكان سنوات الطّفولة والعائلة أو مكان الإقامة الحاليّة. وهناك من يضع حدود الوطن في منطقةٍ تكون لِمجموع النّاس وفيها أرضيّة مُشتركة، كاللّغة والثّقافة والتّاريخ، أو مفهوم القوميّة الأحدث بينها نسبيّاً.

وكذلك يشترك سُكّان العالم العربيّ– الإسلاميّ في هكذا مُقاربات لتحديد معنى "الوطن". ولكن كيف يمكن أن نفهم الوطن في السيّاق القرآني؟

وبصرف النظر عن حقيقة أنّ محور الرسالة القرآنيّة له طابع أخرويّ، وأنها تضع نصب الأعين التركيز على الآخرة اللانهائيّة الموعودة، فإنّ القرآن يسم الحياة الدُّنيا أيضًا بدلالةٍ مُهمّة، إذ يوجدهناك بعض الواجبات الّتي يجب على كلّ مؤمنٍ تأديتها خلال حياته الأرضيّة ولا يتوجّب إهمالها؛ (وَابْتَغِ فِيمَا آتَاكَ اللَّهُ الدَّارَ الآخِرَةَ وَلا تَنسَ نَصِيبَكَ مِنَ الدُّنْيَا وَأَحْسِن كَمَا أَحْسَنَ اللَّهُ إِلَيْكَ وَلا تَبْغِ الْفَسَادَ فِي الأَرْضِ إِنَّ اللَّهَ لا يُحِبُّ الْمُفْسِدِينَ) سورة القصص، الآية ٧٧.

ولا يوجد في القرآن آيات تُبرّر أو تدعو النّاس إلى الارتباط بمنطقة جغرافيّة على أساس اللّغة أو العرق، وبالتالي، لا يوجد في المفهوم القرآني عرق أو لُغة مُتفوّقان على اللُّغاتِ والأعراق الأخرى. والعكس من ذلك، فإنّ القرآن يؤكّد على أنّ التقوى أو خشية الله هي الفضيلة المُثلى وأنّ الله خلق الشُّعوب المُتعدّدة بلغاتٍ مُختلفةٍ وألوان بشرة مختلفة ليتعارفوا، كما جاء في سورة الحجرات، الآية ١٣: (يَا أَيُّهَا النَّاسُ إِنَّا خَلَقْنَاكُم مِّن ذَكَرٍ وَأُنثَى وَجَعَلْنَاكُمْ شُعُوبًا وَقَبَائِلَ لِتَعَارَفُوا إِنَّ أَكْرَمَكُمْ عِندَ اللَّهِ أَتْقَاكُمْ إِنَّ اللَّهَ عَلِيمٌ خَبِيرٌ) أو في سورة الروم، الآية ٢٢: (وَمِنْ آيَاتِهِ خَلْقُ السَّمَاوَاتِ وَالأَرْضِ وَاخْتِلافُ أَلْسِنَتِكُمْ وَأَلْوَانِكُمْ إِنَّ فِي ذَلِكَ لَآيَاتٍ لِّلْعَالِمِينَ).

وتلعب الأحلاف الوثيقة والضيّقة، مثل حلف الأسرة، دورًا ثانويًّا فِي المفهوم القرآنيّ، فعلى سبيل المثال أدار النّبيّ إبراهيم ظهره لأبيه بعد أن تأجّج بينهما تباين دينيّ لم يمكن التصول فيه إلى حلّ، كما جاء في الآيات ٤٦–٤٩ من سورة مريم: (قَالَ أَرَاغِبٌ أَنتَ عَنْ آلِهَتِي يَا إِبْرَاهِيمُ لَئِن لَّمْ تَنتَهِ لَأَرْجُمَنَّكَ وَاهْجُرْنِي مَلِيًّا. قَالَ سَلامٌ عَلَيْكَ سَأَسْتَغْفِرُ لَكَ رَبِّي إِنَّهُ كَانَ بِي حَفِيًّا. وَأَعْتَزِلُكُمْ وَمَا تَدْعُونَ مِن دُونِ اللَّهِ وَأَدْعُو رَبِّي عَسَى أَلاَّ أَكُونَ بِدُعَاءِ رَبِّي شَقِيًّا)، وكذلك الآية ٣٢ من سورة التوبة: (يَا أَيُّهَا الَّذِينَ آمَنُواْ لاَ تَتَّخِذُواْ آبَاءكُمْ وَإِخْوَانَكُمْ أَوْلِيَاء إِنِ اسْتَحَبُّواْ الْكُفْرَ عَلَى الإِيمَانِ وَمَن يَتَوَلَّهُم مِّنكُمْ فَأُولَئِكَ هُمُ الظَّالِمُونَ).

يذكر القرآن في (سورة ابراهيم الآية ٤)، أنّ الله بعثَ رُسله إلى شُعوب مُختلفة، وكلّ رسول يتحدّث بلغةِ النّاس الّذين أُرسِل إليهم: (وَمَا أَرْسَلْنَا مِن رَّسُولٍ إِلاَّ بِلِسَانِ قَوْمِهِ لِيُبَيِّنَ لَهُمْ فَيُضِلُّ اللَّهُ مَن يَشَاء وَيَهْدِي مَن يَشَاء وَهُوَ الْعَزِيزُ الْحَكِيمُ). ومع ذلك كانت مهمّة المرسَلين دائمًا إيصال الرّسالة نفسها، أي الدّعوة إلى التّوحيد وعبادة الله الواحد الأحد (وَمَا مُحَمَّدٌ إِلاَّ رَسُولٌ قَدْ

علاوة على هذا التنوّع بين الجماعات يوجد تنوّع الهويّات الفرديّة في عالم الحداثة الذي أصبح قائمًا على الفرد واختياراته

التعبير عن التبجّح والأفكار السلبيّة، ولكن أهمّ ما فيها هو هذا القلب للمواقف على نحو مفاجئ للمرأة التي تتبنّى أفكارًا عنصريّة وللمشاهد أيضًا.

هكذا إذن تمثّل الطّائرة استعارة عن عالم مُصغّر يكشف جوانب كثيرة ممّا نعرفه في عالمنا الأكبر. وتاريخ البشريّة يقوم شاهدًا على أنّنا في رحلة مُستمرّة مِن مطار إلى آخر نجد فيها أنفسنا نعايش التنوّع في الأديان والأعراق والألوان والأجناس .. والأفكار كذلك.

علاوة على هذا التنوّع بين الجماعات يوجد تنوّع الهويّات الفرديّة في عالم الحداثة الذي أصبح قائمًا على الفرد واختياراته. فأضحى التنوّع مركبًا يستدعي قدرات ومهارات لدى الأفراد والجماعات بها يتعلّمون احترام الآخر على نحو مُستمرّ بما ييسّر لهم إضفاء الكثير من النسبيّة على ما ورثوه من قيم وعادات ورموز وتقاليد وتصوّرات إلى الإنسان والإله والكون. فهم محكومون في ذلك بإيجاد التوازن الدقيق بين تفتّح شخصيّتهم والانسجام مع الغير. فلا سلم ولا تفاهم في عالمنا المعولَم بثقافاته المتنوّعة إلا بتوفّر هذه الاستعداد أوّلًا وإتقان مهارات التواصل العابر للثقافات ثانيًا.

Video vom portugiesischen Komitee anlässlich des 50. Jahrestages der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte unter dem folgenden Link:
http://www.upworthy.com/a-15-year-old-ad-about-racism-is-a-great-reminder-of-the-power-we-all-have-to-promote-justice.

الدّكتور حمَد بِن عُبد العزيز الكواريّ

وزير دولة فِي قطر بِرتبة نائب رئيس وزراء، وهو حاليًا رئيس مَكتبة قطر الوطنيّة. ليسانس فِي الدّراسات العربيّة والإسلاميّة مِن جامعة القاهرة – كلية دار العلوم، دبلوم دراسات عليا مِن الجامعة اليّسوعيّة، بيروت، ماجستير فِي الفلسفة السّيّاسيّة مِن جامعة السُوربون، باريس، دكتوراه في العلوم السّيّاسيّة مِن جَامعة ولاية نيويورك (ستوني بروك).

بدأ مَسيرتهُ المهنيّة ما بين ١٩٧٢ و ١٩٧٤ فِي المجال الدُبلوماسيّ فِي لبنان بِمنصب القائم بالأعمال. ومن ثمّة عُيّن سفيرًا لقطر فِي سوريّة (١٩٧٤–١٩٧٩)، ثُمّ فِي فرنسا (١٩٧٩–١٩٨٤). وقد شغل خلال هذه الفترة منصب السّفير غير المُقيم لدى اليونان، وإيطاليا، وإسبانيا، وسويسرا. ثمّ أصبح مِن ١٩٨٤ إلى حدود ١٩٩٠ مندوب دولة قطر لدى مُنظمة الأمم المُتحدة، وكان فِي الفترة نفسها سفيرًا غير مُقيم لدى الأرجنتين، والبرازيل، وكندا. فِي سنة ١٩٩٠ عيّنته دولة قطر سفيرًا لدى الولايات المُتحدة الأمريكيّة إلى حدود سنة ١٩٩٢، وسفيرًا غير مُقيم لدى المكسيك وفنزويلا. كما تقلّد الدّكتور الكواريّ مَنصب وزير الثّقافة، والفنون، والتّراث (٢٠٠٨–٢٠١٦)، وقد رشّحتهُ دولة قطر لِمنصبِ المُدير العام لليونسكو سنة ٢٠١٧ واحتلّ المرتبة الأولى بعدد الأصوات خلال أربع جولات ثمّ حصل فِي الجولة الأخيرة على ٢٨ صوت مقابل ٣٠ صوتًا للمُنافسةِ الفرنسيّة.

محض خيال وأمنيات.

ننسى أيضًا في غمرة تفاصيل حياتنا الحديثة وعاداتنا المستحكمة أنّنا في تلك الطائرة، نعيش طقوسًا مختلفة وعالمًا يكاد يكون مغلقًا بعاداته وقواعده وآدابه. هذا العالم الكونيّ الذي يوحّدنا ويعبّر عن مشاعرنا الإنسانيّة العميقة وقواعد العيش معًا طيلة الرحلة. كم هي بسيطة هذه الكلمة: رحلة! ولكن شروطها واضحة. لسنا في مكان مُثقل بخصوصيّاتنا الثقافيّة وعاداتنا الاِجتماعيّة ولغتنا الّتي ورثناها وخريطة سيرنا في الطرقات التي ألفناها ولكنّها ليست في الآن نفسه مقطوعة تمامًا عن ذلك كلّه. توازن دقيق يمكّن كلّ واحد منّا من المحافظة على هويّته الفرديّة والثقافيّة ولكنّه يلزمه راضيًا مرضيًّا، بالقبول بِمغامرة تحفظ أمنه وسلامته في ذاك العبور من مطار إلى آخر ومن مدينة إلى أخرى.

العبور! هذه هي الكلمة السّحريّة الثانية. في الطائرة نتعلّم تقنيّات الاستعداد للمخاطر كسقوط الطائرة لا قدّر الله. وهو طقس من طقوس الطائرة قد يبدو لمن سافر كثيرًا أنّه دخل في العادة والشكليّات، ولكن ليتذكّر كلّ واحد منّا أوّل رحلة له على متن طائرة. ذاك الإحساس الذي قد ينتابنا في غربتنا الظرفيّة، وذاك الاستعداد النّفسيّ للانضباط واتّباع قواعد جديدة في التّعامل ولو ظرفيًّا. كل ذلك يثبت أنّ الإنسان، بمحموله الرمزيّ وعاداته السلوكيّة، الفرديّة والثقافيّة، يمكنه أن يعبر ذاته وما ألفه ليذهب إلى شيء آخر، فيكتسب ثقافة جديدة يشترك فيها مع الركّاب الذين لا يعرفهم.

إنّه يجد نفسه في وضعيّة تواصل حقيقيّة تحمله على أن يتخلّص من الكثير من السلبيّات ويتدرّب على انسجام جديد في مُجتمع مُصغّر غير مجتمعه. إنّها ديناميّة شبيهة بما قد يعيشه المرء في مجتمعه الحقيقيّ من تنوّع وقدرة على فهم رموز الآخر دون التفريط في وعيه بذاته.

وتتداول شبكات التّواصل الاجتماعيّ لقطة مُتقنة الصّنع للتحسيس بالعنصريّة. دخلت امرأة في منتصف العمر الطّائرة واكتشفت أنّ المقعد الّذي أُسند إليها كان بجوار رجل أسود. كان مُنهمكًا على ما يُذكر في مطالعة كتاب. فعبّرت عن اشمئزازها من الوضع الذي وجدت نفسها فيه اشمئزازًا يكشف بالنظرة شزرًا إلى محاورها في الطائرة وتعابير وجهها، عن موقف عنصريّ. فما كان منها إلا أن نادت المُضيفة طالبة منها أن تغيّر لها المقعد. استمهلتها المُضيفة لتستشير قائد الطائرة.

"فهذا الكائن الّذي خُلق ضعيفًا، كما ورد في القرآن الكريم، لو تعلّقتْ هِمّته بما وراء العرش لناله"

وبعد ثوان خاطبتها قائلة ما أتذكّره بمعناه لا بلفظه دون أن تحدّد على ما تقتضيه اللُّغة الانجليزيّة جنس المخاطَب: "معك حقّ إنّه لأمر مقرف أن نجلس مع أناس متبجّحين لذلك يوجد مقعد شاغر في الأمكنة المخصّصة للناس الراقين". انفرجت أسارير المرأة وافترّ ثغرها عن ابتسامة رضا وهمّت بالذهاب إلى ذاك المقعد الشاغر. ولكنّ المضيفة فاجأتها بأنّ العرض موجّه إلى الرجل الأسود الذي لم ترض السيدة البيضاء أن تجلس إلى جانبه.

كانت لقطة ذكيّة استُخدمت فيها تقنيّات سينمائيّة ناجعة في

مِن كتاب على قدر أهل العزم

(ص: ١٧١-١٧٧)

الدّكتور حمد بن عبد العزيز الكواريّ *

حين تدخل أيّ مطار من مطارات العالم، أو حين تتجوّل في أيّ مدينة كبرى من المدن العالميّة قد لا تنتبه إلى أنّ البشر أقرب إلى بعضهم البعض ممّا نتصوّر رغم الاختلافات الثقافيّة بينهم وما قد يحملونه من نظرة غير متناسبة مع هذا الدّفق الإنسانيّ. فالثابت في الأحوال جميعًا أنّ البشر، حتّى إذا لم نقبل بنا في كلمة أخوّة مِن عُمق إنسانيّ يبدو للبعض مثاليًّا، فإنّهم على الأقلّ سيستقلّون طائرة واحدة أو يركبون قطارًا واحدًا أو يزورون حديقة واحدة.

نعم أصبح ركوب القطار ثمّ الطائرة أمرًا اِعتياديًّا ساذجًا لا يكاد يثير الدّهشة أو التساؤل حول هذا الاختراع العجيب. دعك من هذا المسار المُتعرّج المعقّد الّذي أوصل البشريّة إلى الاِنعتاق مِن قيود الجاذبيّة.

تُشير أسطورة "إيكاروس وأبيه الصّانع الحاذق ديدالوس"، كما نقلها في صيغتها الأولى "أوفيد" في الفصل الثامن مِن "التّحوّلات" إلى حُلم الإنسان في الانعتاق مِن قيوده الّتي تشدّه إلى الأرض. إنّها قصّة ممتعة تروي حُلم البشريّة بأنَّ تُحلّق في السماء ناسية الحذر والخطر، مَحمولة بشهوةِ الإكتشاف والاِنتقال مِن عَالم الأرض إلى مملكة السّماء. فهذا الكائن الّذي خُلق ضعيفًا، كما ورد في القرآن الكريم، لو تعلّقتْ "هِمّته بما وراء العرش لناله"، كما ما ورد في الأثر. وإذا كان جناحا إيكاروس المصنوعان من الشمع والريش قد ذابا بمجرّد الاقتراب من الشمس فإن حلم الإنسان المُحلّق في الفضاء ظلّ قائمًا إلى أن تمكّن أحفاد ديدالوس، رمز التقنيّة التي أراد بها الإنسان السّيطرة على الكون، من تجسّيمهِ. بيد أنّ الطائرة التي إن هي إلا وسيلة لتركيز قدرة الإنسان على الترقّي والتسامي بفضل الإرادة القويّة. فمسار البشريّة علامات مُضيئة، رغم الآلام والتعرّجات والانتكاسات، من ترقّ روحيّ وماديّ متواصل. ولسنا نرى "الدبلوماسيّة الثقافيّة" إلا أداة من أدوات التسريع بهذا الانعتاق من حدود الموجود سعيًا إلى المنشود.

ولا شكّ أنّ في جميع الثقافات أشباهًا ونظائر من هذا الحلم الذي نراه اليوم، بفضل التطوّر العلميّ والتكنولوجيّ، ماثلًا أمام أعيننا، نتمتّع بثماره إلى حدّ نسيان أنّه كان منذ عقود خلت

في ألمانيا، وكذلك في بلدان أخرى، هناك توتّرات بين مفاهيم مختلفة لمصطلحات مثل الارتباط بالوطن، والتنقّل، والتغيّرات في الحياة اليوميّة. وغَالبًا ما يُنظر إلى هذه التوتّرات على أنّه لا يمكن التوفيق بينها.

اليمينيّة تُغذّي مَخاوف التغرّب وهيمنة العنصر الأجنبيّ، وتروج لفكرة فُقدان للوطن. لقد أدّى هذا النّوع مِن الإستغلال السّيّاسيّ إلى إضعاف مِصداقيّة مَفهوم الوطن، خاصّة أنّه يعكس فقط العلاقات الكامنة بين النّاس وبيئتهم الاجتماعيّة والإقليميّة بطريقة مُشوّهة. يجب فهم الوطن بعيدًا عن مفهوم الأراضي القومية على أنّه وجهة نظر نفسيّة، وشعور ذاتيّ مُستقلّ عن التعريفات السياسيّة والقانونيّة. وبالتالي، ومن وجهة نظر نفسيّة، يتكوّن الوطن من المواقف والآراء الفرديّة تجاه المكان والمجتمع والتطوّر الفرديّ. هذا المفهوم يتيح أيضًا للمرء إمكانيّة إختيار وطنه بحرية.إنّ خسارة الوطن يمكن أن تكون من خلال الحروب والكوارث الطّبيعيّة، ويمكنها أيضًا أن تكون بسبب التحوّل الأساسيّ في لبيئة والمحيط من خلال التّدخل البشريّ. فعلى سبيل المثال يتبنّى «أوليفر كونتني» (٢٠١٤)، فكرة مَفادها أنّ مُعظم المُدن لم تعد موجودة بالنسبة إلى البالغين الذين نشأوا فيها وتركوها وعادوا إليها لاحقًا، إذ تمّت إعادة أو تغيير بنائها بحيث لا يمكن الشعور بالوطن فيها. لذلك لا يمكن العيش في المدينة نفسها مرّتين.

فمن دون بعض إدارة التنوّع في عالم متنوّع وعابر للحدود بشكل متزايد سيكون من الصّعب إعطاء شعور بالمواطنة في مكان إقامة جديد. وبالتالي فإنّ تكوين وطن بشكلٍ مُشترك مَع آخرين في مِساحة مُشتركة من الحاضر ليس مُجرّد رغبة إنسانيّة، بل ضرورة.

ديزيريه كايزر

أكملت البكالوريوس في الدراسات الشرقيّة والآسيويّة في جامعة بون، وحصلت على الماجستير في اللّغة العربيّة والتّرجمة. تَصبُّ اهتماماتها حاليًا، كطالبة دكتوراة، حول التحوّل الاجتماعيّ الراهن في الشرق الأوسط والأدنى. تمكّنت من خلال عملها لدى الهيئة الألمانيّة للتبادل العلميّ والمركز الفيدراليّ للتربيّة من الجمع بين شغفها بالسياسة والعلوم. تعمل حاليًا في مركز للهيئة الألمانيّة للتبادل العلميّ كمساعد باحث علميّ في برنامج المركز الإفريقيّ للمُناخ والبيئة – مُستقبل السافانا الأفريقيّة، وهو برنامج تابع لمركز تطوير الأبحاث في جامعة بون. وتساهم في عملها من خلال التبادل الوثيق بين جامعة كولونيا وجامعة نيروبي (كينيا) وجامعة فيليكس أوفويِ بوانيي/ أبيدجان (ساحل العاج) في التبادل المشترك والتعاون العالميّ المتعدد التخصصات بين ألمانيا وشرق وغرب أفريقيا. عضو في حزب الخضر الألماني ناشطة في مجال الهجرة والإندماج وتكوّين مُستقبل مُستدام مُتكافئ.

الوطن بين الارتباط المكاني والعاطفيّ

ديزيريه كايزر *

تتنوّع الإجابات حول مفهوم الوطن ومعناه، إذ إنّ الوطن أضحى منذ فترة طويلة مُصطلحاً مُرتبطاً بالصّراع السّياسيّ. فالبعض يربط الوطن بالحفاظ على الثقافة والهويّة والتراث، في حين يتصدّى آخرون لهذه الفكرة الّتي عفا عليها الزّمن بقِيم جديدة مثل الاِنفتاح على العالم والدّيناميكيّة والتنوّع (شارنوفسكي ٢٠١٩).

إلى جانب هذه التّباينات فإنّ مَفهوم الوطن يُنظر إليه مِن اليمين السّياسيّ– وكذلك مِن اليسار والليبراليين– على أنّه مُشكِّل للهويّة ومرتبط بقوميّة السّكان ومجالهم الإقليميّ.

وفِي اللّغة الألمانيّة ثمّة العديد مِن المُصطلحات والدَّلالات الّتي يمكن أن تُشير إلى مَفهوم الوطن، لذلك لن يكون مِن السّهل علينا، ترجمة «مفهوم الوطن» إلى اللّغةِ العربيّة بشكلٍ حرفيٍّ أو دقيق أو وحيد. فغالبًا ما تعني هذه الكلمة مكان الولادة، وكذلك مَشاعر الاِنتماء والهويَّة المرتبطة بهذا المكان (رومشيلد، ٢٠١٨). وقد كان مُصطلح الوطن حتّى فترة لا بأس بها مِن القرن التّاسع عَشر مَفهومًا قانونيًّا وجغرافيًّا بحتًا يربط حقوقًا مُعيّنة، مِن بينها حقّ الإقامة، بوضع مكتسب ليس فقط على المستوى المَكانيّ، بل أيضًا وقبل كلّ شيء بالملكيّة والممتلكات. فالأشخاص الّذين لا ممتلكات لديهم تمّ اعتبارهم على أنهم أشخاص لا وطن لهم، بغضّ النظر عن مكان ولادتهم، في حين أنّ مَن كان أوفر حظًّا مِن ناحية الحيازة على أصول وممتلكات أمكنه ذلك من الحصول على حقّ الإقامة في مكان غير مكان ولادته على أنه وطنه (باوزينغر، ١٩٨٦). ولم يتغيّر هذا المفهوم للوطن إلا مع ظهور الدّولة القوميّة كأشكال جديدة للتنظيم السّياسيّ في القرن العشرين.

فانطلاقًا مِن هذا التّاريخ بات الوطن يُفهم في المقام الأوّل على أنّه إرتباط عاطفيّ بالإقليم القوميّ الجغرافيّ، والمجتمع الّذي ولد المرء داخلهما.

ولا يزال الفهم السّائد –فِي ألمانيّا– للجنسيّة يُحدّده قانون الدمّ؛ أي حقوق مدنيّة في أصل مشترك من ناحية الدّم، وهذا على عكس «حقّ الأرض»، أي حقّ اكتساب الجنسيّة نسبة إلى مكان الولادة والذي يربط الحقوق المدنيّة بالدولة، ومن خلاله يتمّ ضمّ أيّ كائن وُلد في أراضي الدولة بغضّ النظر عن أصله. وهذا ما يدلّ على أنّه في ألمانيا، وكذلك في بلدان أخرى، هناك توتّرات بين مفاهيم مختلفة لمصطلحات مثل الارتباط بالوطن، والتنقّل، والتغيّرات في الحياة اليوميّة. وغَالبًا ما يُنظر إلى هذه التوتّرات على أنّه لا يمكن التوفيق بينها. فإنْ كانت الحقوق المَدنيّة وحقّ الإقامة تَستندُ فِي المَقام الأوّل على مفهوم أخلاقيّ يربط الانتماء القوميّ بمكان الولادة، فهذا يعني أنّ جميع الوافدين الجُدد، وكذلك ذريّتهم، مستبعدون فعليًّا مِن هذا المجتمع القائم على مفهوم السّلالة، الأمر الّذي سيؤدّي إلى تصنيف الناس على أنهّم غرباء ودخلاء (بروباكر ١٩٩٢).

يُلاحَظ في جميع أنحاء أوروبا أنّ الجماعات الشّعبويّة

فِي عام ٢٠١٥، قمت مع الدكتور «سيباستيان هاينه»، بإعداد مشروع ترجمة أنطولوجيا شعرية لبنانيّة تتناول مفهوم الوطن عند الشعراء اللبنانيّين الشباب. آثرنا منذ البداية أن لا نَضع توجهًا للمفهومِ وأن نترك العنوان مفتوحًا لحين الإنتهاء مِن جمع قصائد عشرين شاعرة وشاعر. فالأدب عَلى حد قول عالمة الانتروبولوجيا الألمانية إينا – ماريا غريفيروس (١٩٢٩–٢٠١٧) شكل مِن أشكال التعبير عن الثقافة الّتي تعكس دائمًا البعد الاجتماعيّ لِمفهوم «الوطن». وقد توصلت غريفيروس في دراساتها إلى اِستنتاج مفاده أنّ النّاس فِي سياقاتهم المُختلفة في حاجة دائمة إلى الشّعور بالأمان والرضا. فالوطن مُرتبط بشعور الأمان والأمر المسلّم به والواعد بحياة أفضل. كلّ اِمرئ يرغب أن يكون لديه الشّعور بالانتماء. فالوطن هو الفضاء المكانيّ الّذي يُشكّل فيه الإنسان حياته اليوميّة.

لقد كانت نُصوص الشّعراء اللّبنانيّين تُعبّر عن خيبة أمل الشّعراء وغربتهم وتغرّبهم وقنوطهم بفكرة الوطن، فمن تشبيهه بالحذاء! إلى السّأم المُفرط لحدّ التمنّي لو كانت الكرة الأرضية كرة يركلها، إلى انكماش الوطن في الذات الشاعرة أو انفلاشه في اتجاهات خيالية لا جغرافيّة – مكانيّة. كنتيجة مُخيفة لشبابٍ فقدوا الأرض تحتهم، مُعلّقين في فضاء من الوحدة واليأس المطلق نتيجة الظروف السّياسيّة– بالدرجة الأولى– والاِجتماعيّة والاقتصاديّة في بلادهم.

كلّ هذه الموضوعات دفعتنا إلى اختيار عنوان «وطن للتهجئة» باللّغة العربيّة وbuchstabieren Vaterland باللّغة الألمانيّة وليس Heimat، كون النّصوص تُمثّل مأزق الشباب أمام التطوّرات السياسيّة أولاً في مجتمعهم واهتزاز مفهوم الهويّة والانتماء إلى واقع أو متخيّل يسود فيهما الهدوء والطّمأنينة وأمان الطّفولة.

ومن باب الاطلاع والتجربة، ومن خلال مشروع نقل الشعر العربيّ الحديث إلى اللّغة الألمانيّة، فإنّ تجربة الشّعراء اللّبنانيّين الشباب لا تختلف عن تجربة الشعراء في دول عربيّة ملتهبة حروبًا وأزمات اِقتصاديّة ولا عن تجربة شعراء من دول غير عربيّة يختبرون تجربة المأساة نفسها.

إنّ طابع الخوف والقلق المتزايدان مِن خسارة المكان والرابط الاجتماعيّ جعلتا الفيلسوف وعالم الاجتماع البولندي–البريطاني زيغموند باومان (١٩٢٥–٢٠١٧) وعالمة الثقافات والانتروبولوجيا الروسيّة الأمريكيّة سفيتلانا بويم (١٩٥٩–٢٠١٥) يتحدّثان عن انبلاج عصر الـ Retrotopia أو كما سمّياه «الحنين إلى نار قبيلة متخيَّل»، فهو بالأحرى «وباء عالميّ من الحنين إلى الماضي، يتمّ التعبير عنه بالحاجة العاطفيّة المنتشرة للمجتمع والذاكرة الجماعية والاستمراريّة في عالم يتجزّا بشكل متزايد. إنه الحنين كظاهرة اجتماعية باعتباره «أحد أعراض عصرنا»، وهو آليّة دفاع أمام إيقاعات الحياة المُتسارعة.

فأين هي نار القبيلة في الشّعر العربيّ الحديث؟ في الوطن من حيث جئنا أو في الوطن حيث نريد أن نذهب «خيالاً أو هروبًا أو لجوءًا إلى مكان آخر؟

لا ريب أنّ هذا الموضوع مِن أشدّ الموضوعات حساسيّة ويحتاج إلى إعادة تصويب أو لفت النظر إليه، سيّما أن الكرة الأرضيّة أضحت قرية صغيرة تتشابك إشكاليّاتها المتسارعة وتعدّ إقليميّاتها جزءًا مكوّنًا للفضاء الإنسانيّ والعالميّ.

في أحد خطاباته يقول أحد رؤساء دولة ألمانيا الاتحاديّة: «أعتقد أنّ الوطن يشير إلى المستقبل وليس إلى الماضي. الوطن هو المكان الذي نصنعه نحن كمجتمع». فإنقاذ هذا المفهوم في الشعر العربيّ الحديث وإخراج القصيدة العربيّة من غرف الإبحار المغرق في الذات أو جَلْدها أو المعالجة النّفسيّة الذاتيّة ضرورة حتميّة يمكن أن تغيّر شريحة كبيرة في عقليّة المجتمع العربيّ وخاصّة أنّ عدد الشعراء فيه لا يستهان به.

د. سرجون فايز كرم

أستاذ جامعيّ، وباحث، وشاعر.

ليسانس في اللُّغة العربيّة وآدابها، وماجستير اختصاص لسانيات من جامعة "البلمند". شهادة في اللُّغةِ الألمانيّة وآدابها، كلغةٍ فيلولوجيّة أجنبيّة مِن جامعة "هايدلبرغ" ألمانيا. ونال الدكتوراة في الأدب العربيّ على أطروحة، بعنوان: (الرمز المسيحيّ في الشّعر العربيّ الحديث) من جامعة "هايدلبرغ"، في ألمانيّة، وحاليًا أطروحته للأستاذيّة فِي جامعة بون، ألمانيا. وهو يعمل أُستاذ للّغة العربيّة وآدابها، والترجمة في معهد الدراسات الشرقيّة والآسيويّة، التّابع لكلية الفلسفة جامعة بون ألمانيا. وهو مشرف على ترجمة "إفادات الضحايا الناجين من قنبلتي هيروشيما وناغازاكي" في إطار التعاون بين جامعة بون، وقاعة هيروشيما التذكاريّة من أجل السلام لمناصرة ضحايا القنبلة الذريّة وشبكة المترجمين لعولمة شهادات الناجين من القنبلة الذريّة. مدير مشروع الترجمة للشعر العربي الحديث إلى اللُّغةِ الألمانيّة بمعاونة الدكتور "سيباستيان هاينه"، والمترجمة "كورنيليا تسيرات". صدرت له خمسة دواوين شعرية:

تقاسيم شاذّة على مزاهر عبد القادر الجيلاني (بيروت ٦٠٠٢) – في انتظار موردخاي (مع ترجمة إلى اللّغة الألمانيّة – ألمانيا ١١٠٢) – هذا أنا (مع ترجمة إلى اللّغة الألمانيّة– ألمانيا ٤١٠٢) – سندس وسكّين في حديقة الخليفة (مع ترجمة إلى اللّغة الألمانيّة – ألمانيا ٨١٠٢– ترجمة د. سيباستيان هاينه) – قصب الصمت (مع ترجمة إلى لُغة الماندرين الصينيّة تايوان ٩١٠٢/ ترجمة الدكتورة ليو نا)، بالإضافة إلى ديوان "سمكريّ الهواء – العليم بكلّ شيء" عن المؤسسة العربيّة للدّراسات والنشر بيروت / عمّان ٢٢٠٢.

دقيق لكلمة «وطن». ولعلّ الأمر يعود إلى ضياع السّياق بسبب الغموض غير المُنفصل عن التأويل المتعدّد للوطن. فَوفقًا لِماكس فريش فإنَّ مُصطلح My Country يُوسّع الوطن وَيضعه ضِمن حدود مناطقيّة. Homeland تجعلنا نتصوّر مُستوطنات، أمّا Motherland (الوطن الأمّ) فلها وقع أرقّ مِن Vaterland (الوطن الأب) وتطلب التعامل معها بشغف ومحبّة أكثر مِن شُعور الحماية والدّفاع عنها. أمّا أمام المُصطلح الفرنسيّ LA PATRIE فإنّ العَلَم يرتفع فورًا عَلى السّارية.

إن عُدنا إلى لِسان العرب لابن مَنظور الأنصاريّ (١٢٣٣–١٣١١) نجد تحديد مُصطلح «وطن» على الشّكل التّالي:

الوطن: المنزل تُقيم به، وهو مُوطن الإنسان ومَحلّه. وأوطان الغنم والبقر أي مَرابضها؛ ووَطنَ بالمكان وأوطن أي أقام. وأوطنه: اتخذه وطنًا: يقال أوطن فلانٌ أرض كذا وكذا اي اتخذها مَحلا ومسكنًا يقيم فيها.

وفي أوّل مُعجم حديث فِي القرن العشرين «متن اللُّغة» للعلامةِ اللُّغويّ أحمد رضا العامليّ الّذي وضعه بتكليف مِن مَجمعِ اللُّغةِ العربيّة فِي دمشق بين عامي ١٩٣٠ و١٩٤٨ نجد تعريفات للوطن لا تختلف عنها في المُعجم الكلاسيكيّ:

وطَنَ «يطِنُ» وطْنًا بالمكان: أقام به وألفه. وطّن المكان: اتخذه وطنًا يُقيم فيه. وأوطن بالمكان: أقام واتخذه وطنًا، وأوطن البعير المكان: اتخذه مَناخًا أي برك فيه. الوطن: المنزل تقيم فيه. «وربّما سُكِن للضرورة». و(كذاك) مربض الغنم والبقر الّذي تأوي إليه. وجمعه: أوطان.

وهكذا نستنتج مِن التّعريف اللُّغويّ أنّ مُصطلح «وطن» لم يكن له تلك التّداعيات المَعرفيّة السّياسيّة القوميّة الّتي أُدخلت عليه فِي القرن التّاسع عشر عندما بدأت الشُّعوب العربيّة تطرح مسألة هويّتها وانتمائها السياسيّين بعد تراجع قوّة الخلافة العثمانيّة ودخول التأثيرات السّياسيّة والثّقافيّة الغربيّة.

فالوطن، هو: علاقة وجدانيّة بين المرء والمكان، ذو طبيعة جغرافيّة وثقافيّة واجتماعيّة تُصاب بالتوتّر والحساسيّة فور نشوء الشُّعور بأنّه مُهدّد بِالفقدان. الوطن فِي كلِّ مَكان: ملاعب الطفولة، مطبخ الوالدة، حكايات الجدّات، المقاهي الّتي نَجلس فيها و»الدكاكين» الّتي نشتري مِنها يوميًا، هو المكان الّذي تشعر فيه بالهويّة والانتماء حتّى فِي لهجتك المحكيّة العاميّة بكل ألفاظها وصوتيّاتها. الوطن هو مُحيط المرء كما عبّر الشّاعر الألمانيّ الكبير، غوته (١٧٤٩–١٨٣٢) في أحد أحاديثه عن مفهومه للوطن بقوله: «كلّ هؤلاء الناس النجباء الذين تربطك بهم علاقة طيّبة، هذا ما أسمّيه وطنًا».

فالوطن، هو: علاقة وجدانيّة بين المرء والمكان، ذو طبيعة جغرافيّة وثقافيّة واجتماعيّة تُصاب بالتوتّر والحساسيّة فور نشوء الشُّعور بأنّه مُهدّد بِالفقدان.

إذ يكفي أن تذكر هذه الحروف الثلاثة "وطن" أمام مُعظم سُكّان العالم العربيّ حتّى تلوح أمام الناظرين الحدودُ الجغرافيّة السّياسيّة لما يُسمّى بلادًا لها علم ونشيد وطنّي وجيش وطنيّ ومدارس وحكومة وطنيّة وبرلمان وطنيّ وسياسيّون مُنقسمون بين وطنيّين يعملون لخير وصالح أبنائه أو غير وطنيّين يقمعون شعوبهم وينهبون ثروات الوطن، يُضاف إلى ذلك، هذا الشعور الحماسيّ لنذر الغالي والنفيس في سبيله أو السأم المطلق وخيبة الأمل به وبمفاهيمه. العلّة ليست في القصيدة بل في خطورة هذا المُصطلح القابل لكلّ الاحتمالات وأوّلها "التّسييس"، وخطورته باحتوائه على طبقات يختار مِنها المرء الطبقة التي تناسب تصوّره. ولعلّ مفهوم "الوطن" في العالم العربيّ يقترب من التحذير الذي أطلقه عالم الثقافات الألمانيّ هيرمان بارزينغر (١٩٢٦-٢٠٢١) بقوله: "مَن يذكر كلمة وطن فإنّه يتحرّك بالقرب مِن مُنحدر إيديولوجيّ، وعليه الانتباه ألا يسقط".

هنا تلوح أمامنا إشكاليّة تستحق الدّراسة والإضاءة عليها، خصوصًا ومعظم بلدان العالم العربيّ حقل وقود مُشتعل أصاب سكانها في صميم قناعاتهم وخاصّة شُعراءها الشّباب الذين مِن المُفترض أن يرسموا القواعد الجماليّة لهذا الوعيّ الجمعيّ والمُجتمعيّ. إنّ مَسألة صعود الإيديولوجيات وسيطرتها ومِن ثمّ اِنهيارها خلخلت "الوطن" كقيمة بِحد ذاته.

ليس تقليدًا للنّظريّات الغربيّة الّتي تتعامل مَع هذا الموضوع اِنطلاقًا مِن تاريخها ونهضاتها الثّقافيّة وَثورتها الصّناعيّة واِنفجار المُدن عَلى حساب الرّيف، ففي التّراث الأدبيّ العربيّ الكلاسيكيّ نماذج كثيرة عن هذا الموضوع سبقت ظهوره ونظرياته في الآداب الأخرى، وهذا ما يحتاج إلى مقالات أخرى. لا بل إنّ في التراث العربيّ ما يدحض بعض النّظريات الانتروبولوجيّة والاجتماعيّة الغربيّة القائلة بأنّ البدو لا وطن لهم. إلا أنّ الأمر هنا هو لتسليط الضّوء على إشكاليّة تتشابه خيوطها في العالم العربيّ بشكلٍ كبيرٍ مَع سكّان الأرض قاطبةً، وطرح السّؤال أمام القارئ العربيّ: "هل الوطن فعلاً الحدود الجغرافيّة السياسيّة فقط الّتي تسميها بلادك وتربّي أجيالك على حبّها برموزها علمًا ونشيدًا وجيشًا وتقف حياتك للزود عنها؟".

إن نظرنا إلى المعنى المُعجميّ فِي اللُّغة العربيّة لكلمة «وطن» نجدها تتشابك في معناها أكثر مع مرادفتها الألمانيّة Heimat أكثر مِن اللُّغات الأوروبيّة الأخرى مِثل الفرنسيّة والإنجليزية. إلى هذه الإشكاليّة اللُّغويّة تعرّض الرّوائيّ والمؤلّف المسرحيّ والصّحفيّ السّويسريّ، ماكس فريش (١٩١١-١٩٩١) حين ذكر أنّ اللُّغتين الفرنسيّة والإنجليزيّة غير قادرتين على تعريف

"إن نظرنا إلى المعنى المُعجميّ فِي اللُّغة العربيّة لكلمة (وطن) نجدها تتشابك في معناها أكثر مع مرادفتها الألمانيّة Heimat أكثر مِن اللُّغات الأوروبيّة الأخرى مِثل الفرنسيّة والإنجليزية."

الوطن..
إعادة تعريف، بين الأيديولوجية وملاعب الصبا

سرجون كرم *

لو توجّهنا إلى الشارع العربيّ بقصيدة، "وطن النجوم" للشاعر المهجري إيليا أبي ماضي، والتي يقول فيها:

وطن النجوم أنا هنا — حدّق أتذكر من أنا
ألمحت في الماضي البعي — فتى غريرًا أرعنا
يتسلّق الاشجارَ لا ضجراً — يحسّ ولا ونى
ولكم تشيطن كي يقول — الناس عنه تشيطنا
أنا ذلك الولد الذي — دنياه كانت ههنا

أو بقصيدة "مَوطني" للشاعر الفلسطينيّ إبراهيم طوقان:

موطني، الجمالُ والجلالُ والسناءُ والبهاءُ في رباك

الشباب لن يكلّ همّه أن تستقلّ أو يبيدْ

نستقي من الردى ولن نكون للعدى كالعبيد

لا نريد ذلّنا المؤبدا وعيشنا المنكّدا

بل نعيد مَجدنا التليدْ

وَقمنا بطرح السّؤال: "أيّ من القصيدتين أقرب إلى مُصطلح الوطن لديك؟"، فعلى الأغلب أن تكون قصيدة إبراهيم طوقان هي الغالبة على التفكير الجمعيّ العربيّ، ولو كان السؤال في النصف الثاني من القرن الماضي، لكان جزمًا هذه القصيدة.

> **إنّ الوطن هو المكان الذي نشأنا فيه عبر التاريخ واكتسبنا منه خصوصيّاتٍ طبعت تفكيرنا ونفوسنا ومخيّلاتنا، كما وأدياننا، بطابعها الخاصّ**

يمكننا اختصار الموقف من الوطن في المسيحيّة بدعوتها الإنسان لأن يكون متواضعًا صالحًا محِبًّا وعادِلًا في "مملكةِ الأرضِ"، قلبُه غيرُ متعلّقٍ بمكانٍ أو قيمةٍ ماديّة، لكي يُقبَل في "مملكة الأب السماويّة".

أمّا في الإسلام فنلحظ حضورًا أكبر لمفهوم الوطن بالمعنى الجغرافي الماديّ المُحدَّد، وتنظيمَ معاملاته. فالدّعوةُ إلى حبّه والتعلّق به واحترامه واجبٌ، وحقوقُه علينا كبيرةٌ ويجب إيفاؤها. وها هو النّبيّ (ص) حينَ هجرتِه من مكّة إلى المدينة المنوّرة، يقفُ على مشارفِ وطنه مكّة، ينظر إليها حزينًا، ليقول:"والله إنّكِ أحبُّ بلادِ اللهِ إلى الله وإلى نفسي، ولولا أنّ أهلَكِ أخرجوني منكِ ما خرجتُ". كما نجدُ في القرآن الكريم آياتٍ كثيرةً عن الوطن والدّعوة إلى محبّته والذّود عنه: {ولو أنَّا كتبنا عليهم أنِ اقتلوا أنفسَكم أو اخرجوا مِن دياركم ما فعلوا إلا قليلٌ منهم..} (النّساء-٦٦)، {وإذْ أخذنا ميثاقَكم لا تسفِكونَ دماءكم ولا تُخرجونَ أنفسَكم من دياركم} (البقرة-٨٤)، {لا يَنهاكم اللهُ عنِ الذين لم يقاتلوكم في الدّينِ ولم يُخرِجوكم من ديارِكم أنْ تَبرُّوهم وتُقسِطوا إليهم إنَّ اللهَ يحبُّ المُقسِطين} (الممتحنة-٨).

هذا وقد برزت مع الإسلام فكرة الوطن بخصوصيّته العربيّة، بما عند أهله من قيمٍ يفاخرون بها وسماتٍ اكتسبوها عبر التّاريخ، وخصوصيّة الجماعة المؤمنة بالإسلام، النّاطقة بالضّاد كلغةٍ أرادها الله للقرآن، كما في الحديث الشّريف: "وكنتم خيرَ أمّةٍ أخرجت للنّاس.."، بمعزلٍ عمّا إذا أكان المقصود هنا الذين خرجوا مع النّبيّ من مكّة، أو العرب المسلمين بشكل عامّ.

ختامًا، إنّ الوطن هو المكان الذي نشأنا فيه عبر التاريخ واكتسبنا منه خصوصيّاتٍ طبعت تفكيرنا ونفوسنا ومخيّلاتنا، كما وأدياننا، بطابعها الخاصّ. منه انطلقنا إلى العالم بالأبجديّةِ والأديان والثقافات والآداب والعلوم، وبحملات الغزو أيضًا. هذا الوطن-الجغرافيا الذي شيّدَ فهمنا "للنيرفانا"، "لمملكةَ الأب"، أو "لدار الآخِرة"، سيبقى-على عِلّاته- الملاذَ، والإثمَ الذي يلاحقنا. هو مسقطُ الرؤوسِ ورافعُها، وهو الحاضِرُ دومًا في كلّ شكلٍ من أشكال النّجاح والتفوّق والإبداع.

هنيبعل كرم

شاعر وروائي لبناني

حائز على ماجستير في الدّراسات المسيحيّة الإسلامية – جامعة "البلمند". ودبلوم في الفلسفة – الجامعة اللبنانية – بيروت. أستاذ اللّغة العربيّة والفلسفة في ثانوية سيّدة "البلمند". منسّق اللّغة العربيّة في القسم الثانويّ- ثانوية سيّدة البلمند. أستاذ اللّغة العربيّة لغير النّاطقين بها في معهد القديس يوحنّا الدّمشقي اللاهوتي. جامعة البلمند. ناشط في الحقل الإعلامي والاجتماعي. ناشر في العديد من الصّحف والمواقع العربيّة وعضو اتّحاد الكتّاب اللّبنانيين، له العديد من المؤلفات، والمقالات العلميّة، والأدبيّة.

الحاجة النّفسية الأصليّة إلى السّيطرة على رقعة صيدٍ واسعةٍ اسمها الكرة الأرضيّة. فهل هكذا هي "نهاية التّاريخ"؟

من ناحية أخرى، إنّ مفهوم الوطن بالعلاقة مع الآخِرة بالمعنى الدّيني مسألة تبدو بغاية الحساسيّة والتناقض، بحيث يجب فهمُ النّظرةِ إلى مفهومين: الوطن والعالم. والخوض في المسألة ينتهي أحيانًا بما هو أكبر من قنبلة ذريّة لا يمكن تفصيل الحديث عنها في هذه العُجالة.

لقد أُشِيرَ إلى العالم في الفكر الدّيني، بتسميات مُختلفة، بوصفه موطن الكائن المخلوق، فكان العالمَ الماديَّ المنقوصَ بالتعلّقِ بما هو فانٍ، ومصدرًا للّهْوِ والبعد عن عالم الحقّ والحقيقة، وكان أرضَ الميعاد والهيكلَ الرّبّانيّ، وصورةَ الإبداع الإلهي، ونقيضَ "مملكةِ الأب"، كما وكان أيضًا دار الفناءِ ودار الحرب والجهادِ والسّلام .. والواضح في مُعظم تلك التَّعاليم أنّ المقصود هو الإنسان كأمّة/ مُجتمعٍ بغضّ النّظر عن شكلِ الجغرافيا ومساحتها.

في البوذيّة، رابع أكبر ديانات العالم، لا تبدو فكرة الوطن كجغرافيا لمكانٍ محدّد ذات قيمة واضحة في خضمّ الفلسفة البوذية وغوامضها الكثيرة. فالبوذيّة تدعو إلى عدم التعلّق بالعالم بشكل كامل أو بأي شكلٍ للحياة الماديّة، بغيةَ الوصول إلى "النّيرفانا" بعد التخلّص من "الكارما" التي تنتهي مع كلِّ دورةِ حياةٍ جديدة بالعودةِ إلى العالم. الموتُ والتلذّذُ بالمكوثِ في العالم الإلهي، هو حلمُ البوذيّ وغايتُه الكبرى. لذلك لا يظهر "الوطن" إلا كأرضٍ للتّجارب الإنسانيّة القاسية والمؤلمة التي يمرّ بها البوذيّ خلال وجوده على الأرض في دورات التّناسخ الجحيميّة.

أما في اليهوديّة فقد اعتُبرت العودة إلى "صهيون" جزءًا من الحلم اليهوديّ الذي يعود إلى تدمير "الهيكل الأول–هيكل سليمان". كانت أرض فلسطين منطلق الفكرة الأوسع التي تعتبر المنطقة من الفرات إلى النيل أرضًا "لدولةِ إسرائيل". هذا على الرّغم من أنّ المحاولات الأولى بدأت بطروحات لإقامة هذا "الوطن" في الشّرق الأقصى الرّوسي، وفي كيمبرلي في أستراليا وفي جنوب غرب تسمانيا...

يكشف الله في اليهوديّة قوانينه ووصاياه لموسى على جبل سيناء. وبصرفِ النّظر عن الأفكار المؤسّسة لليهودية فإنّ "أرض إسرائيل" تحديدًا هي أرض الربّ التي تفوق بقدسيتها أية أرضٍ أخرى. إنّها الأرض الموعودة لليهود في التوراة والتي يجدون فيها هويتهم، وللأمكنة فيها أهميّة ودلالاتٌ في توثيق السّيرة التي تزعم وعدَ الله "بأرض الميعاد".

> **تجدر الإشارةُ إلى أنّ الوطنَ بقي مفهوماً حميميّاً خاصّاً بغضّ النّظر عن تقلّص مساحته أو تمدّدها**

تأتي المسيحيّة لتحسم كثيرًا من المسائل وتصوّبها في ردّ مباشر من يسوع نفسه حول فهم "التّعليم الإلهي" الذي أُعلن عنه في اليهوديّة، حيث كان حريصًا على تأكيد أنّ "مملكة الأب" أكبر من "صهيون" وأنّ "الهيكل" المؤسّس "لوطنٍ" مزعومٍ هو أمرٌ تافه أمام قدرة الله وجبروته. "اهدموا هذا الهيكلَ، وأنا سأبنيهِ في ثلاثةِ أيّام" (يوحنّا ٢:١٩) "لقد استغرقَ بناءُ هذا الهيكلِ ستًّا وأربعين سنةً وأنتَ ستبنيه في ثلاثةِ أيّام؟" (يوحنّا ٢:٢٠).

يعلن يسوعُ بوضوح أنْ "أعطوا ما لقيصر لقيصر وما لله لله" (مرقس ١٢:١٧) والقسم الأول من هذا القول يتكلّم عن الامبراطور الروماني الذي حكم بالقوة والقانون، وكان الواجبُ هو الولاء له ودفع الجزية والطاعة. وقد صار "قيصر" يعني لاحقًا السّلطة المدنيّة والقائمين عليها، وأحيانًا الوطن على اتّساعه، أو سلطة الوالدين، وقد يكون أيضًا أيَّ شيء من الاهتمامات الدّنيويّة. يطالب يسوع بالطاعة والاحترام للسّلطة وأن نحبّ الوطن ونخلص له ونخضع لشرائعه. وهذا الخضوع لا يعني الاستكانة السّلبيّة، وهو المعروفُ عنه أنّه دخل الهيكل وطرد منه اللّصوص والتجّار، "وقال لهم: مَكْتُوبٌ: "سَيُدْعَى بَيْتِي بَيْتَ صَلاَةٍ"، وَأَمَّا أَنْتُمْ فَتَجْعَلُونَهُ مَغَارَةَ لُصُوصٍ" (متّى ٢١:١٢)

يقدّم يسوعُ الجواب النّهائي عن الرّؤية إلى "الوطن"، في الفصل الذي أقامه بين عالم السّماء والأرض: "مملكتي ليست من هذا العالم. لو كانت مملكتي من هذا العالم لَكان خُدّامي يجاهدون لكي لا أُسَلَّمَ إلى اليهود" (يوحنّا:١٨:٣٦).

الوطنُ بين الدُّنيا والآخِرة

هنيبعل كرم– لبنان *

"الوطن"، مفهوم مُتعدّد الأبعاد؛ يتحدّد فِي علم الاجتماع الحديث بالأرض الّتي يرتبط بها جماعة مِن النّاس بعلاقةِ المصلحةِ لِما تقدّمه من أجلِ بقائهم وحسن استمرارهم وتقدّمهم، قبل أن تسِمَهم تلك الجغرافيا "العزيزة" بِسِماتٍ خاصّة، شكلًا ونفسًا وعقلًا ومؤهّلات، فتصبح تعويذةً يحملونها في أعناقهم ووجدانهم، يذودون عنها، ويحنّون إلى تلك الأرض الأولى كلّما ابتعدوا.

وهذا الشُّعور بالانتماء يقوى ويشتدّ على المستوى النّفسيّ للفرد كلّما اِنسحبنا أكثر إلى الدّاخل ليغدو حنينًا جمعيًا لقاطني الأوطان أينما كانوا: من الوطن الكبير إلى أمكنةِ الطّفولةِ، إلى الزّوايا التي نصَبْنا فيها أغطيةَ الأسرّةِ خِيَمًا هشّةً منحتنا الشّعورَ بأمانٍ لذيذٍ لم تمنحنا إيّاه جدران الباطون المسلّح، أمانُ الرّحمِ الذي خرجنا منه إلى عالمٍ لا يربطنا به إلا الشّعورُ بالوجود وبالزّمان.

نزل الإنسانُ البدائيّ عن الأشجار في وطنه الأوّل وقطنَ الكهوفَ كأمكنةٍ تحميه في عالمٍ متوحشّ، وتأسّس الرّابط المتين بينه وبين الأرض التي استوطنها مع انتقاله من الصّيد إلى الزّراعة التي وفّرت له الاستقرار ووسائل حياةٍ أفضل، ومنها إلى حياة العشائر والقبائل التي غدا لها نظامُها الاجتماعيّ والسياسيّ وتصوّراتها الخاصّة عن العالمِ وظواهره المريبة، وعمّن يقفُ وراءها، قبلَ ظهورِ الممالك والدّول والامبراطوريّات. فكان الوطنُ بطبيعته محرّكَ خيال الإنسان ومنبعَ كلّ اكتشافاته وإبداعاته وتصوّراته حتّى الماورائيّة منها.

في الدّنيا الحديثة والمُعاصرة تُذكَرُ الإبداعاتُ، ولكنّنا لا ننسى أنَّ شُعوبَ الأوطانِ دخلت فِي صراعات مُرعبة طَرحت أسئلة وجوديّة كبرى، بحيثُ لم تكن القنبلة الذريّة هي الأداة المُبتَدعة والنتيجة الوحيدة في هذه الدّوامة من السّعي إلى مزيد من التوسّعِ والسّيطرة خلف الحدود، ما رجّحَ كِفّةَ الإنسان–الصَّيّاد بطبعه الّذي اكتشف خيرات الأرضِ الهائلة وراكم معارفه بما يجعله سيّدًا على العالم ومنتصرًا على أقوام أخرى. إنّ اِتّساع دائرة الصَّيد وتطوّر أدواته هو ما وسَم ويسِمُ التّاريخ القديم والحديث والمُعاصر فوق جغرافيا الأوطان رغمَ ابتكارِ "قوانين رومنسيّة" لردع رغبةَ الصيّادين بالمزيد من الهيمنة.

تجدر الإشارةُ إلى أنّ الوطنَ بقي مفهومًا حميميًّا خاصًّا، بغضّ النّظر عن تقلّص مساحته أو تمدّدها، فشعوب الأوطانِ المُنتصرةِ لا تَعتبر المناطق الجديدة التي "احتلّتها" أوطانًا لها، إنّما أسواقًا أو مستعمراتٍ جديدةً. فمفهوم الوطن يردّنا دائمًا إلى الجغرافيا الأولى التي استوطنتها الجماعة البشريّة، وإلى فكرة الشّعور بالحماية والأمان، أو بالاقتدار الذي يُبرز من جديد

المدينة العريقة، والثريّة الثقافة، ما وراء نسق الترويج التجاري المُعتاد الذي يستهلكه ملايين السياح الأجانب دون لمس روح المدينة الحقيقية. ويبدو النصّ لدى الكاتب "لويس سنكلير"، متينًا ليس بفضل قوّة موهبة النثر حصرًا، وإنما لاستمداده مادة نثره من تجربة تعايش حقيقي مع المكان، فتتحوّل الصّور الحضريّة في يديه إلى لوحات شعريّة أكثر سحرًا مِن الخيال. إنّها وفق النّاقد "مايكل هوفمان" أشبه بإعادة بناء كليّة للحيّز الحضريّ مِن خلال اللُّغة.

عند "سنكلير"، فإنَّ مَسيرتهُ "سايكو–جيوغرافيّاً"، أقرب لِمُمَارسةٍ طُقوسيّةٍ تطهريّةٍ مِن وعثاء الحداثة، ووسيلة للتصدي للمنظومةِ الميكانيكيّة، الّتي تَضغطُ على اِستمراريّة الإحساس الفردي بـ "الزّمكان"، وفعل تمرّد ضد العالم المُعاصر، وطريقة إنتاجه للفضاء العام. ومن الجليّ أنّ كتاباته استدعت اهتمام كُتَّاب، وروائيين، ومدونين آخرين من أرجاء العالم "الإنجلو–ساكسوني"، وأضاف هؤلاء من تجاربهم "السايكو–جيوغرافيّة" في نيويورك، ولوس أنجليس، ونيو أورليانز، ومومباي، وسيدني، وغيرها أبعادًا مُثيرة للاهتمام لعمليّة صياغة النّصّ الرّوائيّ عن المُدن، والبعد الذاتي للعلاقة بالأماكن. ولا تقتصر تلك التّجارب على خوض غمار المدينة بحثًا عن جوانبها السريّة المُستغلقة على المنشغلين فحسب، بل وأصبحت بمثابة وصفة لاستعادة (سحر) أماكن وأجزاء من البيئة الحضريّة يتمّ تجاهلها أو لا تخضع في العادة للاهتمام، ومختبر لقراءة العلاقات العاطفيّة اللاعقلانيّة والأسطوريّة التي تربط بين مواقع أو مبانٍ مهجورة وسكان المدينة. كما أنّ ممارسة "السايكو–جيوغرافي" قد تكون مؤثرة بشكل خاص في مواضع شهدت خبرات جرائم أو مُعاناة بشريّة قد لا تعني السياح أو نسيها السكان المحليون مع تعاقب السنين، فكأنها حينئذ تأريخ جديد، وكسر لطغيان خلل الذاكرة الجمعيّة الانتقائيّة لا سيّما في مُدن واجهت صدمات كبرى كبرلين مثلاً، وأداة نقديّة لاستجواب شقوق التاريخ.

إنّ العمل الرّوائيّ الّذي يتخذ من مدينة ما موضوعًا له لا شكّ سيكتسب عمقًا، وثراءً، وقدرةً، على الكشف إنْ هو اِستند إلى مادة "سايكو–جيوغرافية"، فجعل غير المرئي مُتجسّدًا في نصّ مُستوحى مِن تجربة تمرد وانجراف ولقاءات صدفة مع واقع الأشياء فِي منطقة التقاطع بين الأمكنة والأزمنة لهو فعل سياسيّ عالي النبرة، وخطاب مستلّ من تجارب عيش بشري تمنح الرّواية سلطة أدبيّة عُليا.

ومع سيطرة النّموذج "النيو– ليبرالي" على معمار مدننا المعاصرة، وغلبة غابات الخرسانة، والصلب، والزجاج على الأُفق الحضريّ لمعظمها، وتسارع اِندثار الأجزاء ذات الطّابع الحميميّ، والثّقافيّ فيها لِمصلحةِ الحيّزات المُعقمة والباردة، فإنّ الكتابة الرّوائيّة عَن المكان، وعلاقتنا فيه كأفراد بالاستفادةِ مِن مَنهج "السيكو– جيوغرافي" تبدو لذلك مَسألة أكثر إلحاحًا مِن أيّ وقتٍ مضى، أقلّه كذاكرة شعبيّة لحفظ تاريخ يُراد له ألا يكون تاريخًا. إنّ مُدننا تتحرك مِن تحت أقدامنا، وتتقلّب هُوياتها قبل أن نمتلك ترف الوقت لاستيعابها، ولذا فإنني أزعم بأنّ الرّوائيّ (الفلانور) سيكون "شامان" قبائلنا في هذا العصر.

ندى حطيط

إعلاميّة، وكاتبة، وصانعة أفلام وثائقية.

وهي لبنانيّة– بريطانية الجنسيّة. حائزة على دبلوم دراسات عليا في الإخراج المسرحيّ (كلية الفنون– لبنان) وإجازة في الصّحافة (كلية الإعلام– لبنان)، وماجستير بدرجة شرف في صناعة الأفلام الوثائقيّة (جامعة كينغستون – لندن). لها ديوان شعر منشور ٢٠١٩ (لا مدينة تلبسني)، وكتاب مطبوع ٢٠٢١ (بماذا يفكر العالم). وكتاب جماعي صدر حديثًا ٢٠٢٢ (الرّسائل اللُّبنانيّة: قرنٌ مِن القلق بين الانتداب والتّحرير).

أم هو يقارنها بأخريات عرفهّن في غربته وترحاله: أن تكتب عن بيروت بعدما غرقت في حياة باريس أو لندن مثلاً، ليس أبدًا كأن تكتب عن بيروت وأنت أقصى رحلة خارجها أخذتك نحو صيدا – كيلوميترات قليلة نحو الجنوب – وهل يكتب الرجال عن مدنهم، كما قد ترسمها النساء؟ وهل يرى مهاجر خاسر حزين مدينته كمن تركها سعيدًا هنيئًا بحثًا عن أيّام أفضل؟

فإذن من أين نبدأ؟

لقد مدّنا الأدب الأوروبيّ المُعاصر بِتجربةٍ مُثيرةٍ للاهتمام في البحث عن روح المدينة مِن خلال تأثيراتها النَّفسيّة على الأفراد، وهي لذلك اِستعارت اِسمها "سايكو– جيوغرافي" أو (الجغرافية النفسيّة)، وهو مصطلح مِن مساحة التقاطع الخلّاق بين التّحليل النفسي، وجغرافيا البيئات الحضريّة.

وتقوم نظريّة "السايكو– جيوغرافي"، بشكلها الفضفاض على اختبار المشاعر، والعواطف الذاتيّة من خلال التجوّل مشيًا عبر الأماكن المختلفة، وفق طُرق مُبتكرة، ومتمردة على السائد وربّما بلا خطّة (drift)، ومِن ثمّ إطلاق العنان للحواس لتسجيل التجربة المميزة لتذوّق عين المكان. وكثيرًا ما تُنتج هذه الجولات إحساسات يُسجّلها البعض وفق أدواتهم الذاتية للتعبير: من مثل كتابة وصفيّة، أو نحتًا روائيًا أو رسومًا "اِسكتشيّة" أو حتّى مُسوحًا مِعماريّة مدعومة بالصور والقياسات، أو أفلامًا وثائقيّة.

وعلى الرّغم من أنّ الاعتراف بمصطلح "سايكو– جيوغرافي"، كان بقلم المُنظر الماركسيّ الفرنسيّ "غاي ديبورد" في العام ١٩٥٥م، فإن هنالك ما يشبه الإجماع على أنّ الفكرة مُستوحاة مِن مَفهوم للشاعر والكاتب الفرنسي "تشارلز بودلير" في القرن التاسع عشر عن "الفلانور" – ما يعادل المتجوّل الحضريّ لأجل التجوّل – وقد أصبح الأمر لاحقًا موضع تجارب للعديد من المعماريين، والفنانيين، والثوريين، والروائيين، في محاولاتهم المتباينة الدّوافع، للقبض على جوانب من روح مُدنهم وأحيائهم، التي لا يمكن العثور عليها في الكتيبات السياحيّة أو السجلات الرسميّة. وغالبًا ما تكون المواد التّسجيليّة الّتي يرجع بها هؤلاء من جولاتهم "السيكو– جيوغرافيّة"، غنيّة فكأنها سِجل تاريخيّ حقيقيّ للمكان في برهة مُحددة من الزّمان.

تأثرت مُمارسة "السايكو– جيوغرافي"، بجذورها المُتمردة والغامضة الّتي بدأت مِن تفاعلات ساحرة بين ثوريين ماركسيين، و"أناركيين" فوضويين، مع فنانين، وشعراء "دادائيين وسورياليين" –حيث شكلوا لاحقًا بعد مؤتمر لهم في إيطاليا عام ١٩٥٧م، ما صار يُعرف بالأممية التموضعيّة (Situationist Intertional)، التي حلّت رسميًا في ١٩٧٢م– ولذلك طالما

> **وهل يكتب الرجال عن مدنهم، كما قد ترسمها النساء؟ وهل يرى مهاجر خاسر حزين مدينته كمن تركها سعيداً هنيئاً بحثاً عن أيّام أفضل؟**

انحازت ممارستها إلى نوع من المرح العابث، وممارسة تحدٍ للسائد، وكسر للحاجز بين الثقافة النّخبويّة والحياة اليومية من خلال فعل الضّياع غير المبرمج والتيه مشيًا في قطاع معيّن من المدينة. وعدو هذه التجربة دائمًا هو السير الهادف الذي يرتبط بجدول أعمال مُسبّق لأن ذلك –وفق "السيكوجيوغرافيين"– يُسقط من الإحساس جوانب هامّة من الطريقة التي نختبر بها كَبشر العالم الحضري.

الروائي كفلانور (Flaneur)

خَمُلَ ذِكْرُ "السايكو– جيوغرافي"، بعد غياب الأمّميّة التَّموضعيّة وتفرّق نجومها، لا سيّما بعد هزيمة ثورة الطلاّب في فرنسا (١٩٦٨) ، واسترداد اليمين زمام المبادرة الثقافيّة هناك. على أن الإمكانات المُغريّة لأسلوب الغوص في قلب المناطق الحضريّة، وقراءة المدينة، في مستوى لا تلتقطه التجارب المَشهديّة الطابع، الّتي يقوم عليها نموذج الاستهلاك السياحيّ للمكان، منح "السايكو–جيوغرافي"، حياة جديدة بداية من عقد التسعينيات، وتقاطرَ كُتَّاب، وفنانون، وصانعوا أفلام، بل ومحرضون ثوريون، لِاستعادة الفكرة مجددًا أساسًا كأداة لاختبار روح الأمكنة.

ولعّل أبرز التّجارب على الإطلاق في إطار هذه الاستعادة "للسايكو– جيوغرافي"، أتت من الأديب والروائي البريطانيّ إيان سنكلير (مواليد ١٩٤٣)، الّذي دبّج مجموعة هامة من الأعمال المُستقاة من جولات "سايكو–جيوغرافيّة" في أجزاء مُختلفة من مدينة لندن أصبحت تعدّ مداخل لا بدّ منها لاستيعاب روح هذه

أن تقبض على روح المدينة متلبسة، تجربة (السايكو-جيوغرافي)، في تفكيك طريقة إحساس المرء بالمكان كتجربة شخصية

ندى حطيط *

"يمكنك أن تصاب بالجنون في محاولة للكتابة عن مدينة".

دواير ميرفي، روائي أمريكيّ.

أن تحاول كروائيّ أو كاتب مُذكّرات اِتخاذ مدينة ما موضوعًا، فتقبض على روحها لتبني نصوصك حولها وفي أجوائها المكانيّة، لتبدو بالفعل مَهمّة مُحيّرة حدَّ الإستحالة. فَعن ماذا ستكتب:

عن المدينة التي كنت تعرفها صغيرًا، شوارعها التي تغيَّرتْ ومَحلاتها التي اختفت ومقاهيها التي لم تعد قائمة، إذ لم تعد مدينتك حينها تشبه الحالية في شيء؟ أو عن المدينة التي سيعثر عليها الزوار غدًا إن جاؤوا سائحين، حيث الشّوارع العريضة والمباني الكبيرة والمطاعم الشّهيرة والأضواء، أم تلك المُختفية فِي الشّوارع الجانبيّة حيث دور "السينما" الصغيرة، والمطاعم الشعبيّة التي تعمل على مدار ٢٤ ساعة، ومكتبات الكتب المستعملة، وأكشاك الصحف، والحانات وعُلب الليل التي لا يصل إليها إلا أصحاب المنطقة؟

إنّ أيّ نصّ أدبيّ حول التّجربة الشخصيّة للمكان سيأخذ دون شكّ ما لا يقل عن العامين؛ ما بين اِكتماله، ووصول الكتاب المطبوع ليد القارئ، وسرعان ما سيجد المرء كثيرًا مِن المواقع الّتي سجّلها قد تسربّت من اليدين مُجددًا: واجهة ذلك المَتجر قد تغيرت، وما كان فرنًا للكعك أصبح فرعًا لبنك، ومقر الحزب صار متجرًا لبيع الدّواجن، فكأن المدينة سيّدة تغيّر ثيابها بين كلّ عُطلة نهاية أسبوع وأخرى. ثم هل المدينة أماكن أم أشخاص، تجارب أم أصوات، هدوء أم صخب وضوضاء، روائح أم حكايات، صُحف أم سيارات أجرة، محطات قطار أم كورنيش ميناء، جامعة عتيقة أو حي دبلوماسيّ، إشارات المرور أم مَقاعد الإنتظار، المُستشفيات أم حدائق الأحياء، المقابر أم الأرصفة وكتابات الجدران؟ وماذا عن الجرائم الشّهيرة، والسّرقات الكبرى، وأماكن المقابر الجماعيّة، والحواجز وخطوط التّماس– إن كنت مثلي مِن مدينة شهدت حروبًا أهليّة؟ وماذا عن الطقس والمطر، الضوء ودرجة الحرارة؟ والأسماء؟ هل نحتاج إلى سجل رسميّ لتسميات الأماكن والأجواء بلهجة سكانها أم نطلق عليها أسماء خياليّة من عفو الخاطر؟ ولعل السّؤال الأهم يظل ذائقة الكاتب ذاته. فهل هو يكتب عن مدينته من وحي العيش المباشر واللّحظيّ فيها، أم كتجربة نوستالجيا لاستعادة ماضٍ قبل الغربة القسرية. وهل يكتبها كحبيبة أولى،

وعلى بابك وقف تانى

غمايم شاقة حضن الليل

مسافر فيها وحدانى .. وبدون جنحين

يغنيك الهنا .. المافى

ويغنيلك رهافة حِسو

يفنى على جليد آمال

ويحلم بالشتا الدافى

وقدر ما يمشى في سور الزمن خطوات

يلاقى خطى السنين واقفات

يلاقى هواك نبت تانى

وعلى بابك وقف تانى

وملا الساحات».

ويقف الشَّاعر عبد القادر الكتيبابيّ بنا جميعًا أمام بوابة الوطن العتيقة، نقفُ بِخشوعٍ على بابهِ، ومَهما (ضجت مطارات الوداع)، فلن ينزع ذلك (شامة هوى القلب)، لبلدٍ حُلم شَاعراته، وشعرائه، ومغنيه، ومغنياته، بأن يلتقي النيل الأبيض والأزرق في قلب النيل، ليصب فِي وجدان كل سوداني. أشعار أكدت أنّ السودان جديرة كوطن بالحياة الكريمة والرّخاء، والسّلام العادل لكلِّ مواطنيه.

ولا يعني هذا أنه ليس هناك أشعارًا حرضت على الحروب، وأنهار الدِّماء، وهذا لعب دوره في صرخة الوطن الداوية: «هلموا.. لنبني البنحلم بيهو يوماتي وطن شامخ وطن عاتي وطن خير ديمقراطي».

مِن الصَّعب الكتابة عن هذه التجليات في صفحات بسيطة فهذا يحتاج إلى مُجلدات، وقراءة للتاريخ البعيد وسبر أغواره، ليخرج لؤلؤ الخالدين، والخالدات، في سيرة الوطن، ومسيرته، الوطن بهجة، ومَسرات الروح في البحث عن أمانها وسكينتها.

وتظل القصائد نابضة بالآمال العريضة، على اِمتداد السُّودان تصدحُ فرقة «عقد الجلاد»، التي تغنتْ كثيرًا للشاعر الراحل المُقيم، مُحمّد طه القدال:

«وشفتي كيف يوم الوعد كيفنو مترامي الغمام

والقمري زغرد للبلوم النسمه هبت مرتين

يا حليوه يوم دقيت بارضك فاس خصيب

والتانيه في يوم الوعد والايد تسالم في الايدين

والام تقالد فوق جناها تشمو زين

وحليوه صاحيه حليوة ضاحيه كذا النسيم

والدنيا غيم وحليوة جد جد ياولد قول للبلد

قايل غناوي الحزن ليش شايل مساديرك مجامر دمع ليش

ليش يا بلد والناس تريد والدنيا كل ما نريد تزيد

تملا الايدين تفرح تهش

لو صحيح غنينا بالدمعه الحميمه ولو دموع الفرحه ما لاقت غنانا

بكره نرجع تاني للكلمه الرحيمه شان هنانا شان منانا

شان عيون اطفالنا ما تضوق الهزيمه».

الأمل الأزلي بتحريض عصافير الرّوح لتصدح (شان عيون أطفالنا ما تضوق الهزيمة)، قد آن الأوان أن يجني صِغارنا حَصاد كلّ مَن تغنى للوطن، حيث نعمة سلامة البيئة، والسلام، والتنمية المُستدامة.

دة. إِشْراقة مُصطفى حامد

كاتبة وباحثة وإعلامية سودانية- نمساوية.

تعيش وتعمل بالعاصمة النمساوية فيينا. درست الصحافة والإعلام بالسودان، ونالت درجة الماجستير في الإعلام، وعلوم الاتصال بجامعة فيينا، والدكتوراة في العلوم السياسية، حيث عملت كمحاضرة غير متفرغة بمعهد العلوم السياسية بجامعة فيينا. صدرت لها تسعة كتب بالعربية والألمانية. ترجمت أيضًا تسعة كتب أربعة منها، بالتعاون مع كُتّاب نِمساويين. نالت العديد من الجوائز مثل جائزة المرأة الفاعلة، سفيرة فوق العادة للثقافة بالمجان لمؤسسة ناجي نعمان الأدبية بلبنان، وكذلك حصلت على الكثير من الجوائز، بما فيها «الميدالية الذهبية» كأعلى ميدالية تمنحها حكومة العاصمة النَمساويّة فيينا.

الأمل الأزلي بتحريض عصافير الرّوح لتصدح (شان عيون أطفالنا ما تضوق الهزيمة)، قد آن الأوان أن يجني صِغارنا حَصاد كلّ مَن تغنى للوطن، حيث نعمة سلامة البيئة، والسلام، والتنمية المُستدامة.

وطن غالى

نجومو تلالى فى العالى

إراده سياده حريّه

مكان الفرد تتقدم..

قيادتنا الجماعيّه

مكان السجنِ مستشفى

مكان المنفى كليّه

مكان الأسري ورديّه

مكان الحسره أغنيّه

مكان الطلقه عصفوره

تحلق حول نافوره

تمازج شُفّع الروضه

حنبنيهو

البنحلم بيهو يوماتى».

هذا الحلم الوطني العظيم الّذي تغنّى بهِ جموع السّودانيين، نساءً ورجالاً، شيبًا وشبابًا، تجسد في أغنية أبدع الشاعر محجوب شريف في سبكِ مَعانيها فكانت ذهبًا يتلألأ في سماء الوطن، تشحذ همم السّودانيين وتحثهم على الأمل لتغيير واقعهم. الأغنية التي أكدت على ضرورة الحرية والسلام كشرطين أساسيين لتحقيق التنمية المستدامة (تعليم وصحة ورفاهية)، وظل السلام سدرة الشاعر محجوب شريف متغنيًا لوطنه المُتحد، وظلت شخصية «ميري» التي حدثتنا عبر قصيدة أخرى له، عن ضرورة السلام وإنفصال جنوب السّودان، وبقيت قصائده تُذكّرنا بِضرورة الاتحاد والوحدة.

كما تغنى أيضًا مصطفى سيد أحمد بقصيدةٍ للشاعر قاسم أبو زيد (مطارات الوداع):

«سافر محطات الوداع

ضجت قدامك وراك

بلقاك سماك غناي

مساحات الاسى الفي عيونا

تتفجر مدينة وناي

بطاقات دعوة الرجعة

تساب عينين من الفرحة

ودموع للحاضرين اتفجت

وعاد فرح الرجوع منية».

حَملَ السّودانيون والسودانيات الوطن (شامة على القلبِ)، تضجُ المطارات بالوداع ويضجُ القلبُ بالحنينِ والأمكنة على مدى الكون بالسودان، ونسيم النيل، وروائح النخيل، والباباي، والتبلدي، تفوحُ روائح البهارات السودانية، والريح أجنحة تهفهفُ بالأغنياتِ السودانية، الأغنيات للوطن. هذا الحنين وحالة اللافكاك عبرتْ عنه قصيدة للشاعر عبد القادر الكتيابيّ، والّتي تَغنى بها أيضًا الفنان مُصطفى سيّد أحمد:

«على بابك

على بابك نهارات الصبر .. واقفات

بداية الدنيا هن واقفات

وكم ولهان وكم طائر

بعد نتّف جناحو وراك

لملم حر ندامتو .. وفات

قطع شامة هواك من قلبو

إلاّ هواك نبت تانى

والحبوبة تمسح بالحنين أثوابا

والقمرية تصدح.. تستريح دبابة».

هي بلادنا، بلاد أهلنا، كلما توجعت توجّعت أبدان ساكنيها، حزنوا لحزنها، وضميرها ضمير شعبها. الأغنية التي سوّقت للسلام العادل الذي لن يتحقق دون أن تقف الحروب ودون التعليم (تقدل طفلة حلوة وبين إيديها كتابها)، تعليم البنات والجدة (الحبوبة) يسكن الحنين حكاويها للأحفاد .. حكاية وطن عاشت فيه ونبض في قلبها.

الأغنية التي تغنّى بها سيد خليفة والتي ملأ بها الأصقاع السودانية تعبّر عن حب الوطن وشوق السودانيين لها، وتعكس قيمة الانتماء والولاء للوطن. يرددها السودانيون والسودانيات أينما حلوا وفي غدوهم وترحالهم وفي مهاجرهم البعيدة والقريبة، هذه الأغنية الخالدة هي تجسيد لروح الوطن وتعبير عن الغربة والشوق للوطن الذي يتجلى بشكل أكبر في غيابهم. وهي من كلمات الشاعر السوداني إبراهيم عبد الله رجب:

«يا وطني يا بلد أحبابي فى وجودي أحبك وغيابي

يا الخرطوم يا العندى جمالك .. جنة رضوان

طوول عمرى ما شفت مثالك

في أي مكان

أنا هنا شبيت يا وطني

يا وطني يا بلد أحبابي في وجودي أحبك وغيابي

يا الخرطوم يا العندى جمالك .. جنة رضوان

طوول عمرى ما شفت مثالك

في أي مكان

أنا هنا شبيت يا وطني

زيك ما لقيت يا وطني

في وجودي أحبك وغيابي

على ليالي زمان

وقلبي عايش لغرامك ما بعد غرام

كانت أيام يا وطني

زى الأحلام يا وطني

بتذكر فيك عهد صبايا

على شاطئ النيل

حبيبي جالس حدايا

أسمر وجميل

أنا بفخر بيك يا وطني

بالروح أفديك يا وطني».

ولعله أكثر مَن أنشد للوطن مِن الشُّعراء محجوب شريف، ومحمد الحسن سالم، والشاعر محمد طه القدال، وتغنى بكلماتهم عدد مِن الفنانين والفرق الموسيقيّة، أذكر هنا على سبيل المثال لا الحصر الفنان مصطفى سيد أحمد عليه الرحمة، وفرقة عقد الجلاد. في كثير من قصائدهم كان الوطن نورًا، وهو وطنٌ يتجسّدُ فِي المرأة، وهذا ليس غريبًا. فقد استخدموا عبارات مثل (عزة في هواك) و(يا أم ضفائر قودي الرسن وأهتفي فليحيا الوطن) ليشيدوا بدور المرأة في سبيل وطنها . وقد أشاد محمد وردي في قصائده بالوطن، ومن بينها أشعار مأخوذة من أعمال محجوب شريف، كما يلي:

«حنبنيهو

البنحلم بيهو يوماتى

وطن شامخ وطن عاتى

وطن خيّر ديمقراطى

وطن مالك زمام أمرو

ومتوهج لهب جمرو

في كثير من قصائدهم كان الوطن نورًا، وطنٌ يتجسّدُ فِي المرأة

فِي جبال النّوبة بِلغةِ النّيمانغز، حاربتْ الأميرة مَندي المُستمِعر البريطانيّ، لأجل إستقلال بلادها، رغُم أنَّ ذلك لم يُدوّن فِي التَّاريخ الرَّسميّ

كـرري ..

كرري تـحدث عن رجال كالأسود الضارية،

خاضوا اللهيب وشتتوا كتل الغزاة الباغية،

والنهر يطفح بالضحايا بالدماء القانية،

ما لان فرسان لنا بل فر جمع الطاغية،

يـا إخوتي غنوا لنا اليوم

وليذكر التأريخ أبطالا لنا،

عبد اللطيف وصحبه،

غرسوا النواة الطاهرة،

ونفوسهم فاضت حماسا كالبحار الزاخرة،

من أجلنا ارتادوا المنون،

ولمثل هذا اليوم كانوا يعملوا».

يبدو لي أنّ طُوب الأرض حَفظ هذه الأُغنيةِ وَظلتْ مُحرضة للتأملِ حول مَاهية إستقلال الوطن، ظلتْ صُورة ذهنيّة تتلألأ كُلما صَدح حسن خليفة العطبراويّ: (أنا سُودانيّ أنا) تأكيدًا عَلى (السُّودانويّة)، الوطن الّذي يسع الجميع بِكل تنوعهم الإثني والدّينيّ والنّوعيّ.. إلخ. (أنا سُودانيّ أنا) تكرار هذه الأنا، هذه الذّات (السُّودانويّة) الّتي تُعبرُ عَن كلّ التّنوع وتديره بإقتدار كمدخل لسلامٍ دائمٍ يعم كلّ أرجاء السُّودان. المَدخل لِبلورة هذه (السّودانويّة)، تجلّى فِي قصيدة (العودة إلى سِنار) للشاعرِ الدُّكتور مُحمّد عبد الحي عليه الرّحمة باللّغةِ العربيّة الفُصحى، إذ أن إنتماءه لِمدرسةِ الغابة والصّحراء إنعكس فِي تبنّيه لأهم قضية شغلت الوطن وهي قضية الهويّة الّتي تسببت فِي الكثير مِن الحروب والصّراعات رغم أنّ ثراء هذا الوطن فِي تنوعه الجميل والّذي تَكمن مُشكلته فِي إدارة هذا التّنوع.

تفننت المرأة السُّودانيّة فِي فداءِ الوطن والغناء لأجلهِ مُنذ فجر التّاريخ وإنعكستْ فِي (أول مارشال عَسكريّ) للأميرة (مَندي بِنتْ السُّلطان عجبنا)، فِي جبال النّوبة بِلغةِ «النّيمانغز»، إذ حاربتْ الأميرة مَندي المُستمِعر البريطانيّ، لأجل إستقلال بلادها، رغُم أنَّ ذلك لم يُدوّن فِي التَّاريخ الرَّسميّ، وهذا المَارشال مُحفّز للبحثِ عن الوطن فِي كُنوزِ اللُّغاتِ السُّودانيّة الأخرى. تداعى الوطن سَلسًا فِي أشعارِ (مَهيرة بنت عبود) وهي تُنشد شعر الحمَاسة وتلهم الجنود السّودانيين لأجلِ حُرية البلاد. كما تغنتْ الفنانة الرائدة (عائشة الفلاتية) والشاعرة نجاة عثمان (حَ يِجي الزمن الفلاني) والتّي تغنى بها الراحل المقيم مصطفى سيّد أحمد. ومِن الجيل الجديد الفنانة نانسي عَجاج وهي تدندن بأغنية (بلدا هيلي انا) للشاعر طارق الأمين:

«بلدًا هيلي نا

بلداً هيلي نا

دموعها.. دموعي نا

أساها.. أساي أنا

ضميرها..ضميري نا

كل آمالي نا

السلام يملاها.. يطلع من هنا

والحَمَام يتشابى

تقدل طفلة حلوة و بين إيديها كتابا

رواية الأديبة المرحومة، ملكة الدّار محمّد عبد الله، وكانت بعنوان: «الفراغ العريض»، والّتي نُشرت بعد موت الكاتبة في بداية السّبعينات. وربما لا يمكن قراءة المشهد الأدبيّ بعيدًا عن تعقيدات الواقع الّذي أنتجه، ودور الثّقافة العربيّة. احتشدت السّاحة الثّقافيّة السُّودانيّة بضروبٍ مُختلفة مِن الإبداع، الّتي مِن الصّعب إدراجها في هذه المساحة. ويأتي الترتيب بشكل تلقائي دون اِعتماد التسلسل الزّمنيّ. مِن المُهم الإشارة إلى أنّ المشهد الأدبيّ تطوّر كثيرًا وظهرت أسماء مؤثرة في الحِراك الأدبيّ والثّقافيّ ومن الصّعب حَصرها في هذه السّانحة الضّيقة. أصوات مُواكبة لما يحدث مِن تحوّلات في الواقع السُّودانيّ. تجدر الإشارة إلى أنّ ضروب الإبداع تتشابك في حالة العديد مِن الكاتبات والكُتاب.

سوف أتناول فِي هذه السّانحة تجليات الوطن في الشّعر الغنائيّ وسأذكر نماذج مِنه، لأنّه مِن الصَّعب التّوثيق لكلّ الشّعر الغنائيّ الّذي تَجلّى فيه الوطن صادحًا بأشواقِ وأحلامِ شُعرائهِ وشاعراتهِ وتصوّراتهم المُتخيَّلة عن الوطنِ المُرتجى وشحذ الوجدان لكي يظل الوطن مُتّقدًا، يُشرّع فضاءاته للأجيال القادمة جيلًا بعد جيل. الشّعرُ هو روح الوطن في زمنِ الاستعمار في السّودان، إذ ظلّت الشّاعرات والشّعراء صوتًا عاليًا ينبع مِن جوف البلاد ليبقى الوطن ملاذًا لكلِّ السُّودانيين والسُّودانيات. وإنَّ قِرَاءَتْي لبِعض الشّعر الغنائيّ وتجلّيات الوطن فيها لا تعني سوى تأويلاتي وتشكيل فكرة الوطن والصّور الذّهنيّة الّتي نُكوّنها عنه مُنذ رحلة الإستكشاف الأولى، والّتي تتضح معالمها كُلّما اِبتعدنا جغرافيًا عن الأرض. مُنذ دندن الشّعب السُّودانيّ (اليوم نرفعُ راية اِستقلالنا)، الّتي كتبها الشّاعر عُثمان عبد الرحيم، وتم تقديمها ككورال من قبل جامعة الخرطوم في عام ١٩٦٠م، ولاحقًا قام الفنان محمد وردي بأدائها. *اليوم نرفع راية استقلالنا،

ويسطر التاريخ مولد شعبنا،

غنوا لنا غنوا لنا،

يا نيلنا

يا أرضنا الخضراء يا حقل السنا

يا مهد أجدادي ويا كنزي العزيز المقتنى

يا إخوتي غنوا لنا اليوم

يعودُ تاريخُ الأدبُ السُّودانيّ إلى ما يزيد على ٧٠٠ سنة قبل الميلاد، متمثّلاً فِي الكتابة المَرويّة، والكثير مِن التّاريخ الأدبيّ الشّفَويّ، والمَكتوب بلغةٍ عربيّة ساميّة، ولغاتٍ أفريقيّة قديمة

تَجلّياتُ الوطن فِي الشّعر الغِنائيّ السُّودانيّ

دة. إشْراقة مُصطفى حامد *

يُعتبر السُّودان من أكبر الدُّول فِي القارة الأفريقيّة مِن حيث المِساحة قبل اِنفصال جنوب السُّودان. والسودان دولة تمتلك حضارة عريقة تعود إلى الممالك القديمة مثل: كرمة، كوش، وعلوة، والّتي تعود لأكثر مِن خَمسةِ قرون.

يتمتّع السُّودان بموقعٍ جغرافيٍّ استراتيجيٍّ فِي شمال شرق أفريقيا، حيث يحدّهُ مِن الشِّمال جمهوريّة مصر العربيّة، ومن الشمال الغربي جمهورية ليبيا العربيّة، ومن الغرب تشاد، ومن الجنوب الغربيّ جمهوريّة أفريقيا الوسطى، ومن الجنوب جنوب السّودان، ومن الجنوب الشرقي أثيوبية، ومن الشرق إريتريا، ومن الشمال الشرقي البحر الأحمر. حصل السُّودان على استقلاله مِن الاستعمار البريطانيّ فِي عام ١٩٥٦م، وعلى الرغم من الثروة الطبيعية والحيوانية والمعدنية في السودان، ووجود أطول نهر في العالم على أراضيه، إضافة إلى إلتقاء النيل الأبيض والأزرق في العاصمة السودانية الخرطوم، وتواجده على البحر الأحمر في الشرق، إلاّ أنّه لم ينعم بالاستقرار منذ الاستقلال.

يعودُ تاريخُ الأدبُ السُّودانيّ إلى ما يزيد على ٧٠٠ سنة قبل الميلاد، متمثّلاً فِي الكتابة المَرويّة –نسبة لحضارة مَرويّ السُّودانيّة القديمة، قِدمَ التَّاريخ– والكثير مِن التّاريخ الأدبيّ الشَّفَويّ، والمَكتوب بِلغةٍ عربيّة ساميّة، ولغاتٍ أفريقيّة قديمة، هناك بعض الأبحاث التي تشير إلى أن بدايات تشكّل الأساطير المصريّة كانت توجد في هذه المنطقة أيضاً. في كتاب «طبقات ود ضيف الله»، يتناول الكاتب مُحمّد نُور ود ضيف الله، الأحاجي، والأساطير التي تم تداول بعضها كتابةً مثل كتاب «الأحاجي السُّودانيّة»، والّتي جمعها العلامة اللُّغويّ، والمُفسر المُجدد البرفسور عبد الله الطّيب عليه رحمة الله.

كما يمكن الإشارة للأدب الحديث بدءًا مِن مَطلع القرن التاسع عشر، كذلك كتبتْ أول سودانيّة روايتها في بداية الأربعينيّات من القرن العشرين وتُعتبر من أُولى الروايات النّسوية التي كُتبت في المنطقة العربية، وهي

«إخوانا فالصحراء يسألونا الرحم». وتتابع الأغنيّة وتقول أنّ «أبواب الصّحراء مفتوحة»، وهذه إشارة إلى أنّ الصحراويّين سُعداء باستقبال المُشاركين فِي المَسيرة، فيبدو للسامع وكأنّ الهيمنة بالقوّة مُستحيلة فِي هذه البلاغة اللُّغويّة للنصّ، بل على العكس مِن ذلك تبدو المسيرة الخضراء «مُعجزة الزَّمان» الخالية مِن العنف الّتي تُسطّر مَجد الأمّة أو «مَجد الوطن».

أمّا أُغنية «العيون عينيا» فهي تُؤيّد الهدف نفسه، لأغنيّة «نداء الحسن»، إلا أنّها تخاطب بشكلٍ أقلّ الشُّعور القوميّ الجَمعيّ، وتتوجّه بِشكلٍ أكبر إلى العُنصر العَاطفيّ الفرديّ للمستمعِ.

يبدو الأمر وكأنّ المرء يستمعُ إلى أحد المُشاركين فِي المَسيرة فِي سعادته، بأنْ يكونَ جُزءًا مِن إعادة توحيد البلاد. وتبقى المطالب السياسيّة والإشارات الدينيّة واضحة هنا، على سبيل المثال: «وإيماننا يُحطم كل طاغي جبار/ على بلادي يا سيدي وعلى بلادي». ويتكرّر الحقّ في الصحراء في لازمة الأغنيّة: «العيون عينيا/ والساقية الحمرا ليا/ والواد وادي يا سيدي». هنا ولِمُتطلّبات مُوسيقيّة تمّ ذكر السّاقية الحمراء مجازيًا إشارة إلى منطقة السّاقية الحمراء الّتي تُشكّل مَع مَنطقة «ريو دي أورو» أو «وادي الذهب» الجنوبيّة مقاطعة الصحراء الغربيّة. ويُقصد بالعيون مدينة العيون، أكبر مدينة في الإقليم الجنوبيّ. وفي اللازمة يتمّ التوجّه إلى سيّد غير معروف أو مذكور صراحة بالاسم «يا سيدي» بأنّ المناطق وأكبر مدينة في الصحراء الغربيّة هي «لنا». أكثر من مطالبة بهذا الوضوح.

بالنظر إلى اللّغة البلاغيّة في هاتين الأُغنتين تبدو القضيّة جليّة تمامًا بالنسبة إلى العديد من المغاربة الذين لا يعرفون أو لا يؤيّدون أهداف نشطاء الاستقلال الصحراويّين: إنّ أقاليم الدولة المغربيّة تشمل أيضًا منطقة الصحراء (المغربيّة)، والذين يعيشون في هذه المنطقة ينتمون بدورهم إلى الشعب المغربيّ. إلا أنّ الأمر يبدو مختلفًا بالنسبة إلى النشطاء الصحراويّين أو إلى أعضاء جبهة البوليساريو: إنّهم ينادون بدولة مستقلّة في الصحراء الغربيّة للشعب الصحراويّ، ولا يميّزونها عرقيًا وثقافيًا عن المغرب فحسب، بل وطنيًا وقوميًا أيضًا. فالشاعرة الصحراويّة الخضرة مبروك أو حفيدتها المطربة الصحراويّة عزيزة إبراهيم تواجهان فرقة «جيل جيلالة» وعبدالله عصامي، إذ تعتبران الصحراء الغربيّة وليس المغرب وطنهما، الذي من أجله تناضلان بالفنّ من أجل اِستقلاله حتّى يُصبح شعب دولة ذا إقليم دولة وينتفي النزاع مع سُلطة الدولة المغربيّة عليه.

ليس بالضرورة أن تدفع الموسيقى والشّعر بالصراعِ نحو التّصرّف، إلا أنهما يرسيان الهياكل الفكريّة التي رسّختها المَسيرة الخضراء في الذاكرة الجمعيّة للمغاربة ويجعلانها تبدو طبيعيّة. إنّهما الغراء أو الرابط الثّقافيّ الّذي يجمع المغاربة إلى بعضهم البعض. في المقابل يقوم النشطاء الصحراويّون وعناصر جبهة البوليساريو بشحذ وعيهم الوطنيّ في مواجهة «الاحتلال المغربيّ». أمّا عن السؤال حول أيّ مِن الروايات ستسود، فإنّ الأمر يعتمد في النهاية على ميول المجتمع الدوليّ. حتّى ذلك الحين ستتابع نظريّة «جيلينيك» في الصحراء سعيها حرفيًا.

Quelle

Bayān al-Yawm (2020): Fī ḥiṭāb sām bi-munāsabat ad-dikrā l-ḫāmis wa-arbaʿīn li-l-masīra al-ḫaḍrāʾ.http://bayanealyaoume.press.ma

Anfaspress (06.11.2020): Malḥamat „Nidāʾ al-Ḥasan". Aṣl ḥikāyat an-našīd al-waṭanī t-tānī l-ḫālid. https://anfaspress.com/news/voir

al-Ittiḥād al-Ištirākī (06.11.2009): Al-ʿUyūn ʿAynīyā llatī ʿabbaʾat aš-šaʿb al-maġribī. In: Maghress. https://www.maghress.com/alittihad

Šabbū, Al-Mahdī (09.11.2015): Nidāʾ al-Ḥasan: Usṭūrat uġniya. In: Hespress. https://www.hespress.com

Quellen Liedtexte:

Nidāʾ al-Ḥasan:
Anfaspress (06.11.2020): Malḥamat „Nidāʾ al-Ḥasan". Aṣl ḥikāyat an-našīd al-waṭanī t-tānī l-ḫālid. https://anfaspress.com/news/voir al-ʿUyūn ʿAynīyā:
Burkāt, ʿAbd al-ʿĀlī (12.11.2019): Aġānī l-masīra l-ḫaḍrāʾ tušakkilu ǧuzʾan min dākiratina t-taqāfīya. In: Bayān al-Yawm. http://bayanealyao-ume.press.ma

ميلينا أبو الفلاح

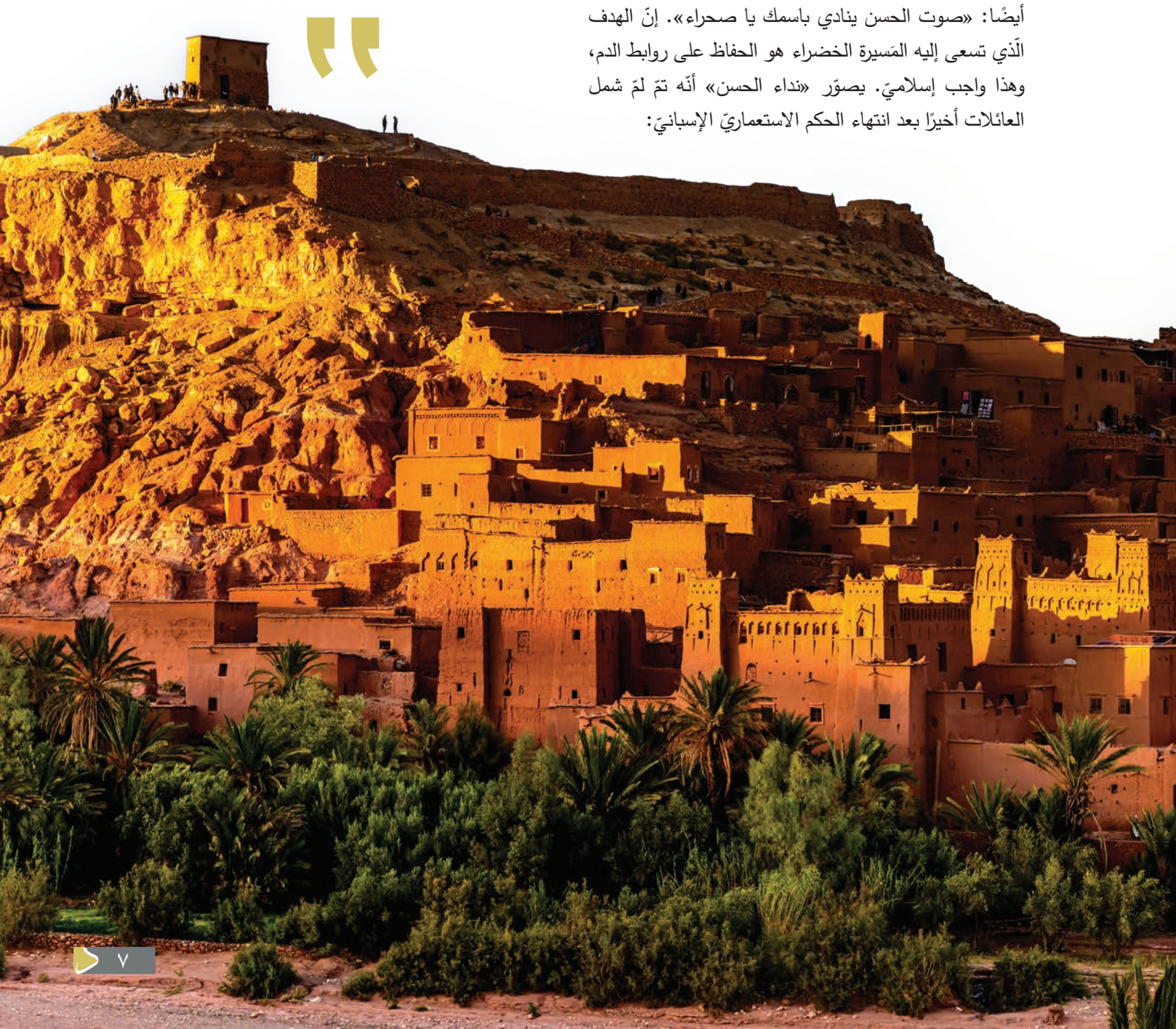
كاتبة وصحفية ألمانيّة،

درست العلوم السياسيّة والعلوم الإسلاميّة في جامعة مونستر، وتحمل ماجستير في الدراسات الشرقيّة والآسيويّة، بتخصّص اللّغة العربيّة والتّرجمة مِن جامعة بون الألمانيّة. محور اختصاصها مسألة الصحراء الغربيّة/ المغربيّة، والنزاع حولها. وقد عاشت فترة من حياتها في المغرب وتتقن اللّغة المغربيّة المحكية. وتعمل حاليًا صحفيّة في برلين.

يتعلّق بالمغرب، يتعلّق ببلدنا، بشعبنا، ووطننا».

تتوجّه أغنية «نداء الحسن» بشكلٍ أساسيٍّ إلى اللّعب على ثلاثة أوتار أو مُخاطبة ثلاثة مُستويات ضمنيّة رئيسة: وتر إسلامي – ديني، ووتر الوطنيّة والارتباط بالوطن، ووتر التّحفيز السّياسيّ. وتتداخل هذه المُستويات فِي ما بينها كون الإسلام مرتبط بالسياسة في المغرب ولدى العائلة المالكة باعتبارها سلالة عَلَويّة (نسبة لآل البيت). ويتمّ التأكيد على الارتباط بالأرض وتماسك الشّعب، الّذي يَشمل الصّحراويّين أيضًا في المفهوم المغربيّ، مِن خلال اِستخدام الضّمائر المُناسبة: «فرحي يا أرض بلادي/ أرضك صبحات حرة/ مرادنا لازم يكمل/ بالمسيرة الخضرا/ [...] حاملين كتاب الله/ وطريقنا مستقيم». وبطبيعة الحال فإنّ الملك يتحدّث باسم الصّحراء الغربيّة لأنّه من الجليّ للملحّن والمغنّين أنّ الصّحراء مَوطنهم أيضًا: «صوت الحسن ينادي باسمك يا صحراء». إنّ الهدف الّذي تسعى إليه المَسيرة الخضراء هو الحفاظ على روابط الدم، وهذا واجب إسلاميّ. يصوّر «نداء الحسن» أنّه تمّ لمّ شمل العائلات أخيرًا بعد انتهاء الحكم الاستعماريّ الإسبانيّ:

إنّ قضيّة الصّحراء الغربيّة توحّد حتّى المعارضين مع مؤيّدي الحكومة. هذا ما يبدو جليّاً لدى فرقة (جيل جيلالة) المغربيّة التي اشتهرت منذ فترة طويلة على أنّها مجموعة احتجاجيّة

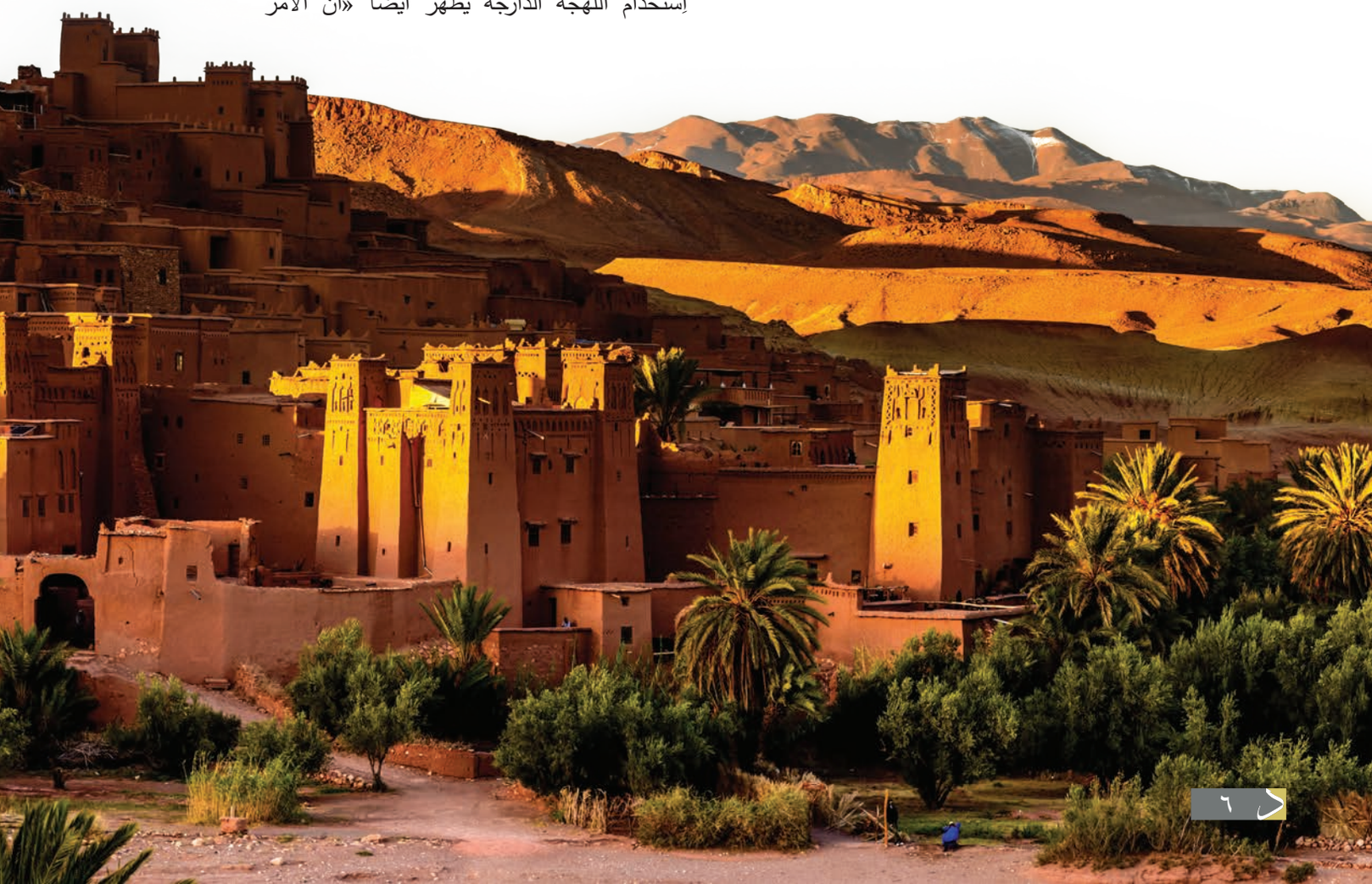


الحكومة، كما جاء على لسان عضو الفرقة محمد درهم: «هل هناك مغربي ضدّ الوحدة الترابيّة؟».

تستخدم أغاني المسيرة الخضراء «نداء الحسن» و»العيون عينيا» تسجيلات مختلفة ساهمت في إضفاء الشرعيّة على المسيرة. كلتا الأغنيتين تتبنّى بشكل غير مباشر فكرة الوطن التي تعتبر الصحراء الغربيّة جزءًا أساسيًّا مِنه. فأغنية «العيون عينيا» تعرض في المقام الأوّل الارتباط العاطفيّ والعائليّ بالصحراء الغربيّة، في حين تمثّل أغنية «نداء الحسن» الوطن مرادفًا للأمّة. لا يمكن رفض هذه الأغاني باعتبارها دعاية للحكومة الملكيّة، إذ لم يتمّ تكليف أصحابها من قبل الأوساط الحكوميّة. كلّ ما في الأمر أنّ الخطب الملكيّة بخصوص المسيرة الخضراء قد ألهمت فرقة جيل جيلالة والموسيقي عبدالله عصامي لمواكبة هذا الحدث الوطني موسيقيًّا.

أمّا أغنية «نداء الحَسن» الّذي تمّ تقديمها مِن قبل كورال موسيقيّ عَلى أنّها رمز للشعبِ، فإنّ لها تأثير النّشيد الوطنيّ. ولهذا السّبب أصبحتْ «أغنية للمغاربة كُلهم» على حدّ قول صحيفة «هسبريس». وعَلى عكس النّشيد الوطنيّ المغربيّ الأصليّ، فإنّ نشيد «نداء الحسن» ليس مكتوبًا باللّغة العربيّة الفصحى، إنّما باللّهجة المغربيّة الدّارجة. فالأمر هنا يتعدّى وصولها إلى أكبر عدد ممكن مِن النَّاس فِي المَغرب، إذ إنّ اِستخدام اللَّهجة الدارجة يظهر أيضًا «أنّ الأمر

ليس بالضرورة أن تدفع الموسيقى والشّعر بالصراعِ نحو التّطرّف، إلا أنهما يرسيان الهياكل الفكريّة التي رسّختها المَسيرة الخضراء في الذاكرة الجمعيّة للمغاربة ويجعلانها تبدو طبيعيّة.



فإنّ «الصَّحراويّ»، هو أحد المكوّنات الإثنية أو الثقافيّة المتعددة للهويّة المغربيّة، وبالتالي فإنّ «الصحراويّين» ينتمون إلى الشعب المغربيّ داخل الحدود التي حدّدتها المملكة عبر المسيرة الخضراء.

بطبيعة الحال، فإنّ التصوّرات السياسيّة حول إقليم الدولة له تأثير على الناس: فمن نشأ منذ نعومة أظفاره مع خرائط مغربيّة تظهر الصحراء الغربيّة كجزء من المملكة، فإنّه يعتبر المنطقة الصحراويّة تنتمي بالتأكيد إلى وطنه. ويصاحب عمليّة رسم حدود الدولة من قبل سلطة الدولة عنصر ثقافيّ لا يؤكّد فقط على «مغربيّة الصحراء» بل يحتفي به أيضًا. أحد رموز هذا الترسيخ الثقافي للمسيرة الخضراء في أذهان الناس هو موسيقى وكلمات المسيرة الخضراء التي ابتكرها الفنّانون بعد أن قام الملك الحسن الثاني آنذاك بالإعلان عنها. من الأمثلة على ذلك أغنية «نداء الحسن» التي أطلقت عليها صحيفة «أنفاس بريس» اسم «النشيد الوطني الثاني» للمغرب، ويتمّ سماعها في مناسبات اجتماعيّة مختلفة، في الملاعب أو في المهرجانات المدرسيّة. ويقوم الموسيقيّون المغاربة مثل «فرقة جبارة» بتحميل الإصدارات الحديثة لهذه الأغنية على قناة اليوتيوب. كلّ هذا يجعل عُمق فكرة «مغربيّة» الصّحراء واضحًا لدى المُجتمع المغربيّ ومدى تأثير الحدث الوطنيّ للمسيرة الخضراء بالنسبة للتأريخ والهويّة الاجتماعيّة للمملكة منذ عام ١٩٧٥م، وصاعدًا.

إنّ قضيّة الصّحراء الغربيّة توحّد حتّى المعارضين مع مؤيّدي الحكومة. هذا ما يبدو جليًا لدى فرقة «جيل جيلالة» المغربيّة التي اشتهرت منذ فترة طويلة على أنّها مجموعة احتجاجيّة، غير أنّها آزرت مشروع المسيرة الخضراء الحكومي بأغنيتها «العيون عينيا». الأمر الذي اعتبره البعض فاقدًا للمصداقيّة. وفي الواقع فإنّ والد العاهل المغربيّ وسلفه الملك محمد الخامس قد دافعا بدورهما بالفعل عن مطلبهما بالصحراء الغربيّة متبنّيان بذلك فكرة حزب الاستقلال المعارض، الذي كان قد نشر في خمسينيّات القرن الماضي فكرة «المغرب الكبير»، الأمر الذي يفسّر سبب اتّباع فرقة احتجاجيّة لخطّ

ومنذ إعلان وقف إطلاق النار في عام١٩٩١م، بعد سنوات من النزاع المُسلّح، تكرّرت المواجهات بين البوليساريو وقوّات الأمن المغربيّة.

الغِراءُ الثّقافيُّ؛
الإرث المُوسيقيّ للمسيرةِ الخضراء

ميلينا أبو الفلاح *

يتعلّم طُلاب العلوم السّياسيّة كيفيّة تعريف "الدولة" في الفصل الدراسيّ الأوّل، اِنطلاقًا مِن نظريّة العناصر الثلاثة "لجورج جيلينيك". فوفقًا لهذه النظريّة فإنّ وجود دولة يتطلّب توفّر أرض، دولة، وشعب دولة وسلطة دولة.

غالبًا ما يتمّ انتقاد هذا التعريف على أنّه ناقص وغير كافٍ. فالبعض يرى أنّ التّعريف يفتقر إلى عنصر الدستور، وآخر إلى التمثيل القانونيّ الدّوليّ، فِي حين يذهب البعض الآخر ويرى أنّه يفتقر إلى اعتراف الدول الأخرى.

ولكن ماذا يحدث حين يقع الخلاف بين سلطات الدّولة المُتنافسة؟ مَن يُحدّد المنتمين إلى شعب الدولة، وأين تتوقّف حدود أراضي الدولة، ومَنْ له السلطة على أيّ شعب وعلى أيّة منطقة؟ بكلمة أخرى: ماذا لو رفع الأفراد الذين يتشكّل منهم شعب الدولة أصواتهم؟

منذ المسيرة الخضراء في السادس من نوفمبر/ تشرين الثاني ١٩٧٥م، يُسيطر المغرب على منطقة الصّحراء الغربيّة. فبعد أن تخلّت إسبانيا عن مطالبها في مستعمرة «الصّحراء الإسبانيّة» السابقة، قامت مملكة شمال إفريقيّة (المغرب) بضمّ المنطقة الواقعة جنوب المغرب من خلال «المسيرة الخضراء» التي نظمتها الدولة والمجتمع المدنيّ، كما عملت على مغربتها (جعلها مغربيّة) على مرّ السنين من خلال استراتيجيّات حكوميّة. وهكذا تمّ الاستحواذ على الصحراء الغربيّة من قبل سلطة الدولة المغربيّة عبر إطلاق تسمية «المقاطعات الجنوبية» أو «الصحراء المغربيّة» في الخطب الملكيّة. ويفرض التواجد العسكريّ للقوى الأمنيّة المغربيّة واقعَ ضمِّ هذه المنطقة حتّى يومنا هذا. وقد تمكّنت الحكومة المغربيّة عبر تكتيكات مختلفة من تعطيل الاستفتاء الذي دعت إليه الأمم المتحدة من أجل تحديد وضع هذه المنطقة.

من جهتها أخذت جبهة البوليساريو (الجبهة الشعبيّة لتحرير السّاقية الحمراء ووادي الذهب) موقفًا معاديًا لمطالب المغرب في الإقليم. ومنذ إعلان وقف إطلاق النار في عام١٩٩١م، بعد سنوات من النزاع المُسلّح، تكرّرت المواجهات بين البوليساريو وقوّات الأمن المغربيّة. فجبهة البوليساريو تدّعي حقّها في تمثيل الصحراويّين، أي سُكّان منطقة الصّحراء الغربيّة. ولهذه الغاية أعلنت في عام ١٩٧٦م، من المنفى الجزائريّ قيام جمهورية الصّحراء العربيّة الدّيمقراطيّة كأرض دولة وسلطة دولة لشعب الدولة الصحراوي، الأمر الذي يتناقض والتعريف المغربيّ للصحراويّين. وفقًا للدستور المغربيّ لعام ٢٠١١م،

المترجم التركي محمد حقّي صوتشين، الذي تعرّفت إليه في مؤتمر لمجلة "العربيّ" في الكويت، حيث لي محمّد – وهو أستاذ اللغة العربيّة في جامعة أنقرة – بالدور المهمّ الذي لعبته في ما مضى مجلّة "فكر وفنّ" بالنسبة له شخصيّاً.

إذ لم تكن المكتبات في أنقرة تضمّ في تسعينيّات القرن الماضي إلا عددًا يسيرًا من الكتب العربيّة المعاصرة، ولم يكن الانترنت موجودًا وقتها. فكانت أُولى القصائد العربيّة المعاصرة التي اطلّع عليها محمّد وترجمها، هي القصائد التي اكتشفها في هذه المجلّة بالتحديد، أي في المجلّة التي كتبها الألمان للعرب. ففيها قرأ للمرّة الأولى نصوصًا لأدونيس ومحمود درويش، اللذين قام بترجمة قصائدهما في ما بعد.

بكلمات أخرى، لقد لعبت ألمانيا دورًا مهمّا في تعريف الأتراك بالشعر العربيّ الحديث. فمن كان يحسب أنّ ذلك ممكنًا؟

تكشف لنا هذه القصة عن الامكانيّات غير المتوقّعة، المكنونة والمحتجبة في المجلات الثقافيّة مثل "فكر وفنّ" و"مجلّة الديوان الثقافيّة". فالمجلات الثقافيّة يمكن أن تكون مُلهمة وتمهّد الطريق أمام تأثيرات لا يمكن التنبّؤ بها اليوم. فهذه المجلات ليست مجرد منشورات، بل تُمثّل أرشيفات وشبكات اتصال وتواصل.

إنّها بمثابة أرشيفات لأنّها توثّق حِقبًا زمنيّة بعينها، وبما تحتويه من علمٍ وطرائق تفكير، تحافظ عليها، وتصونها على متن صفحاتها. وهي شبكات اتصال لأنّها تحقّق الترابط والتواصل بين الناس متجاوزة بذلك جميع الحدود. فهي صلة وصل بين القائمين عليها، على سبيل المثال الموظّفين في "مجلّة الديوان الثقافيّة"، وبين سفارة قطر والكاتبات والكتّاب والمترجمات والمترجمين في ألمانيا وأوروبا والعالم العربيّ. ومن ناحية أخرى تخلق مثل هذه المجلّة بالطبع روابط عديدة مع القرّاء الذين يعيشون في جميع أنحاء العالم، وقد يكون بعضهم من المؤلّفين والصحفيّين والأكاديميّين والمترجمين.

مثل هكذا مجلّة لا يعتريها نقص في الموضوعات، كما نستدلّ على ذلك من العدد الأوّل المتمحور حول موضوع "الوطن". أتطلّع إلى صدور هذا العدد، بالإضافة إلى الأعداد الأخرى القادمة من "مجلّة الديوان الثقافية"، ويسعدني أن تتابع فكرة إصدار مجلّة ثقافيّة متعدّدة اللغات، الحياة، بهذه الطريقة الجميلة، وأن تتمكن أيضًا من خلق ونشر الأثر الرائع في المستقبل.

اسطنبول، حزيران ٢٠٢٣

افتتاحيّة العدد الأوّل من
مجلة الديوان الثقافية

بقلم شتيفان فايدنر

تمثّل مجلّة الديوان الثقافيّة، التي أصدرها مؤخّرًا البيت الثقافي العربي "الديوان" في برلين، جزءًا من تقليدٍ عريقٍ، يمتدّ من غوته بمؤلّفه "الديوان الغربيّ الشرقيّ"، من العام ١٨١٩، والذي استمّدت منه المجلّة اسمها، وصولاً إلى مجلّة "فكر وفنّ" التي أصدرها معهد غوته بين عامي ١٩٦٣ و٢٠١٦ باللغة العربيّة، والتي توليّت رئاسة تحريرها على مدى الأعوام الخمسة عشرة الأخيرة.

يتّسم التبادل الثقافي الألمانيّ – العربيّ إذاً، بتاريخٍ طويل. والجميل في هذا التاريخ، أنّه لم ينتهِ بعدُ، بل تتمّ إعادة إحيائه من جديد، ويواصل مسيرته عبر شخصيّات فاعلة جديدة. لقد تولّى الألمان لفترة طويلة زمام المبادرة، إلا أنّه انتقل الآن إلى الجانب العربي، وهو الأمر الذي نراه في مجلة الديوان الثقافيّة. وهذا أمر جيد وصحيح، إذ أنّ عمليّة التبادل تحتاج إلى مبادرةٍ من الطرفين ليكون التبادل حقيقيّاً. كما تتطلب توفّر الاهتمام لدى الطرفين، والاستثمار فيها، وبذل الجهد في سبيلها، والأهمّ: أن يجدا المتعة فيها.

إنّ الثقافةَ قادرةٌ على التغلّب على الاختلافات السياسيّة والاقتصاديّة والدينيّة والفكريّة. فهنا تكمن أهميّتها، وهنا تكمن أهميّة مجلّة ثقافيّة مثل "مجلّة الديوان الثقافيّة". فالقصائد العربيّة تُبهر الألمان بقدر انبهارهم بالقصائد الألمانية، وهو الأمر الذي أدركه غوته. وفي المقابل فإن الأصدقاء العرب يقدّرون القصائد الألمانيّة، كما هو حالهم مع قصائد غوته، وهذا ما تظهره الترجمات العربيّة العديدة.

ومن جهة أخرى، لا ينبغي توفّر أيّة معرفة بالثقافة العربيّة للانبهار بالمخطوطات العربيّة أو الزخارف الإسلاميّة أو الافتتان بجوّ المسجد أو بصوت المؤذّن. كما لا يتوّجب على الشخص أن يعرف ألمانيا ليعشق الموسيقى الكلاسيكيّة الألمانيّة، سواء أكانت موسيقى بيتهوفن أم فاغنر أم موسيقى الألمان النمساويّين من موتسارت إلى شونبيرغ. ومن المعروف أنّ العرب هم قرّاءٌ نهمون للفلسفة الألمانيّة.

على ضوء هذه الخلفيّة فإنّي على قناعة بأنّ "مجلّة الديوان الثقافيّة" ستجد النجاح الكبير ، مثلما وجدته بطولة كأس العالم لكرة القدم التي نظّمتها قطر – على الرغم من ضعف أداء المنتخبين الألماني والقطري – والأهمّ من ذلك، أنّ الجانبين القطريّ والعربيّ عموماً لا يدعمان الأحداث والفعاليّات الإعلاميّة الكبرى فحسب، بل ويدرجان أيضاً على جدول أعمالهما سياسة ثقافيّة عميقة وطويلة الأمد. إنّ تأثير الثقافة السياسة الثقافية الجيدة هو تأثير شامل، لكنه يحتاج إلى وقت ومحبّة لينمو ويتطوّر. وبالمقارنة مع استضافة الفعاليّات الكبرى، أو نشاط وسائل الإعلام مثل القنوات الفضائيّة، فإنّ المجلات، تبقى شكلاً من أشكال التواصل غير المرهق مالياً، ولكن الفعّال للغاية، إلى جانب محتواها القيّم جداً.

وتشهد الطرفة الصغيرة التي عايشتها مؤخّرًا في أحد المعارض العربية للكتاب على مدى الأهميّة التي تحملها المجلات في طياتها. إذ التقيت في هذا المعرض بزميلي

الناشر: الديوان – البيت الثقافي العربي
شوتس آليه ٢٧–٢٩، ١٤١٦٩ برلين
www.derdivan.org
kontakt@derdivan.org

الاشتراك والشحن:
طلبات أعداد المجلة كنسخة مطبوعة مجانية على البريد الالكتروني:
kulturmagazin@derdivan.org
أو كنسخة رقمية، على الموقع الرسمي:
www.derdivan.org

الهيئة الاستشارية:

د. حمد بن عبد العزيز الكواري، الشيخ عبدالله بن محمد بن سعود آل ثاني، هارتموت فيهندرش، د. شتيفان فايدنر، البرفسور د. رشيد بوطيب، البرفسور د. مروان قبلان، ، البرفسور د. سرجون كرم، أسماء البكر

رئيس التحرير:

د. لورنس الحناوي، د. عبد الحكيم شباط

مدير التحرير:

د. عبد الحكيم شباط

سكرتارية التحرير:

ساندرا نصر

التصميم والإخراج الفني:

إياس بياسي

الترجمة:

البرفسور د. سرجون كرم (عضو هيئة التحرير)، كريستيان كيلنغ

المراجعة اللغوية:

د. شتيفان فايدنر، رائد درويش

دار النشر:
الديوان – البيت الثقافي العربي

دورية الصدور:
ثلث سنوية

في هذا العدد

الغِراءُ الثّقافيُّ؛ الإرث المُوسيقيّ للمسيرةِ الخضراء
ميلينا أبو الفلاح ..... ص ٤

تَجلّياتُ الوطن فِي الشّعر الغِنائيّ السُّودانيّ
دة. إشْراقة مُصطفى حامد ..... ص ١٠

أن تقبض على روح المدينة متلبسة، تجربة (السايكو-جيوغرافي)، في تفكيك طريقة إحساس المرء بالمكان كتجربة شخصية.
ندى حطيط ..... ص ١٨

الوطنُ بين الدُّنيا والآخِرة
هنيبعل كرم ..... ص ٢٢

الوطن.. إعادة تعريف، بين الأيديولوجية وملاعب الصبا
سرجون كرم ..... ص ٢٦

الوطن بين الارتباط المكاني والعاطفيّ
ديزيريه كايزر ..... ص ٣٢

مِن كتاب على قدر أهل العزم
الدّكتور حمد بن عبد العزيز الكواريّ ..... ص ٣٤

الوطن في القرآن
كريستيان كيللينغ ..... ص ٣٨

مفهوم الوطن شعرياً, ما بين الأدباء العرب والصينين
الكاتب ليو نا ..... ص ٤٢

الوطنُ الحلمُ
ريم نجميّ ..... ص ٤٦

وطن الشّاعر
سيف الرحبي ص٤٨

مسرح الأخوين رحباني: وطن الأغنية ووطن الواقع
د. غوى سعادة ص٥٠

تأملات في معنى ‹الوطن› في الكتاب المقدس، ما بين فلسطين وإسرائيل، وربّما لنا جميعاً
د. فيليب سامبتر ص٥٤

الوجه الآخر لصورة الوطن في أدب المهجر, ثنائيّة المرارة والحنين
أ. د. جورج طراد ..... ص ٥٨

مختارات من الشعر حول الوطن المتخيّل والكيان السياسي
أنطوان يزبك ..... ص ٦٢

حقوق النشر:
الديوان – البيت الثقافي العربي
يجوز الاقتباس مع ذكر المصدر. لا يسمح بإعادة الطباعة إلا بإذن خطي من الناشر. المواد المنشورة تعبّر عن رأي كتّابها، ولا تعبّر بالضرورة عن رأي المجلة، أو هيئة التحرير.

سنة التأسيس ٢٠٢٢ — الرمز المعياري الدولي ٢٩٤١ ٤٤٠٧

مؤســسة قطـر

مؤسسة قطر للتربية والعلوم وتنمية المجتمع هي منظمة غير ربحية، تتمحور مهام المراكز التابعة لها وبرامجها ومبادراتها حـول التعليم والبحوث والابتكار وتنمية المجتمع وتتكامل مسـاعيها مـن أجل تطوير المجتمعات في قطر والعالم. من خلال منظومتنا الفريدة من نوعها، وشراكاتنا مع مؤسسات دولية رائدة، نمضي قدمًا في التصدّي للتحديات الأكثر إلحاحًا في قطر من أجل إحداث التأثير الإيجابي الذي نتطلع إليه محليًا وإقليميًا ودوليًا، وتمكين أفراد المجتمع من رسم حاضرهم ومستقبلهم.

المدينة التعليمية

المدينــة التعليميــة، المبادرة الريادية لمؤسســة قطر، هي حرم جامعي يمتد لمســاحة تزيد على ٢١ كيلو متــرًا مربعة، ويحتضن فروعًا لمجموعة من أرقى الجهات التعليمية على مستوى العالم، إلى جانب جامعة محلية، وغيرها من المراكز البحثية والتعليمية والمجتمعية.

ومن خلال هذه المؤسسات، أضحت المدينة التعليمية نموذجًا متفرّدًا للتميّز الأكاديمي يتبوّأ سدّة الصدارة في تبني مقاربات جديدة للتعليم العالمي متعدّد التخصصات، وإحراز الإنجازات الكبرى التي تفيد دولة قطر والعالم.

جامعة حمد بن خليفة HAMAD BIN KHALIFA UNIVERSITY

جامعة تكساس إي أند أم في قطر TEXAS A&M UNIVERSITY at QATAR

Weill Cornell Medicine-Qatar

جامعة جورجتاون قطر GEORGETOWN UNIVERSITY QATAR

vcuarts QATAR

Northwestern | QATAR

مؤسسة قطر Qatar Foundation

HEC PARIS IN QATAR | في قطر

Carnegie Mellon University Qatar

مجلة الدّيوان الثقافية

العدد ١ | تصدر عن الديوان – البيت الثقافي العربي في برلين, باللغتين العربية والألمانية | ٢٠٢٣

الوطن

www.derdivan.org

مجلة الديوان الثقافية | العدد الأول | ٢٠٢٣